

1840





Die ein und zwanzigste Schiffahrt/

Oder

Gründliche / und umb-

ständliche fernere Beschreibung der voll-
kommensten Landschaft Brasillen / America, und
deroselben Inwohner und Sitten / mit sampt einem angeneh-
ren Verlauff / wie ein Engelländischer Capiteyn / Parcket genant /

S. Vincentem, und den Portum Bellum erobert,

Item:

Was Gestalt / der schöne Portus und Hafe Totos los Sanctos,
sampt der Statt Salvator in Anno 1624. von den Holländern ge-
wunnen / und hernach wider verlassen worden.

Item:

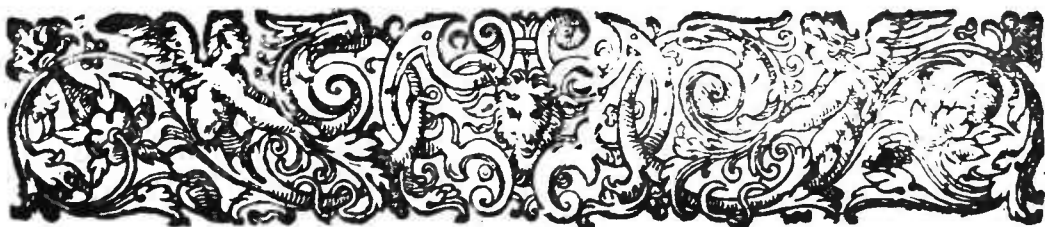
Ein Volkömlicher Discurs, wie die Spanische Silber-Flotta in der In-
sul Cuba, in der Baia Matanca in Anno 1628. von dem Manhaften Peter Peters
Heyn / und Admiral Henrich Cornelius Lonca erobert und glück-
lich in Hollandt eingebracht worden.



Getruckt zu Frankfurt am Mayn / bey Wolffgang Hoffmann /
in Verlegung der Hulsischen Erben / 1629.



Wahre abbildung, des dapfern und Manhasften
 H. Pieter Pietersz Heyn, General über die
 Flotta, der West-Indianische Compagnia
 in Hollandt, und deren unierten Provinzen



Dem Christlichen vnd gutwilligen Leser wünschet Typogra- phus, Glück/Heyl vnd alle Wohl- fahrt.

Vnstiger lieber Leser/Es haben
vorzeiten auch die Alte/vnnd Weltver-
ständige Heyden/ die ohne Erkenntnuß
deß wahren Gottes/ vnnd deß Ewigen
höchsten Guts gewesen/ die Historien/
vnnd frembde Geschichten/in so großem Berth vnnd
Würden gehabt / daß sie dieselbe als eine Königin al-
ler freyen Künsten erhaben / wie vnder andern der
Weyse/ vnnd Wolberedte Cicero an einem Ort/ sie
darff nennen / *Lucem veritatis, memoriæ vitam, &
magistram vitæ.* Das ist/ ein Licht der Warheit/das
Leben der Memorie oder Gedächtnuß/vnd eine Mei-
sterin deß Lebens. Daraus je männiglich kundt
vnd vnläugbahr/ daß der Geschichten vnd Historien
Wissenschaft vnd Erkantnuß nothwendig vnd nuß-
lich sey allerley Menschen/was Stands/Wesens vnd
Ordens die auch immer seyn möchten: Zu welcher Le-
A II sung

lung auch der weise Mann Demetrius Phalereus, den König Ptolemæum fleißigst hat ermahnet / vnnnd billich: Sintemahl wir darauß nicht allein erlernen / wie wunderbar / Gott der Allmächtige / in seinen Wercken / Geschöpfen vnnnd Berichten: Sondern kan sich auch der Mensch / darin als in einem augenscheinlichen Spiegel täglich besichtigen / welches nachzufolgen / vnd was zu fliehen sey.

Verdienen sich demnach die jenigen nicht wenig gegen aller Welt / vnd der lieben posteritet / welche sich dieser nothwendigen vnd nützlichen Mühe vnderfangen / solche geschene Ding vnnnd Geschichten / so sich hin vnnnd her in der Welt / in Königreichen / Fürstenthumben / Insulen / Prouinglen / Landschafften vnnnd Stätten zugetragen / mit grossen Fleiß zu beschreiben. Aus dieser Betrachtung dann / die weil ich bißherro hierin das meinige / (wie wenig vnnnd gering es auch ist) in Beschreibung vnderschiedlicher Schiffahrten gethan / so fahre ich nun in dem nahmen Gottes / nach dem derselbe Lust vnd Blindt gegeben / vnd mein Schifflein gefegelt / in Beschreibung gemelter Schiffahrten fort: Vnd präsentire dir also hierin die hiltoriam der 21. Schiffahre / nicht in Form vnnnd Manier beschrieben wie Paulus kornius seine eigene Statt außstreckhet / von welchem dannenhero diese Verß gemacht:

Dum

Dum Patriam laudat, damnat dum Iovius hostes,
Nec malus est ciuis, nec bonus historicus.

Sondern eigentlich / einseitig / recht historice & bonafide. Es begreiffst aber diese 21. Schifffahrt in sich / Erstlich eine fernere außführliche vnd sehr lustige vmbständliche Beschreibung der Landschaft Brasilien / wie dieselbe gelegen / was für mancherley Völcker / von Art / Natur / vnd Complexion darinnen befunden: Was für eine vngewöhnliche verfluchte Religion sie haben / was ihre Sitten / Manieren / Kleydungen / Zierden / Handthierung / Handel vnd Wandel / wie sie wohnen: wie sie sich in Essen vnd Trincken / beides bey dem Wolleben vnd Traurigkeit verhalten / mit sampt wie der daffere Capiteyn Parcket / S. Vincen-tem, vnd den Meerhafen Portum Bellum bekriegeret vnd erobert.

Diesem nach findestu hlerin begriffen / was gestalt in der Landschaft Brasilien / der berühmte Pfort vnd Hafe Totos los Sanctos, sampt der Statt Salvador im Jahr 1624. von den Holländern / vnder dem Commando des Admirals Willkeus erobert / vnd nachgehends aber / durch die Portugaleser widerumb eingenommen worden / beneben der Holländer Relation / vnd einem numerirten Kupfferstück / gang anmüthig zulesen.

Endlichen / die weil wie Cornelius Tacitus spricht /

daß die größte vnd beste Frucht der Historien seye/ daß
 man die Tugend vnd dapffere Thaten/redlicher vnn
 rämblicher Leuthe prentse vñ vor Augen stelle: So füge
 ich dir auch hierbey/ einen vmbständigen Discurs, wie
 wunderbarlich/durch sonderliche schickung Gottes/
 der General- Staden in dem Monat Maio, Anno
 1628. Jahrs wohlaußgestaffirte/ vnd außgelauffene
 Schiff/ vnder dem commando deß Tapffern vnn
 recht Manhaftten Generals Peter Peters Hähn/
 vnn Heinrich Cornelius Loncq Admirals/ in Noua
 Hispania, in der Insul Cuba/ in der Baia Matancka
 den 9. Septembris obgemelten Jahrs/die silber Flotta
 angegriffen/ auch ohne Blutvergiesung oder Verlust
 einiges Mans erobert/ vnn nachmahls glücklich in
 Hollandt eingebracht. So laß dir dann/ günstiger
 Leser/diese meine Müh vnd Arbeit/darauß du Lusten
 vnn Nutzen schöpfen kanst/nach deß Authoris Inten-
 tion dir anbefohlen seyn vnn gefallen/ vnn gentese
 derselben zu der Ehre Gottes vnn deinem
 nußen: Gehab dich
 wol.

Das



Das Erste Capitel.

Von dem vnderſchied der Sprach/ vnd der Völcker in
 Braſilien: von dem Erdreich vnd der Belegen-
 heit ſolches Landes.

In Braſilien gibe es vnderſchiedliche Völcker vnd Sprach-
 en/ vnder ſolchen Völckern aber allen miteinander iſt diß dz
 vornembſte Volck / welches an dem Ufer deß Meers vnnnd
 meſten theils auff dem Land wohnet / vnd dieſes Volcks Sprach
 lernen die Portugaleſer gar leichtlich. Vngeſehr zehen Provinzen
 begreift in ſich Braſilien / ſeyn aber in vielen dingen von einander
 vnderſchieden. Mit dieſen allen handeln die Jeſuiten wegen ihrer
 Bekehrung/ dann ſie verſtehen dieſe Sprach vor allen andern. Sie
 waren im Anfang den Portugaleſern gar günſtig vnd vertheidig-
 ten ſie auch wider ihre Nachbarn vnd Barbariſche wilde Völcker:
 Es war ihrer im Anfang ein ſo groſſe Anzahl / daß es ſich lieſſe an-
 ſehen / als were es vnmöglich ſie zuvertilgen / Nach dem aber die
 Portugaleſer anderer Hülffe nicht mehr bedorfften/ haben ſie ſie ſo
 unfreundlich empfangen vnd tractiret / daß man für hundert nicht
 einen mehr findet: dann ſie fliehen alle davon.

Die Herrn von Parayba, welche Pitiguaras genandt wer-
 den/ vnd ongeſehr dreißig Meilen von Pernambuco wohnen/ ſeyn
 die vornembſten vnder dieſem Volck: Allhie wird auch das allerbe-
 ſte Braſilienholz gefunden: Dieſe haben mit den Franchoſen vor-
 zeiten Freundschaft gemacht / vnnnd haben ſich vnder ſie verhehra-
 thet: Aber im Jahr 1584. iſt Parayba durch den General deß Königs auß Spanien genandt Jacob Flores erobert vnd eingenom-
 men worden/ da dann die Franchoſen außgeſtrichen worden/ vnd ha-
 ben die.

Pitiguaras.

*Spanier
 treiben die
 Franchoſen
 auß.*

ben die Spanier eine Guarnison von hundert Soldaten allda hin-
der sich gelassen: So haben auch die Portugaleser ihren General
genandt Fructuoso Barbosa allda gehabt / welcher mit den vor-
nehmsten von Pernambuco zu Land dieselbigen eben zu solcher
zeit angefochten vnd bekriegethat.

Volck Via-
tan.

Nahc bey diesen ligt vnd wohnt dz grosse mächtige Volck de
Viatan vnd desselbigen Freund vnnnd Verwandten. Aber durch
Kriegslist der Portugaleser haben sie Krieg widereinander gefüh-
ret: dann sie haben die Pitiguaras denen von Viatan zuessen gege-
ben. Nach der zeit aber seyn sie mit grosser Hungersnoth heimge-
suchet vnd geplaget worden / dann die Portugaleser haben an statt /
daß sie ihn beystehen sollen / viel Schiffe voll Borrath vnnnd sie ge-
fangen mit hinweg geführet. Derohalben dann auch die Portuga-
leser von ihnen verlassen vnd von den Pitiguaren vbel seyn geplaget
worden / dann sie ihnen den Portugalesern manchemals ganz vn-
versehens viel Frucht vnd Gut widerumb genommen: Aber nun-
mehr seyn sie auch von solcher gefahr erlöset.

Volck Tu-
pinimba.!

Gaaetes.

Es ist noch ein anders Volck / welches sie Tupinimba nen-
nen / dieses Volck wohnet bey Illeos, ist auch vnder sich abgetheilet /
vnnnd ist denen von Pernambuco sehr feind: An dem Fluß Sanct
Francisci wohnen die Caaetes, welcher der Pernambucer Feind
de seyn: Von Illeos biß an den sichern Meerhaffen vnnnd heiligen
Geist wohnen die Völcker genandt Tupinaquines, die kommen
her von denen von Pernambuco, vnnnd wiewol sie anfänglich ein
geringes Völcklein gewesen / seyn sie doch nun mehr groß vnnnd
mächtig worden / seyn auch anfangs der Christlichen Religion
ganz vnd gar zu wider gewesen / seit etlicher wenigen Jahren aber
haben sie die Christliche Religion mit sonderlicher Lieb vnd Eiffer
angenommen: Diese haben zu Feinden ihre Nachbarn / genandt die
Itaten oder Guaracayen.

Timivi.

Die Völcker Timivi, welche die Tupinaquiner auch an-
fochteten / wohnten zum H. Geist: Nunmehr aber seyn sie meistens
theils vertilget: Die Tamupi als Einwohner am Fluß Ianuario
seyn

seyen vertheilt worden von den Portugalesern / welche aber vbrig
 blieben seyn / haben sich auff das Land beggeben / vnd werden j. kun-
 der Ararape genennet. Es ist noch ein anders Volck / welches vns
 vngefahr achtzig Meilen von S. Vincente wohnet / ein sehr grosses
 mächtiges Volck / welches mit grossen hauffen zu Land vnnnd an
 de Meer vffer vmbher streyffet biß an Paragin, da die Castilianer
 wohnen. Alle diese gedachte Völcker haben eine Sprache / aber seyn
 gar wider einander / doch halten sie die Jesuiten in sehr grossen Ehr-
 ren / so gar / daß die Portugaleser / auß einem vnbillichen vnd vnver-
 antwortlichen Geiz vnnnd Gewinn der Jesuiten Habit vnnnd Klei-
 dung anlegen / vnnnd durch solche Kleidung die Inntwohner bewer-
 gen / daß sie mit ihnen gar an das Meer / vnd biß in ihre Schiffe
 hinein gehen: Vnd wann sie so weit die Wilde gebracht / nehmen sie
 dieselbige entweder in ewige Gefängnuß / oder verkauffen sie / ja /
 weil sie sich für ihnen fürchten / erwürgen sie manchemahl durch
 solche Kriegslust ein ganzes Geschlecht / Aber dardurch wird der
 Vortgang vnd Lauff des Christenthumbs sehr gehindert vnnnd ge-
 sperrt.



Jesuiten
 werden von
 den Wilde
 hoch gehalten.

Es seyn auch noch viel andere Nationen vnnnd Völcker von
 vnderschiedlichen Sprachen / vnnnd werden in gemein Tapupa ge-
 nennet: Erstlich nach den Tupaquinern wohnen die Guamures GUAMURES.
 vngefahr achtzig Meilen an den Vffern des Meers / vnnnd so viel
 vnd oft es ihnen gefelt / brauchen sie die Wälder biß an Continen-
 tem, vnd seyn groß vnd starck von Leib: Vnnnd weil sie stätigs in
 den Wälden vmbher schweiffen / haben sie eine sehr harte Haut
 damit sie gar sehr prangen: Iadams ihre Knaben vnnnd Kinder
 auch dergleichen harte Haut bekommen / so pflagen sie dieselbige
 mit Disteln vnd spizigen Eysen zuschlagen: Sie wissen nichts von
 dem Ackerbau / sondern leben von Rauberey: Sie essen das Man-
 diccam ganz rohe / vnnnd werden doch nicht krank darvon: Sie
 brauchen einen Bogen / welcher sehr lang ist / vnd können die Stein
 so artig vnd starck abschleffen / daß sie den jenen / so sie d. mu. tref-
 fen / tödten. Sie können vnnnd wissen die Fisch vnnnd Schiffkunst
 nicht

nicht/dann sie suchen ihre Nahrung in den nächsten Wäldern: wann sie einen Mann fangen vnnnd bekommen / so schneiden sie ihm das Fleisch ab mit einem Rohr/vnd lassen die Gebeine sampt dem Eingeweyd liegen: Bekommen sie dann einen Knaben / welchen sie wegen deß sie verfolgenden Feindes lebendig nicht können darvon bringen / so zerschmettern sie ihm das Hirn am aller nechsten Baum / den sie antreffen: Bekommen sie dann schwangere Weiber / so schneiden sie dieselbige auff / damit sie das Kindlein / so sie in Mutter Leibe finden/braten vnnnd bey statlichen Gastereyen essen: Dann sie seind vber alle massen wild vñ tyrannisch: Sie thun dem sichern Meerhaffen/den kleinen Insuln/sonderlich aber Camamu großleyd vnnnd Trangsals an: Haben auch eine sonderliche wunderliche Sprache/dasß wir sie nicht lernen können.

Vber diese sibenzig seyn noch andere Völcker von diesen Tapupis, welche gemeiniglich vnder verschiedene Sprachen haben / vnd seynd schier alle miteinander Feinde / vnd wider einander: Sie seynd alle / außgenommen Cucupese, Cannibalen: Ihrer sehr wenige verstehen sich auff den Ackerbau / vnnnd haben auch keine Häuser: Diejenige / welche sie Camacurra nennen / haben Weiber/welche so grosse Brüste haben/dasß sie ihnen vber den Nabel hangen/vnd wann sie lauffen wollen/werffen sie sie hinder sich auff den Rücken vnnnd binden sie ein wenig an: Das Volck / welches sie

Volck Obacoatiacam
können sich
vnder dem
Wasser
lang halten.

Obacoatiacam nennen/wohnet in Insulen am Fluß S. Francis, vnd wann diese Einwohner vom Feinde verfolgt werden / begeben sie sich in das Wasser vnnnd schwimmen darvon / können auch lange Zeit vnder dem Wasser bleiben: Sie brauchen lange Pfeile ohne Bogen / vnd seynd streitbahre Leute. Es ist auch noch ein Volck / welches die Portugaleser Zwerge / die Einwohner aber

Zwerge.]

Tadyguiren nennen: Diese seynd so klein als Zwerge / haben aber doch grosse Schienbein / ein dicke Brust vnnnd Rücken: Das Volck / von Savaitaca, welches am Meeroffer zwischen dem H. Geist vnd dem Fluß Ianuario wohnt / bauet das Feld mit grosser Arbeit: Dann da halten sie sich mit ihrem Haußgesinde deß Tags auff

auff dem Felde / vnnnd essen auch allda / deß Abends aber begeben sie sich widerumb in ihre Häuser : Es ist noch ein anders Volck / genandt Noxeä, welches ein brenntes Angesicht hat: Sie brauchen gemeiniglich alle vergiffte Pfeile / vnnnd eben mit denselbigen bißweilen auch Feuer.

Die Landschafft Brasilien ist fein temperirt / vnnnd hat eine liebliche vnnnd gesunde Lufft: Die Einwohner leben gemeiniglich / neunzig / hundert vnnnd mehr Jahr: Dann es ist weder die Hitze noch die Kälte zu gar groß vnd hefftig: Von dem Fluß Ianuario biß an S. Vincenten seyn sie sehr mit Blattern oder Schwern geplaget / welche aber nicht lang wehren: Der Himmel ist / sonderlich auch deß Nachts / hell vnd klar / der Mond aber ist deß Menschen Gesundheit vnd andern dingen gar schädlich. Der Morgen wird gar gesunde gehalten / vnnnd wehret das Crepusculum weder Abends oder Morgens lang: Dann so bald als der Tag will anbrechen / gehet die Sonn vff / vnnnd so bald als die Sonn vndergethet / verschwindet das Licht. Der Winter fangt an in dem Merck / vnd endet sich in dem Augusto: Der Sommer fänget an im September / vnd weret biß in den Februarium. Der Tag vnd Nacht seyn bald durch das ganze Jahr einander gleich.

Wann ihr Winter vnd Sommer bey ihnen anfanzet. Wasser thut grossen Schaden. Bäume bleiben allezeit grün.

Brasilien ist zimlich feucht / vnnnd wegen der grossen Flüssen vnd vielfaltigen starcken Regen / deren es im Winter viel gibt / dem oberlauffen deß Meers sehr vnderworfen: Es gibt allenthalb viel Wälder / vñ bleiben die Bäume dz ganze Jahr grün: Die Speiß vnd Wassertränck seynd gemeiniglich gar gut vñ leichtlich zu verdawen: Wenig Vorrath gibtes von Kleidern / dann man an solchem ort nichts als Baumwolle findet: In diese Land Brasilien wachsen auch sonderbare Früchten / als von nuce decoques, die so groß als ein Kopff / vnnnd wachsen auff so sehr hohen Bäumen / daß wir sie mit Musqueten herab geschossen / haben zwe Schalen / die innere ist anzusehen / wie Muscaten / der Kern als Mandelen / vnd der Safft inwendig gleich Mandelmilch zuschmecken: Item von nuce castä, darauf die wilden Männer Tubackspfeiffen machen / auch

wächst hie Tuback / welcher zugericht vñ bereytet wirt von vielerley Art: Item Zucker / welcher in röhren außgepresst / der Safft fast wie Salpeter gekocht / vñ in Kisten geschlagen wirt. Ingber / Pfeffer / Calabassen / Aloes, hierzu Land Semperuiuügenand / Wunderbaum / die darinnen so wenig als bey vns hier auß die Brennesseln gehalten vñ geschenkt werden. Vñ Cici, welcher der Wilden ihr Getrāck ist. Zwischen dem Heyligen Geiß vñ S. Vincente hat man grossen Mangel an Steinen / sonst aber hat dieses Land / an den Vffern des Meers viel grosse vñnd hohe Berge / da man dann hin vñnd wider Steingruben kan haben vñnd machen. Was aber anlangt die Thier so man zur Speise kan gebrauchē / hat mā derselbigen eine grosse Menge. Sonst gibt es auch in off gemelte Lande Brasilien / viel wunderbahrlicher vñ abschewliche Thier / als grosse Crocodilē / darunder dz Weiblein den bißte Amagris bey sich hat / welche ganze Menschen wegtragen vñnd aufffressen: Item Legowanen, vñter welchen das Mālein / einen grünen Hanenklam / auff dem Kopff hat / ist etliche Werck schuch lang / an der Form vñnd Farbe einer Eyder gleich. Item grosse vñgehenre Schlangen / welche Wägen mit ihrem vmbschlingē gehemmet / vñnd andere auch geringere / welche die Mohnen / in Rüsschen vñnd Häusern / mā sie / sie gemercket haben / darnieder schlügen / brieten / assen / vñnd vns zusprachen / O Sig. Flamminco bon à manger por negro.

Es findt auch da viel grosse Padden / auch grosse hārige vñnd rauhe Spinnen / deren ein jede an ihrem Kopff / zween Zähne wie Hanenklawen haben / damit sie sehr beißen / welche die Portugaleser außgebrochen in Goldt vñnd Silber wider das Zahnwehe / so man das Fleisch damit ritet / eingefasset haben. Item gibis auch daselbst fliegende Aneysen / welche diese wilde Indianer fangen vñnd assen. Item sehr viel Eyderen / die in den Häusern an den Wänden / wie Fliegen bey vns herumb lieffen. Item das Thier Cicin, Tiger / Dorant, Affen / Meerfaken / Muscetiathierlein / viel Würm / welche in der Luft wie Feuerfuncken flogen / Auch schöne Parigeyen / Indianische Raben / Straussen / Pfawen / Meun, vñnd andere Thier mehr.

Das Zwyente Capitel.

Von der Religion / vnd vnderſchiedlichen Sitten /
vnd Ceremonien der Braſi-
lianer.

Wiewol niemahls / auch laut der vnglaubigen Heyden
Bekantnuß / zu ihren Zeiten kein Volk ſo Barbariſch iſt
geſunden worden / das da nicht ſelte geglaubt haben / daß
ein Gott ſey / der die Welt regieret vnd erhalte / ſo haben wir je-
dannoch befunden / daß die Einwohner dieſer Inſul Braſilien /
ſehr wenig / ja gar nichts von Gott vnd Erſchaffung der Welt
wiſſen.

Sie wiſ-
ſen wenig /
ja nichts
von Gott
oder erſchaf-
fung der
Welt.

Dann ſie haben keinen eigenen Nahmen / mit welchem ſie
Gott können nennen / allein der Donner / welches ein Meteoron iſt /
nennen ſie Tupan / vnd ſagen von ſolchem Tupan / daß er ihnen zu
Eſſen vnd die Nahrung beſchere / vnd auch den Ackerleuthen ihren
Werckzeug zum Ackerbau beſtelle.

Halten den
Donner
den ſie Tu-
pan nennen
für ihren
Gott.

Dannhero geſchicht es / daß ſie weder Gott / noch ſonſten
(deſſen ſich zu verwundern) einigen Abgott anbetten / geben auch
nichts auff Bilder / weder auff hohe / vffgerichtete Seulen vnd
dergleichen Sachen. Jedoch findet man vnder ihnen etliche Altäre
(das ſehr ſchröcklich zu ſagen / vnd zu hören) welche den Teuffel /
denn ſie vnderſchiedliche vnd ſchröckliche Nahmen geben / Ehre
erzeigen / vnd ihn anrufen / damit er ihnen keinen Schaden zu-
füge / dann er pfleget ihnen bißweilen / aber doch ſehr langſam zu er-
ſcheinen / vnd wann er ihnen ſürkompt / ſo erſchrecken ſie ob ſeiner
greßlichen Geſtalt dermaſſen / (wie dann leichtlich zuerachten) daß
ſie wol etwan darüber ſterben.

Haben kei-
ne Bilder /
noch einige
Abgott ſon-
dern beten
den Teuffel
an.

Sie beſleißigen ſich auch der Zauberey / vnd ſeind viel Zau-
berer vnder ihnen / welche ſie auch in groſſen vnd hohen Ehren hal-

Gibt viel
Zauberer
vnter ihnen.

Beschreibung

die sie wert
halten ob sie
schon betri-
gen.

ten / nicht daß sie dieselbige anbeten / oder an sie glauben / sondern diem Weil sie verhoffen in Schwachheiten / durch derselbig:en Hülffe widerumb gesundt zu werden. Es seind aber solche ihre Zauberer / welche sie Carabia nennen / gemeiniglich lose vnd böse Leuthe / vnd sehen / wie sie den armen Leuthen / einen blawen Dunst / für die Augen machen. Stellen sich alß wann sie den Todten das Leben wider können geben / vnnnd verführen also das arme Volck: Sprechen auch zum offtern sie sollen in diesen oder jenem Jahr kein Arbeit nicht thun / dann das Ertrreich werde ihnen ohne ihre Mühe vnnnd Arbeit genug hervor bringen vnnnd zu essen geben / dann es werden auch die Pflüge wol ohne ihre Ackerleuthe arbeiten vnnnd pflügen können. Aber es werden die arme Leuthe also von ihnen schändlich betrogen / daß sie endlich darüber Hungers sterben müssen.

Was sie
von der
Sündfluth
halten vnd
wie die
Welt sey
gemehret
worden.

Von der Sündfluth aber wissen vnnnd halten sie dieses. Es sey die ganze Welt / vnd alle örter derselbigen mit der Sündfluth überschwemmet vnd zugedeckt / vnnnd also alle Menschen ersäuffet worden: Außgenommen ein Einiger / welcher mit seiner Schwester / so schwanger gewesen / sey erhalten / vnnnd von solchen sey nachmahls / die Welt widerumb gepflantzet vnd erhalten worden.

Ire Werk-
zeug Waf-
sen vnnnd
Wehr.

Vor der Portugaleser Ankunfft / haben sie auß Steinen / vnd Fißzähnen allerley Instrument / vnnnd Werkzeug gemacht / welche sie gebraucht die Erden zu batwen: Dann auch mit denselbigen / vnnnd mit dem Feuer die Bäume außzumachen vnnnd abzuhaben: Sie haben einen grossen nutzen aus dem Eisen das er bey ihnen gibel. Ihre Waffen seyn Bogen vnd Pfeyle: den Bogen machen sie auß dem allerbesten Holz gar artig / die Pfeyle aber auß Rohren mit steinernen Spitzen / welche ob sie wohl für ein gering vnd schlecht liderlich Ding anzusehen seyn / gehen sie einem Krieger knecht doch durch das Wambes hindurch. Ich hab gesehen / daß mit solchem Pfeyl ein Mensch ist erschossen worden / vnnnd ist noch der Pfeyl in die Erden gefahren / vnnnd stecken blieben: In diesen dingen werden sie von Jugend auff vnderichtet vnd geübet: Derowegen sie dann auch mit ihrem Bogenschleffen so hurtig vnnnd geschwind

Worin sie
geübet wer-
den.

schwindt seind / daß sie die Vögel in dem fliegen her wider können schießen: Ja deswegen fürchten sich auch andere Benachbarte sehr vor ihnen: Dann sie seind nit allein streitbar vnd hurtig/ sondern sie pflegen bißweilen ihre Pfeyle mit Giffz anzu streichen.

Sie seind ganz wild/wie sie sich dann auch in die Wälder begeben/vnd haben ein scharpffes Gesicht vnd Gehör/dannenhhero sie einen Menschen vnd andere Creatur/ wann es noch ein halb Meyl weit von ihnen ist / sehen vnnnd erkennen. Auß nachrichtung der Sonnen begeben sie sich zwey biß in dreyhundert Meylen in finstere vnnnd dicke Wälder: Sie begeben sich auch sehr auff das Fischen/ vnd können trefflich wol schwimmen / also daß sie ohne Essen vnd Trincken/ Tag vnnnd Nacht mit schwimmen vnnnd rudern in den Schiffen außhalten können: Sie führen auch hülzerne Degen oder Schwerter/welche dann schrecklich böse Waffen seyn: Dann wiewol sie damit keine Wunden hawen können / so richten sie doch diejenige / so sie damit schlagen / also zu / daß es gar schwerlich kan geheilet werden.

Dieses Volck vnnnd Inwohner alle miteinander sie seyn was Geschlechts sie wollen / gehen nackendt daher / vnnnd schämen sich deswegen im geringsten nicht / ja sie gehen so ehrbar miteinander omb / daß einer wol solte meinen/sie lebten noch gar im Standt der Unschuld. Wann einer ein Weibspersohn anredet trittet er zu rück/vnd wendet ihr/so viel als er kan den Rücken: Wann sie sich schön herauß buzen/vnd zieren / brauchen sie ein Gummi / von einem gewissen Baum / mit welchem sie ihre Leiber schwarz anstreichen/vnd ziehen darnach drüber weisse Linien / daß es siehet wie die schnür auff vnsern Kleydern: Auß Federn machen sie schöne Hauptzierde/Ermelen/vnnnd andere sachen/die Haar reißen sie am Leib allenthalben aus/ außgenommen an Köpfen: Sie lassen aber dieselbige / vff gar vnderchiedliche Form vnd Art abscheren. Etliche tragen ihr Haar also / daß sie ihnen vber den Kopff hinauß gehen/ vnd wieder Wond wann er im ersten oder letzten Viertel ist/ vnd also wie ein krummes Horn auß siehet: Vnnnd solche Art vnnnd Form

Haben ein scharpff Gesicht.

Geh'nackend vnd gehen doch erbahr miteinander omb.

Wie sie sich zieren vnnnd buzen.

Lassen ihnen die Haar vnderchiedlich abschneiden.

Form die Haar zu tragen/ sagen sie/ haben si' gelernet von Sanct. Thoma, von dem sie aber doch nichts rechtcs zu sagen wissen: Etliche lassen ihnen die Haar auff dem Kopff/ wie ein Kron scheinen/ daß sie wie Mönche daher gehen: Die Weiber tragen lange Haar: Aber wann sie trawren/ daß entweder ihre Ehemänner seyn gestorben od' verrenset/ schneiden sie ihre Haar ab/ zü Zeichen der Lich gegähren Ehmännern. Ja sie tragen ihre Haar so gar vngleich/ daß man auch durch ihre vngleiche Art die Haar zu tragen/ die Nationen vnnnd Inwohner vor einander kan erkennen vnd von einander vnder scheiden.

Kleidung
deren sie
doch wenig
achten.

Septetlicher Zeit vnnnd Jahren hero haben sie angefangen Kleider zu tragen: Aber sie haben keinen sonderlichen Lust oder wolgefallen daran/ welches dann dahero genugsam ist abzunehmen/ dieweil sie bißweilen/ solche Kleider gar ablegen/ vnd nur einen Hut/ bißweilen nur etwas vber die Schultern/ biß vber den Nabel heraber hengen/ vnd also vnder das Volck außgehen/ die Weiber haben ihren sonderlichen Lusten an Rämnen vnnnd Retseln.

Wie sie sich
an Festtagē
zierē vnnnd
herauß buzē
en.

Aber an Festtagen/ vnd beyehrlichen/ vnd vornehmen Versamlungen pflegen si: sich also herauscr zu buzen/ das sie Kränze auß weissen Schnecken/ schöne Hauptzierdt auß Federn gemacht/ vnd andere Edelgestein/ als Schmaragd vnd Crystallen/ welche sie etwas länger als eine Spanne an den vndersten Leffzen/ für ihre beste Zierde gebrauchen: Sie tragen auch Ermeln von gedachten Muscheln gemacht/ Wie auch ein weissen Stein einer Spannen lang am Ohr. Diese erzehlte/ vnd dergleiche Dingen mehr/ seyn ihr größter Reichthumb/ welche sie vber alle masen hoch achten.

Leben im
Ehestand
haben viel
Weiber/
vnd verstos-
sen sie wu-
derumb/
vmb gerin-
ger Ursach
en vollen.
Wann ein
ledig
Mausper-

Sie leben auch im Ehestand/ wie aber/ will ich alhie nicht weitlaufftig Disputiren: Dann wie ein Mann zugleich viel Ehesweiber hat/ vnd nimmet/ also pflget er auch dieselbige/ vmb einer liederlichen nichtswürdigen Ursachen halben widerumb von sich zu verstoßen: Eine junge Mansperson darff kein Weib nicht nehmen/ er habe dann zuvor einen ihrer Feinde erlegt/ vnnnd wann er

Das

das gethan/ stellen sie ein sonderliches Fest an/ vmb solcher Helden: ^{son ein} ^{Weib darff} ^{nehmen} ^{hat} ^{willen} / vnd hatten es zween oder drey Tage nach einander / vnd wann solches auch geschehen / mag er ihme ein Weib nehmen / aber doch eine solche / welche ihre Zeit einmahl gehabt / vnnnd mit welcher sie die Fest begehen können. Wann das Weib dem Mann wurde zugeführt / halten sie grosse Gastreien / vnd leben nach gehaltenen Gastreien ohne fernere Ceremonien ehelich bey einander: Mit der Tochter übergibt der Schwöhervatter dem Tochterman / ein schönes Kleid oder Garn / vnnnd brauchet darbey noch andere Ceremonien / welche alhie zu erzehlen nicht nötig. Wann die Manspersonen Ehemänner seyn worden / dörffen sie Wein trincken / den vnverheurathe aber ist solches verbotten / damit sie im Reden mit vnbescheiden seyn: Bey der Hochzeitlichen Mahlzeit setzt ein Alter dem Jungen Ehemann oder Brutigam ein Becher vor / vnnnd helt im darnach mit beyden Händen das Haupt / damit er durch austrincken des Bechers nicht zum speyen (welches eines zerschlagenen vnd nichts würdigen Gemüts Zeichen ist) verursachet werde.

Ihre Eheweiber haben sie mächtig lieb / vnd versorgen die selbige / schlagen sie auch nicht bald / sie seyn dann trincken / hernach aber geben sie dem Wein die schuld / vnd versöhnen sich wider mit ihnen / halten auch nicht lang den Zorn / vnnnd zanken sich nicht bald mit jemand: Wann sie miteinander außgehen / gehet der Ehemann vorher / auff daß / wann ihm sein Feind auffstosset / er mit dem selbigen streite / biß daß sein Weib entfliehet: Wann sie aber wider zurück kehren / gehet dß Weib eben vmb der Ursachen willen für dem Mann her: Wann sie aber zwischen den Flecken / oder sonst sicher wandeln vnnnd gehen können / gehet das Weib allezeit vor dem Mann her / dieweil er so gar Eufferig ist / daß er sein Weib nimmermehr auß dem Gesichte laßt umbhero lauffen oder gehen.

Wann sie gebähren / so gebähren sie stehend auff der Erden / vnnnd wenn dß Kind zur Welt ist gebohren / so nimmet es zu sich der Vatter oder Gevatter / welchen sie dann ebener massen / wie bey vns in Europa suchen vnd bitten. Der Vatter pflegt das Kind von der Mutter

Verheurat
ther Mans
personen
dörffen
Wein
trincken die
ledige aber
nicht.

Lieben vnd
beschützen
ihre Weib
er.

Ihre Wei-
ber gebären
stehend /
vnd wie es
hernach zu
gehet.

Mutter also abzulösen / daß er das Bandt / entweder mit seinen Zähnen entwirren beßset / oder mit zwey scharffen Steine abschneidet. Darnach fasten sie vngesehr acht Tage / biß daß die Haut / vom Nabel abfaule vnd abfalle. Ist das Kind ein Knäblein / so mache er ein Netz / vnd hencfet es / sampt Bogen vnd Pfeilen dem Knäblein zun Häupten / zun Füßen aber hängert er viel / vnd vnderschiedliche Kräuter / welche bedeuten / daß / dz Knäblein viel seiner Feinde werde erlegen / halten auch darauff mit jren Freunden vñ Bekandte eine grosse Gasterey / vnd fangen an sich zu erlustiren. So bald als ein Weib hat gebohren / gehet sie hin zu einem fließenden Wasser / vnd waschet sich / vnd nimmet darnach ihr Kindt zu säugen / welches sie auch anderthalb Jahr mit ihrer Milch / ohne einige andere Speiß vnd Nahrung erhalt. Sie haben ihre Kinder sehr lieb / also daß wann sie auch arbeyten / oder reysen / tragen sie dieselbe allezeit mit sich / entweder auff dem Rücken oder in einem Garne. Sie schlagen sie auch nicht / damit sie ja nit schreyen : In aufferziehung ihrer Kinder haben sie eine seltsame Gewonheit vnd Ceremonien / vnter das Haupt legen sie ihnen Baumwolle / Federn vnd Steckäen / zur Anzeigung daß dapffere Leute dermahl eins aus ihnen sollen werden / sie halten das für höher / daß sie den Ihrigen / als ihnen selber Guts thun : Sie haben auch die Jesuiter gar lieb / dieweil sie ihre Kinder vnderrichten in der Music / im Singen vnd auff Scepten spielen.

Zett vñnd
Weiß zu
essen /
Freggebig-
keit eine
grosse Tu-
gens beg-
ihnen.

Solches Vo'ck pfflegt Tag vñnd Nacht vñnd baldt alle Stunde zu essen : Dann wann sie einen Fisch fangen / oder sonst etwas zu essen haben / theilen sie es auß vnter ihre Gefellen / vñnd halten es für ein grosse Ehr vñnd Tugend / wer freggebig ist / vñnd kann man vnter ihnen einen nicht mehr schelten / als wann man ihn sparsam vnd geizig nennet : Sie halten keinen Vnderscheidt in der Spenße / sondern essen alles vnter einander / als Fleisch / Fische / die vñne eine Thier / Schlangen / Mäuß / Würme / mit allerley Früchten / außgenommen denen / so gar tödlich vñnd schädlich seyn. Ihre Speiß vñnd Nahrung machen sie gemeiniglich auß dem / das die Erden

Erden von sich selber / vnnnd ohne einhige Pflankung giebet: Sie trincken nicht vnder dem essen / hernacher aber trincken sie ohne Maß vnd Vernunft den Wein / welchen sie aus vnderschiedlichen Früchten pressen vnd machen: Ja sie trincken so lang biß daß sie gar Vvernünftigt werden / vnd darüber vmb- vnd dahin fallen. Sie trincken vnnnd nehmen auch gar sehr ein den Rauch Petig-<sup>Einwoh-
ner nemet
sehr ein den
Rauch
Petigma</sup>ma, oder des heiligen Krauts / also genennet: Wann solches Kraut wohl ist gedörret / trincken sie es auß einem Rebenlat / so wie ein Rohr ist darzu gemacht. Etlichen ist dieser eingenommene Rauch schädlich / dann er vergiftet ihnen das Haupt: Etlichen zeucht er heraußer die vbermäßige Feuchtigkeitt / vnd ist sehr heylsam. Die Weiber gebrauchen ihn auch bißweilen / sonderlich aber die sehr Alte / vnnnd francke Weiber. Dann er ist gut für den Husten / Hauptschmerzen / vnd Schwachheit des Magens zuvertreiben. Derohalben so haben die Portugaleser / solches Erstlich für ein treffliche gute Arzenei gehalten / wiewohl sie es nunmehr nicht hoch achten.

Was dieser Brasilianer Wohnung anbelangt / so wohnen<sup>Einwoh-
ner Häuser
ser.</sup> sie in sehr schlechte Hütten vnd Häusern / welche von allerley Zweigen vnd Blättern bedeckt seyn / solche ihre Häuser machen sie also / daß sie bißweilen dreyhundert Spannen / bißweilen weniger in der Länge vnnnd Breyte haben. An einem socher Häuser findet man bißweilen drey niedriger vnd enger Thüren / so von Garn gemacht seyn: Vnd in einem solcher Häuser / wohnen offtmahls viel vnderschiedliche Haußgesäß / welche aber doch widerumb gemeiniglich eines Geschlechts / vnnnd einer Freundschaft seyn: Ober solche alle wird der vornembste vnter ihnen zum Herzen gesetzt / vnnnd müssen ihme die andern alle gehorchen. In einem solchem elendigen Häußlein / kann man bißweilen auff die zweyhundert Persohnen finden / welche ihre abgetheilte Orter einhaben / vnd wirdt man bey einem jeglichem Haußgesäße sein Feuer / vnnnd andern nothwendigen Hausrath finden.

Eben diese Einwohner achten das Geld nicht viel / sondern
E i s kaffen

Zahlen das kauffen vnd verkauffen alles vmb vnd für vnder verschiedene Gegen-
Gelt nicht, wahr. Wann einer etliche Arbeyter zu seinem Ackerbau vnnnd derg-
 gleichen bedarff / ruffet er seinen Nachbarn vnnnd Freunden / vnnnd
 wann sie biß zehen Uhr des Morgens für Mittag gearbeitet / ge-
 hen sie miteinander heim vnnnd Trincken miteinander. Vnd auff
 diese Weise können sie ihre Nachbarn zu Arbeiten etliche Tage
 nach einander mit gutem Willen haben: Auff diese Weise haben
 die Portugaleser / das Landt gar wohl bawen / vnnnd die Zuckers-
 Röhren pflanzen können. Ja mit den Muscheln der weissen Meers-
 schnecken / vnnnd mit Blumen-Sträusen / haben die Portugaleser
 ihre Gefangene / welche sonst von diesen Wilden werden auffgez-
 fressen worden / erlöset.

Wle sie ih-
 re Freunde
 so sie besuch
 an empfang
 gen.

Wann ein Gast in seines Freundes Haus kommt ihn zu-
 besuchen / wird er von den Weibs-Personen / mit Heulen vnnnd
 Weinen empfangen. Vnd erstlich zwar / wann er in das Hause
 kompt / lassen sie ihn auff ein Ruch oder Garn nider sitzen: Darnach
 kompt die Mutter mit ihren Töchtern / so die Haar fliegen lassen /
 vnnnd setzen sich stillschweigend vmb ihn herum: Hierauff rühren
 sie ihn mit ihren Händen an / vnnnd fangen an sehr zu schreien vnnnd
 zu weinen. Sie erzehlen darnach fein nach einander / was ihnen
 seit der letzten Besuchung ist widerfahren / was sie vnder d'ffen vor
 Arbeyt vnd im Reysen für Gefahr vnd Ungemach außgestanden /
 vnd alles / was einen Menschen zur Traurigkeit kan bewegen / erz-
 ehlen sie / vnder dessen aber schweiget er stockstill. Darnach wann
 sie alles genueg erzehlet / wischen sie die Thränen ab / vnnnd sitzen gar
 still: Vnnnd wann solches auch ein Zeitlang geschehen / fangen sie
 an einander zu grüßen / vnnnd bringen ihm ein Freundschafts-
 Trunk / Essen vnd Trincken. Vnd wann nun diß alles vorgan-
 gen / erzehlet er darauff / die Ursach seiner Zukunft vnnnd Be-
 suchung. Es pflegen auch die Männer / wegen des Absterbens
 ihrer Freunde / vnnnd anderer vorgefallenen Angelegenheit halben
 sich gar Leidmüthig zu zeigen / vnnnd halten sie das für eine grosse
 Höflichkeit / daß sie alle / so zu ihnen kommen / ehrlich vnnnd stat-
 lich

lich empfangen / vnnnd ihnen eine Gabe / als das seyn mögen / Bogen / Pfeile / Federn / vnnnd dergleichen ohne einkige Vergeltung verschren.

Sie halten etliche Fest / an welchen sie wenig essen / aber ^{Ihre sonderliche} Feste. desto mehr trincken : Vnnnd damit solche Fest desto besser begangen werden / gehen etliche von Haus zu Haus / vnnnd singen vnnnd laden also die andere zum trincken : Vnter dem Trincken / singen vnnnd tanzen sie / vnnnd schlaffen nicht so lang sie solche Fest begangen / sondern pflegen zweien oder drey ganzer Tage lang / nach einander zutrincken. In solcher ihrer Trunckenheit begangen sie viel vngeräumpte vnnnd böse Dinge. Sie streiten miteinander / sie entführen die Weiber / vnnnd beten weder für oder nach dem Essen vnd Trincken. Wann sie sich niedersitzen wollen / waschen sie zuvor die Hände / vnnnd wann sie widerumb auffstehen / säubern sie dieselbigen / mit ihres Leibs Harn. Sie haben weder Tisch / noch Handtzwahlen oder Brodtlicher / sondern sie essen entweder auff einem Barn / oder wohl gar auff der Erden / vnnnd schieben die Speyse mit den Händen in den Mund.

Wiewohl sie von Natur Melancolisch seind / jedoch pflegen ^{Singen vnd Tanzen} sie alle / sonderlich aber die Jungen / ond die Knaben gern zu singen / vnnnd zu danken / doch also / daß sie solches alles mit sonderlicher Ehrbarkeit / ohne garstige / ärgerliche Rede vnnnd Gespräch / wie auch ohne alle Gezanck / thun vnnnd verrichten. Dann sie werden von Jugendt auff von ihren Eltern / im Singen / Springen vnd Tanzen geübet vnnnd auffgezogen. Doch haben sie keine sonderliche zierliche Art zu danken / sondern sie stehen entweder / oder laufen im Kreyß herum / vnnnd springen also auff der Erden auff vnd nider / oder bewegen den Kopff vnnnd Leib ein wenig / vnnnd Danken also. Sie haben ein gewisses Instrument / in welches sie Steine oder Bonen legen / ond also ein Klang damit machen. Nach solchem Klang vnnnd Gesang danken manchemahls hundert / also daß einer dem andern andern Rücken ist gestellet / darnach stellen sie sich von einander / lauffen nach einem gewissen gesteckten Ziel / vnd

men also wider zu einander. Wann sie bißweilen ihrer Feinden einen / oder sonst einen geschickten Mann erdappen / schonen sie seines Lebens vmb seiner Kunst vnnnd Music willen. Die Weiber danken mit den Männern vnter einander / vnnnd wie sie darzu kommen / vnnnd mit bewegunge der Arme / vnnnd der Köpffe / danken viel seltsamer als die andere. Wann sie singen / halten sie einen Vn-
terscheidt / vnnnd singen die Weiber den Superiorem oder Tenor gemeiniglich.

Wie vnnnd
worauff sie
schlafen.

Ihre Bette oder Garn so auß Baumwoll gemacht / haben sie in der Luft hangen / in welche sie sich Sommers / vnnnd Winterszeit ganz nackende hinein legen : Bey guter Zeit gehen sie zubett / vnd stehen doch Morgens langsam wider auff / der vornehmste aber im Hause (dann wie gesagt vnter einem Dach seind vnderschiedliche viel Haußhaltunge) schläffet auff einem Garn / vnd zeigt den Morgen an / wecket sie auch auff zu der Arbeit / nach dem Exempel ihrer vorfahren. Er befehlet auch einem jeden seine Arbeit / vnnnd die Zeit auffzustehen. Vnd wann er ist auffgestanden / gehet er durch die Gassen vnnnd vermahneth einen jeglichen / vnd schweiffet also den ganzen Tag vmbher. Diesen Gebrauch / sagen sie / haben sie gelernet von einem Vogel / so einem Habich sehr gleich sehe. Dann derselbige singe des Morgens gar frühe / vnd wird deswegen von ihnen der König vnd Herz aller anderer Vögel genennet. Dann da sagen sie / wie solcher Vogel / morgens früh singe / daß er von jederman gehört werde : Also soll sich auch ein Haußvatter frühe hören lassen / auff daß jederman von ihme auffgewecket werde.

Wie sie ih-
re Todten
begraben
vnd beweien.

Wann einer vnter ihnen stirbt / vnnnd von dieser Welt abscheidet / so fallen alle seine Freunde / so vmb ihn stehen auff das Garn oder Netz / darauff er liget / vnnnd solches thun sie mit solcher Ungeßämmigkeit / daß sie den todfranken Menschen / der noch lebet / manchemahls gar ersticken vnd vollends vmbbringen. Wer aber auff das gedachte Garn vnnnd Netz nicht kan fallen / wegen der anderen vieler vmbstehenden vnd auff den Kranken fallenden Personen /

sonen / die fallen eben mit solcher unsinnigen Unbescheidenheit
 auff die Erden: Ja es geschicht oftmals / daß weil ein jeglicher
 will/auff den Kranken/ oder vermeinten Abgestorbenen fallen / sie
 selber in vnnnd durch solches fallen sich vnter einander erwürgen.
 Ist nun der abgestorbene eine vornehme Person gewesen / so lassen
 sie alle Einwohner im Flecken herbey kommen. Sonsten aber / las-
 sen sie alle des Abgestorbenen Freunde zusammen kommen / vnd
 da fangen sie miteinander an/ den Abgestorbenen zubeklagen vnnnd
 zu beweinen / den jenigen aber / welcher nicht weinet vnnnd trawret/
 verfluchen sie schrecklich. Hierauff waschen sie den Todten / vnnnd
 mahlen in mit vnderchiedlichen Farben/ vberziehen vnnnd bedecken
 auch den toden Körper mit Baumwoll/vnd legen ihn hernacher in
 ein Loch in die Erde / also daß keine Erdemehr/ wegen des Baum-
 wolls den todten Körper kan berühren: Sie begraben mit ihm all
 sein Reichthumb vnnnd beste sachen / vnd wann der Todte bey seinem
 Leben ein Geschenck / von einem oder dem andern hat bekommen/
 wird es demselbigen/ so es geben / widerumb zugestellet. Dann wo
 es nicht geschicht/ so mag er sein Geschenck wider fordern/wo vnnnd
 bey wem er es sihet: Das Grab lassen sie offen stehen/ welches die
 verwanten alle Tag besuchen / vnnnd mit Speise füllen. Dann sie
 sagen / wann der Abgestorbene sich müde genug habe gedancket / so
 komme er an solchen Ort vnnnd esse. Wann sie ihrer Freunde einen
 begraben haben/beweinen ihn die Freunde ein Monathlang/ vnnnd
 hat ein jeglicher seine bestimpte Zeit ihn zu beweinen. Sie essen
 auch solche Zeit vber des Tages nicht / sondern allein des Nachts/
 aber vnter einem Dach hencf: n sie ihre Gern auff / da sie dann alle
 ligen vnd schlaffen. Nach zwanzig Tagenschneiden die Weis-
 ber ihre Haar ab/ vnnnd nach solchem allem vnnnd verfließungeines
 Monats/ stellen sie Gastereyen an/ sich zu erlustiren/ vnd damit sie
 desto besser alles vorigen Leides vergessen: Wann der erste Ehegat-
 ten ist gestorben/ schreyten sie gar langsam zur zweiten Ehe/ wiewol
 die Manpersohnen so frech vnd geil sein / daß sie sich der Weiber
 gar schwerlich enthalten können.

Sie

Halten sie
Seelen für
vns sterblich/
vnd dersel-
bigen Zu-
stand nach
dem seltsam
en Tod.

Sie halten endlich darfür/ wie allbereyt angedeutet worden/ der abgestorbenen Seelen seyen vnsterblich vnnnd werden gar verwandelt in Geister/ vñ halten sich auff in eilichen schönen Feldern/ so an schönen Wassern/ da auch ein grosser Vorrath/ von Fengen/ vnd Fengenbäumen seye/ vnd da thun sie nichts anderst/ als daß sie tanzen vnd sich erlustiren.

Das Dritte Capitel.

Von den Ceremonien / Gebräuchen vnnnd Festen/
welche sie halten/wann sie ihre Gefangene
hinrichten / vnnnd Edelleut
machen.

Dieses Voldt helt vnter allen andern Dingen dieses für die höchste Ehr vnd größte Frewde/ wann sie den Sieg wider ihre Feinde erhalten / vnnnd derselbigen mächtig werden. Dann wann sie einen ihrer Feinde gefangen bekommen / vnd denselbigen Barbarischer vnnmenschlicher Weise hinrichten vnnnd fressen wollen / geschicht solches alles mit wunderlichen Ceremonien/ vnnnd halten solche Fest darbey / daß dergleichen sonst von ihnen nicht geschicht. Solches alles aber gehet auff nachfolgende Weise zu. Welcher von ihnen im Krieg gefangen wirdt / dem werffen sie einen Strick vmb den Hals/ oder/ wann er noch fliehen kan/ binden sie ihm eine Hand vnter das Kinn/ vnd führen ihn also an den Ort vnd in den Flecken / da ihr Sieger vnnnd Triumphirer wohnet. Ehe sie aber dieses thun/ vnd mit dem armen Gefangenen also spaziren gehen / so mahlen sie ihnen selbst die Augenbrauen/ Stirn vnd Bart / vnnnd bedecken sie darnach mit gelben Federn so artlich vnnnd künstlich / daß man ihre Haar darvon nicht erkennen oder vnterscheiden kan. Wann sie aber nun mit ihrem Gefangenen an



nen an gebührenden Ort gelangen/ kommen ihnen die Weiber entgegen/ fangen alle miteinander an zuschreien / vnd schlagen dem Gefangenen mit ihren Händen auff das Maul: Dann sonsten setzen sie ihn in kein Gefängnuß / plagen ihn auch nicht auff andere Weise/ohne das/das si ihm ein Strick an Hals legen/ vnd an denselbigen hengen sie noch zwey andere Seyle / so vngefehr zweyer Spannen lang seind/welche ihm von einem Ohr zu dem andern gegen dem Rücken hangen: Seind sie nun mit ihrem Gefangenen in einem Flecken / binden sie an statt einer Ketten mit einem Seyle ihm die Knie oben zusammen / doch also / daß er noch wol deswegen im Flecken / Feld vnd Wald kan gehen/ vnd solches mit einem Messer kan entzwey schneiden: Zu seiner Verwahrung hat er bey sich eines vornehmen Manns Tochter / mit welcher er hin vnd wider schweiffet: vnnnd wann derjenige / der ihn gefangen hat/ ihnen nicht zu essen vnnnd zu trincken gnug gibet / welches aber doch langsam geschieht/ so zeucht er mit seiner Hüterin hin vnnnd her in den Wäldern/vnd wann er auff dem Wege Hünen/Gänß/Endren/ vnd was dergleichen mehr seyn mag/ antriffet/ darff er sie ohn eini- ges Menschen Einspruch erwürgen / vnd zu seiner Speise gebrauchen: vnnnd auff diese Weise macht er sich mit Wein vnnnd andern Speissen lustig: vnnnd an solcher Frewde läst er sich weder Schlaff noch einigige Todesbetrachtung hindern: Dann sie halten davor/ es sey ein arm Werck/ daß der Mensch müsse sterben/ vnnnd wann er in die Erden komme / von den Würmen gefressen werden: die Weibs-Personen/ so solcher gefangen Hüterinne seynd / seynd gemeiniglich von Vornehmen Leuten / bevorab wann derjenige so den Gefangenen darnach soll hinrichten/ihnen verwandt ist: Dañ/ wer dieses nicht zu bedincken hat / entlaufft offtemahls selber mit dem Gefangenen / oder gibt ihm Brsach vnnnd Gelegenheit an die Hand zufliehen: Aber deswegen wirdt darnach derjenige / so ihn hat verwahren sollen/mit streichen wol empfangen: Hergegen/wer einen solchen gefangenen wol verwahret vnd zu der Schlacht wol mäisset / kan grosse Ehr dardurch erlangen. Wann nun der Ge-

Des Gefangenen Hüter seyn Weibspersonen.

Was für fangene genug gemästet ist/ wird eine gewisse Zeit zu seiner schlach-
 felsameCe- tung bestimmt/ vnnnd da bringen die Weiber auff eine solche Zeit
 remonien zusammen allerley Gefäß vnd Geschirre. Man ladet auch auff zu
 sie gebrauch hen Weilen die Freunde vnnnd vornembste Leute zu solcher schlach-
 en für hin- tung: Die Eingeladene Gäste kommen mit Weib vnnnd Kindern/
 richtung vnd zwar in grosser Anzahl vnnnd erlustiren sich mit Weintrucken/
 des armen (als ohne welches das Fest nichts taug) drey ganzer Tage zuvor.
 Gefange- Sie kommen aber in den Flecken vnd an den Ort da der Gefange-
 nen. ne soll geschlachtet werden/ mit trommen vnd mit singen. Hierauff
 fangen sie an ihre Ceremonien / deren eine jede einen ganzen Tag
 wehret. Dannerstlich machen sie Seytz auß Baumwolle / vnnnd
 flechten derselbige zehen artlich ineinander/ vnd führen sich in einer
 Eistern durch die Gassen: Den andern Tag tragen sie Röhren eis-
 nes langen Spießes lang / vnd des Abends werffen sie dieselbige ala-
 le miteinander auff einen Hauffen vnd verbrennen sie mit Schwere-
 danken miteinander herumher / doch also / daß derjenige / so da
 soll geschlachtet werden / zwischen ihnen vñ dem Feuer muß stehen/
 vnd welche er darnach in solchem geschwinden Lauff kan erhasche-
 en / zeucht er zu sich / daß sie bey ihm stehen müssen bleiben. Den
 nachfolgenden Tage fangen Weib-er vnnnd Männer miteinander
 an zu tanzen / vnnnd da ist einer / der an statt einer Pfeiffen ein Rohr
 gebrauchet vnnnd darauff ihnen zum Tzen vorpfeiffet / darnach
 sie dann alle auff die Erden springen vnd also miteinander tanzen/
 vnd wie sie bey solchem Tanzen schrecklich schreyen: Also bestellen
 sie in dem nechst daran gelegenen Walde einen hauffen junger Ge-
 sellen / welche zugleich auch ein schreckliches Geschrey machen müs-
 sen / sie gebrauchen auch noch viel andere wunder seltsame Gebär-
 den vnd beschwerungen.

Den vierdten Tag morgens früh / ehe es anfanget zu tagen/
 führen sie ihren Gefangenen zu einem fließenden Wasser vnnnd
 waschen ihm den Leib allemthalben sauber vnd schön / vnnnd so ge-
 schwindt / daß sie mit dem Aufgang der Sonnen mit ihm wider-
 umb in dem Flecken seynd: Wann nun der Gefangene alsdann den
 Flecken:

Flecken hinein geht / wirfft er die Augen allenthalben vmb sich / dann er weiß nicht / auß was für einem Hause derjenige kommen wirdt / der ihn wird hinderrucks angreifen vnd mit ihm ringen / Dann er fürchtet sich nicht für dem Tode / sondern wünschet vnd begeret hefftig zu sterben / dann er muß mit einem solchen seiner Feinde manchemals ein oder zwei Stund ringen vnd kempffen: Ja wiewol er mit einem Sehl ist streiff angebunden / wirfft er bißweilen zween oder drey auff der Gassen darnider / biß daß er endlich so abgemattet wirdt / daß er von einem muß vnd kan überwunden werden: Hierauff kompt ihm entgegen ein hauffen junger Weiber / welche in einer hülzernen weissen Cisternen die gedachte Seyle dem Gefangenen zu seinen Füßen stellen / vnd nach dem sie ein wenig geruhet / fanget die vornembste einen Gesang an / welchen die andere alle zu gleich mit singen: Vnder dessen aber so legen die Männer vnd Junge Gesellen dem gefangenen die gedachte Strick an den Hals / doch also / daß die meyste ihm auff dem Rücken herab hangen / welche darnach eine Frawe auff ihren Armenträger / vnd gehen also miteinander durch die Gassen vnd singen ihren Gesang: In solchem Gesang antworten sie einander also: Wir seyn diejenige die dem Habich den Hals zu ziehen: Hierauff wirdt wider geantwortet vnd gesungen: Wann du ein schädlicher Pappegay werest gewesen / so werest du gewißlich darvon gestochen.

Wann nun dieses alles ist geschehen / führen sie den Gefangenen in ein grosses Haus / da dann viel grosse Weingefäß stehen: Da fangen sie an zu sauffen / zu singen / zu danken vnd allerley vngereimte Dinge in ihrer Trunckenheit zu begehnen: Nach diesem mahlen sie dem Gefangenen seinen gewaschenen Leib: Erstlich überschmiren si: ihm den Leib mit einem Saft von einem gewissen Baume / welcher viel klebhafter als ein Leim ist: darein streuen sie darnach ein Pulver / so auß Eyserschalen gemacht ist: Darauff schwärzen sie ihn vnd überziehen ihm den Leib mit rothen Feddern / welche in dem Saft wie in einem Leim kleben bleiben / also daß er zweymal grösser außsiehet als er an sich selber ist: Das Angesicht

Wilden
fressen vnd
sauffen /
vnd buzen
den gefan-
genen / che
er soll hin-
gerichtet
vnd gefres-
sen werden.

sieheth groß auß / hergegen aber die Augen klein / welches dann gar abschewlich ist anzusehen: Vnd wie sie den Gefangenen / der jetztund soll hingerichtet werden / färben vnd mahlen / also mahlen sie auch das Schwerdt / mit welchem er soll hingerichtet werden. Solches Schwerdt wird gleichsam wie ein Kuntze gemacht / die Schusside aber ist wie ein Triangel / das Hiltz ist daran vnzweyß acht Spannen lang. Solches Schwerdt halten sie gar hoch vnd nennen es in ihrer Sprache Iugapinambin. Vmb den Abendt machen sie für den Gefangenen eine Kammer von rebzweigen / darinnen sie ihn ungefehr einen Tag speisen mit einer grossen Musse / welche die Tugendt soll haben / daß sie dz Blut soll austrucken / vnd machen / daß das Fleisch lieblich seye zu essen. Den fünfften Tage sehr früh nimmet seine Benschläfferin oder Hüterin ihren Abscheidt von ihm / vnd steilet sich sehr klaglich / daß es nunmehr an dem ist / daß er soll hingerichtet werden / ist aber alles falsch Werk vnd Heuchlen. Nach diesem gehet ein hauffe junger Gesellen in das Haus des hochgeehrten Henckers vnd Hinrichters / welcher dann ihrer an der Thür wartet: Vnd ist er mit einer gewissen Erden gang weiß gefärbt / trägt ein Hilts / welches auß Federn künstlich mit Fingeln gemacht / vnd ihm vnder der Brust ist angethan: Also begegnet er ihnen / vnd fanget an zu danken biß daß er an den Ort kommet / da der Gefangene ist: Er gebet sich auch in solchem seinem danken mit den Augen / mit den Händen vnd mit dem gangen / es so wunderbarlich / daß darauff gangsam ist abzunemen / wie begierig er auff den Gefangenen / als auß einem Raub / seye: vnder dessen aber so wird der Gefangene an seinem gedachten Ort mit seinen Füß viel hart gehalten vnd muß also auffwarten / kan er aber etwas mit der Hand ergaslen / so wirfft er es dem Hencker entgegen: Es geben auch bißweilen die vmbstehende ihn mit dem vnd andern tag mit die Hände zu dem andern Hand damit probieren / in ihren Hencker / ob er auch geschicklich genug darzu seye: Es weiß aber solcher Hencker sich so geschwindt mit seiner Leib bald hie / bald dorthin zu wenden / daß er alle würffe leichtlich von sich kan abwenden:

wenden: Bald hierauff kommet der hochgeehrte Hencker/ vnd trägt sein Schwerdt in den Händen/ stellet sich auch dem Gefangenen zur linken Seiten/ damit er in desto besser vberwunden könne. Derjenige nun/ so hingerichtet soll werden/ wünschet ihm also Glück zu seinem Todi: Nun wol an/ spricht er zu sich selbst/ ich will sterben/ dann es seyn auch schon viel vor mir also gestorben: Ich hinterlaß meine Freunde vnd nächste Brüder/ welche diesen meinen Todi rechnen werden. Wann er dieses gesagt/ fangt der Hencker mit sonderlicher Geschwindigkeit vnd Geschicklichkeit auff ihn zu zuschlagen/ der arme Mensch aber wendet sich bald hie/ bald dorthin die Streich von sich abzuwenden: Dann er weiß sich mit neigung vnd beugung des Kopffs vnd ganzen Leibs so geschwind zu schicklen/ daß viel streich ihn mit treffen/ wiewol er auff beyden Seiten mit seylen wird gehalten: Wann er das Schwerdt vber sich her sichet fahren/ weiß er sich so artig zu lencken/ daß er manchemals denjenigen/ so ihn mit dem Seyl helet/ gar zu sich zeucht/ ja erwischet auch manchemals das Schwerdt/ vnd zeucht es dem Hencker wol gar auß den Händen: Dann von solchẽ gebärden des armen Menschen nemen sie Ursach/ allerley Ding/ zu propheceyen: Endtlich aber/ wann der Hencker ihn zu schwach ist/ wirdt er mit den Seylen von denjenigen/ so ihn halten/ auff die Erden nider gezogen/ da dann der Hencker ihm auff den Hals schläget vnd zu Boden nider wirfft/ zerschmeißt ihm auch so lang den Kopff mit dem Schwerdt/ biß daß er darüber den Geist auffgibet. Vieler anderer Prophezeiung vnd Wahrsagungen/ so sie auff hinrichtung eines solchen armen Menschen nemen/ ist auch diese nicht zu vergessen: Nemlich/ wann der hingerichtete auff den Rücken fället/ so ist es kein gut Zeichen vor den Hencker/ vnd bedeutet/ daß er bald sterben werde: Was aber ferners den hingerichteten anlangt/ ziehen vnd legen sie ihn für ein grosses Gewer/ da sie dann/ nach dem sie ihn mit der Handt berühret/ ihn die dünne Haut vom Leib abzichen/ darauff dann der Leib vnd das Fleisch vber alle massen weiß scheinet. Darauf wirdt der todte Körper dem Hencker vbergeben/ welcher vnden

Wie der gefangene hingerichtet wird.

am Bauch ein Loch machet vnd den Knaben erlaubet das Fingeweyde auß dem Leib heraußer zu ziehen/ welche er nach seinem wolgefallen zertheilet/ was aber ein jeglicher in seinen Händen hat/ das ist sein/ das vbrige wird vnder das Vold außgetheilet/ außgenommen etlicher Stücke/ welche den fürnembsten Gästen verchret werden / welche dann solche verehrte Stück Fleisch mit sich heimtragen/ auffdörren/ vnd hernacher bey ihren stattlichen Gastereyen zur Speyse gebrauchen.

Art vnn
weß zu
Adeln.

Nach diesem allem läßt der Hinrichter seinen Feder- Mantel mit dem Schwerdt dahinden/ vnd lehret wider nach Hauß: Wann er nun heim kommet/ wartet der Richter vnd Oberste seiner mit einem Bogen in der Handt/ vnd stellet sich/ als wann er ihn darmite wölle schiessen/ wann aber vnder dessen er geschwindt vnnnd artig auff der Seiten ins Hauß kommet/ stellet sich der Oberste/ als sey er gar vnwillig darüber/ daß der gedachte Hinrichter vnverlehet ins Hauß sey kommen / vnnnd Prophezeyet auch dannenhero / daß er seinen Feinden werde obliegen: Darnach gehen die Weiber im Flecken durch alle Gassen vnnnd schreyen also: Mein Bruder wirdt genandt N. hat nunder also gemachte newe vom Adel Güter vnd Vermögen/ so besuchen ihn seine Freunde vnd nehmen alles hinweg. Nach diesem legen sie auff die Erden etliche Zweigen von einem Baum/ genant Pilan, vnd auff diesen Zweygen muß er den ganzen Tag vber gleichsam wie erschrocken stehen: Auff den Abendt bringen sie ihm deß hingerichteten Kopff / ziehen auß desselbigen Augen die Adern / vnd schmieren ihrem allda stehenden Freundt vom Adel die Pülse / schneiden hernach das Maul ab von solchem Todenkopff vnnnd henccken es ihm an statt eines stattlichen Armbands an den rechten Arm / darauff begibt er sich in sein Barn oder Schlaßkammer / da er sich dann stellet als wann er gar franck sey / (vnnnd wie ich halte ist er auch wol franck) damit niche vielleicht deß hingerichteten Seele zu ihm komme vnnnd ihn erwürge/ dieweil er sich vielleicht nicht in allem / wie sichs gebühret/ hat verhalten.

Nach

der Landschafft Brasilien.

31

Adeliche
Wappen

Nach wenigen Tagen kommen sie zu ihm / graben ihm die Adeliche Wappen nicht auff ein Schild / sondern gar in sein Haut / vnnnd zwar mit dem Saan des Cotiax : Ist nun der Kriegsmann dapffer vnnnd Vornehm / so machen sie ihm Blumen vnnnd allerley Kunststück auff der Haut seines Leibs / gemeiniglich aber mit stracken Linien : Dem sey aber wie ihm wölle / so seyn ihrer etliche vber alle massen gedultig / wiemol auch andere wegen der grossen Schmerzen heulen vnd sich vngeberdig erzeigens : Darnach streuen sie ihnen in die gemachte Wunden Kolenstaub oder Puluer / so mit dem Safft / genant Broamerape ist vermischet / welches dann ihnen grossen schmerzen vnd geschwulst erwecket : Vnd in solchem Schmerzen muß ein solcher / der also zum Edelmann ist gemacht worden / etliche Tage ligen / darff auch niemands solche Zeit vber mit ihm reden : Vnnnd dieweil er also still muß schweigen / setzet man ihm Wasser Meel mit einer gewissen Ruß zur Spense vor : Dann in solcher Zeit darff er weder Fisch noch Fleisch schmecken oder versuchen.

Nach verflieffung etlicher Monaten kommen sie zusammen miteinander zu rinnen / vnd den newen gemachten vom Adel Glück vnd Heyl zu wünschen / vnnnd damit er seine Haar auch abschneide : Da färbet vnd salbet er sich mit schwarzer Farbe / vnnnd mag darnach seine Feinde ohne einige betrügliche Ceremonien vmbbringen / vnnnd mag sich dann in allen stücken einem vom Adel gleich verhalten : Dann wann er einen gefangen bekommet / gibt er ihm zwei Mauschellen vnd gehet darauff heim / vnd müssen darnach die andere dem Gefangenen den Kopff abschneiden : Darnach kommen die Weiber / so ihre Kinder auff dem Rücken tragen vnnnd besuchen ihn / vnd besprengen ihn mit des hingerichteten Blute : Vnd das ist eine grosse Ehr / so ihn mag widerfahren / werden auch darüber gar Holtz vnd hoffertig / vnnnd bekommen dannenhero vnder verschiedene Tittel / so sie suchen / als nemblich / daß sie genennet werden Abades, Murubixaba, Mozacata, welche vnder verschiedene Namen vnd Tittel seyn vnder ihren Edelleuten.

Das

Das Vierdte Capitel.

Wie der Engelländische Capitän Parket S. Vincen-
tem, vnd den Meerhaffen / genandt Por-
tum Bellum bekriegeret vnd
erobert hat.

Der streitbare Held vnd Capitän Wilhelm Parket ist im
Jahr Christi 1621. auß Engellandt mit zweyen Schif-
fen / vnd mit einem kurzen vnd geschwinden Schifflein/
in Lateinischer Sprach Cadox genandt / abgefahren: Desß Admi-
rals Schiff / genandt Prudentia, dessen Oberster er selber ware/
ware ein Schiff von hundert Lasten / vnd hatte hundert Schiff-
krieger: Desß Vice-Admirals Schiff aber genandt Margarita,
ware von sechzig Lasten / hatte sechzig Schiffkrieger / vnd wurde re-
gieret von Herrn Roberto Ravelins. Das kurze Schifflein aber
ware von zwanzig Lasten vnd hatte achtzehn Schiffkrieger. Un-
der diesen Personen allen miteinander waren vier oder fünff Capit-
tän vnd Obersten mit etlichen vornemen vnd dapffern vom Adel/
wie wir hernacher mit mehrern werden anhören. Bey dem Vor-
berg S. Vincentis in Spanien ist das kurze kleine Schiff von ei-
nem Sturmwindt vnversehens vberreilet / vnd sampt fünffzehnen
Personen vndergangen vnd ersduffet worden: Darauff seyn sie
auff die Insulendß Vorbergs de Verde stracks zu gefahren / vnd
nach dem sie allda ankommen / haben sie so baldt mit hundert
Schiffkriegern S. Vincentem mit dem Flecken belagert vñ ange-
fochten / haben auch solche ohne grossen Widerstand erobert / sie den
Schiffkriegern Preiß gegebē vnd hernacher den Flecken mit Feuer
angezündet vnd verbrennet.

Parket
belagert S.
Vincentem.

Von dannen ist er am Vfer desß festen Landes zu der Insul
Marga-

Margarita vnnnd Raucheriam, da man in der kleinen Insul Cubagux die Perlen findet/ gefahren/ vnd hat allda den Hauptmann vnd Obersten zu Cuman mit einem hauffen Kriegsvolck angestrogen: Aber dieses alles vngeacht/ hat er sich zu Lande begeben/ vnd nach dem er eine gute Zeit mit ihnen gestritten/ es seynd auch in solchem Steitte auff beyden Seiten viel verwundet worden/ hat er den Ort mit den fürnembsten seiner Feinden vnd mit dreyzehen Schiffen einkommen/ welches alles aber mit einander er für fünffhundert Pfundt Sterling an Perlen hat widerumb gegeben vnnnd loß gelassen: Von dannen hat er seinen Weg weiters zu dem Vorberg de la Vela genommen/ vnnnd als ihm auffgestossen ein Portugalesisches Schiffe/ welches zweyhundert vnd fünffzig Last erage/ auch hundert vnd siebenzig Schiffkrieger bey sich hatte/ hat er es angesprenget vnd ohne grosse Mühe überwunden. Von dannen hat er sich gen Eusenadan de Alte begeben/ vnnnd hat nur bey sich behalten den Portugalesischen Capitän/ die andere Negroen vnd Schiffkrieger aber hat er aufgeladen. Kurz hierauff hat er sich gewendet nach dem Nidergang vnnnd nach den Insuln de las Cabezas, vnd hat allda in zweyen kurzen Schifflein/ wie auch in zweyen anderen Schifflein hundert vnnnd fünffzig Schiffkrieger abgefertiget/ vnd hat sich darauff begeben auff die Insuln de Balmientos, vnd als er sich da zu Land begeben/ ist er des Nachts darauff in den Meerhafen/genandt Portus Bellus, ankommen.

Sobald als sie aber in solchem Hafen ankommen/ ist auß dem schönen Castel/ so dem heiligen Philippo geweyhet ist/ vnnnd welches Castel fünff vnd dreyßig grosse vnnnd schöne Geschütz hat/ gefragt worden/ woher sie seyen? Vnnnd als sie ihnen geantwortet: Sie seyen auß Cartagena, ist ihnen befohlen worden/ sie sollen die Ancker werffen vnd still halten/ welches sie auch so balde gethan haben. Nach einer Stunde aber ist der Capitän Parket mit zweyen Schiffen vnd zweyen andern kurzen Schifflein/ in welchen er dreyßig der vornembsten Personen bey sich gehabt/ dem Wasser vnnnd Fluß hinauff gefahren/ wiewol diejenige in der Festung

S. Iacob gewaltig darwider geschreyen vnd geruffen haben/ vnd hat sich erstlich bey dem Flecken Triana mit den seinigen zu Landt begeben: Vnd wiewol sie allda zur Wehr vnd Widerstandt einander zugeschreyen / ist er doch immer fort gefahren / hat sie überwunden vnnnd den Ort mit Feuer angestecket: Darnach ist er ober ein fleisches W. sser gefahren / vnnnd hat sich begeben zu dem sehr reichen Flecken / genant Portus Bellus: Welchen er auch angefochten/ vnd da er hinein kommen / ist er stracks zugegangen auff die Königlich Schatzkammer/ da ihm dann ein hauffen Kriegsknecht begegnet seynd: Aber er ist durch gerissen / hat in aller Eyl ihn zwey Stück abgedrungen/ vnd mit solcher Dapfferkeit sich erzeiget/ daß wiewol in solchem Ort zwey hundert vnnnd fünffzig Kriegsknecht zu Beschützung desselbigen gewesen / wie dann auch sonst eine grosse Anzahl der Einwohner / hat er doch endlich solche Festung erobert.

Vnter dessen aber seyndt ihme die andere Capitänen mit ihren Schiffkriegern in zweyen kurzen Schifflein zu Hülff kommen. In solchem Streit aber ist Herz Samuel Barnet des Capitänen Parket Legat/ vnd der Capitän Giles vbel verwundet worden: In dem sie auch bey der Schatzkammer miteinander gestritten/ ist der Oberste in der Statt Herz Petrus Melindes mit sechsig Soldaten auff der andern Seyten auff sie kommen / mit ihnen zu streiten/ Aber Herz Capitän Parket ist ihm widerumb mit neun Kriegsknechten begegnet/ vnnnd hat es GOZT also geschicket / daß sie mit iren ersten zweyen Geschützen den Subernatorn sampt desselbigen Corporal tödlich verwundet haben / derohalben sie auff die Schatzkammer zu ruck gewichen / welche sie auch biß Morgens/ da der Tag widerumb anbrechen wollen / defendiret vnd beschützet haben: Darauff hat Herz Parket den Capitän Ward mit einem hauffen außergewählten dapfferen Kriegsknechten wider sie kommen lassen / welche ihnen also zugesaget / daß viel auß den Spaniern seyn verwundet worden / vnd Melindes acht Wunden bekommen/ aber doch lebendig blieben ist/ vnd ist Herz Parket des Hauses
Meisten

Meister worden / vnd hat Melindem beneben andern Capitänen gefangen bekommen: In diesem Streit ist Capitän Ward sampt vielen andern auch verwundet worden.

Vnter dessen aber hat sich der Capitän Parker mit den an- ^{Königlich} deren seinen Gehülffen gemacht wider das ^{Haus wird} Königliche Hause / ^{angefochte.} welches die Kriegsleute / so darinnen waren / Mannlich beschützt / vnd sich auff keine Weise oder Wege ergeben haben wollen / biß daß endlich ihrer nicht allein viel auff dem Platz blieben / sondern auch die vbrige seynd gefangen genommen worden / vnter welchen dann auch ware der Königliche Secretarius. Dieser Streit hat vier ganze Stundelang gewehret. Also ist nun Herz Parker Meister worden / der Statt / des Königlichen Pallastes vnnnd der Schatzkammer / vnd hat nunmehr in seiner Gewalt den Obersten Melinde, sampt dem Secretario vnnnd vielen anderen vom Adel / ja alle miteinander / außgenommen Alcade, welcher im Anfang des Streits mit einer goldenen Ketten sich auß der Statt hat gemacht: Nach diesem allem hat er Capitän Parker die Wacht allenthalben wol bestellet / vnd ist darnach in die Schatzkammer hinein gangen / da er vngefahr zehntausendt Ducaten gefunden / welches dann (wie er meynete) ein geringe Gab ist: Dann zu dieser Zeit war diese Statt der Ort / da alle Schätze auß Peru vnnnd Chile gesamblet vnnnd verwahret wurden / vnnnd welche auff sechs Thonnen Golds geschätzt werden: Vnd wann Herz Parker sieben Tag ehe were kommen / hette er noch hundert vnnnd zwanzig tausend bekommen können / welches alles aber in zweyen Schiffen in gehn Cartagenam war vberschicket worden. Was er in der Schatzkammer funden / das hat er vor sich behalten / was es aber in den Flecken für statliche Beuten geben / hat er seinen Kriegsknechten gelassen.

Was anlangt Petrum Melindem, den Vornembsten Obersten / weiler sich so dapffer gewehret / biß daß er eyß Wunden bekommen hatte / hat er ihn nicht allein ohne einzige Rantzion vnd Löbgelt / sondern auch in guter Gesundheit / loß gelassen: Dann

er seinem Arzte anbefohlen / er solle dieses Obersten mit allem Fleiß pflegen / vnd ihn heylen / vngeacht / daß sein Großvatter Melindes viel Engelländer vnnnd Frankosen für zeiten in Florida hatte so gewaltlich vnnnd vnbarmerzig vmbbringen vnnnd hinrichten lassen. Dieser Flecken hat zwo schöne vnnnd grosse Kirchen / sieben Gassen / vnd in zwoen solchen Gassen wohnen lauter Handwerckleut vnd sehr reiche Kauffleut: Auff ein: r Seiten hat es drey schöner vnd fester Pasteyen vñ Bollwerck / auff der andern Seiten hat es dz schöne Castel S. Philippi. Dieses alles hette er wol mit Feuer anstecken vnd verbrennen können: Aber er hat sich dessen enthaltē / dieweil er erkandt / daß dē König in Spanien vñ den Kauffleutē mehr Schaden als ihm dardurch Nutzen würde verursachet werden: Doch hat er etliche Häuser der Negrorum, sie also zu schrecken / anstecken lassen: Hat auch zwey Schiff auff dem Wasser beraubet / vnd in denselbigen drey Geschütz b. kommen / mit welchen er den Feinde in der Festung gegen Nidergang gelegen / hat bestritten.

Vmb den Abendt ist der Herr Capitän Parket mit zweyen kurzen Schifflein vnnnd mit den anderen zweyen überwältigten Schiffen / in welchen er eine grosse vnd statliche Beut bekommen / von gedachtem Ort abgefahren. Es ist aber er der Capitän Parket selbst um abfahren vbel verurtheilt worden an dem Ufer gegen Nidergang gelegen da dann viel seiner Feinde auff ihn warteten: So haben sie auch sonst mit Ardt vnd zwanzig Stücken grosse Gefahr aufgestanden: Aber / es hats der liebe Gott noch also geschicket / daß sie alle gesamt darvon heil kommen wider alle Hoffnung ihrer Feinde: welche ihnen nichts anders einbildeten / als daß si würden ein grossen Schiffbruch außsehen müssen. Von dannen seynd sie gang sicher vnd ohne Gefahr gefahren zu einer kleinen Insul / welche am Ufer gegen Nidergang zwischen S. Iacob liegt / vnd haben die Ancker geworffen. Baldt darauff ist auch der Vice- Admiral mit zwey andern Schiffen zu ihn kommen / vnd hat gegen Morgen bey dem Castel S. Philippi die Ancker geworffen. Nach dem sie nun ihr Volk versamblet vnnnd bey einander gehabt / hat er den Königlich

lichen Secretarium sampt vielen andern Spanischen vom Adel/ welche er gefangen hatte/ ganz freywillig vnd ohn einigiges Lößgelt frey gelassen/ vnd zu Land geführt.

Den nachfolgenden Tage hat er Portum Bellum sampt dem Flecken/welcher in dem 20. gradu latit. Septentrional. gelegen / auß seinem Gesicht verlassen vnd sich auff das hohe Meer begeben/vnd seinen Weg gehn Cartagenam genommen.

Aber in der Statt Sambo , welche gegen Morgen zwölf Meilen von Cartagena ligt/hat er die Ancker geworffen/vnd hat allda seine Schiffe vnnd Volek mit newem Vorrath vnd Speise wol versehen / sich erquicket / ist allda auff die dreyzehen Tage verblieben/vnd hat etliche Schiffe/so auff dem Wege nach Cartagena gewesen/beraubet. Derohalben so hat der Gubernator vnd Oberste Herz Petrus de Corronna zwey Jagschifflein mit einem langelichten vnd geschwinden Schiff / in Lateinischer Sprach genandt Phaselus, vnnd etlichen andern Schiffen wider ihn außgeschicket/aber sie haben sich bey einem Steinwurff nicht zu ihnen begeben dörfen/ noch auch wollen. Eben solcher Oberste als er gehöret die dapffere That / welche Parket an Porto Bello ausgerichtet/vnd daß er solchen Ort als die HauptFestung in den Morgenländischen Indié erobert hatte/ist er so vnwillig darüber worden/ daß er ihm seinen Bart außgerauffet/ vnnd geschworen soll haben: Er wölle einen Maul Esel mit Belt beladen darumb geben / daß er doch solchen Capitän mit seinem Kriegsvolek hette sehen mögen: Dann man soll Dapfferkeit vnd Tugendt auch an seinem Feinde loben. Von Sambo ist er darnach gefahren auff die Insul de la-maica vnnd ist endlich gehu Acores kommen: Da dann Capitän Parket sein Vice-Admiraln mit zweyen andern Schifflein mit allem Vorrath auff zweyen Monat lang wol versehen/ vnd hat sie ihr Glück zu suchen/ hinder sich verlassen: Er aber ist nach Engellandt gefahren/vnd ist den sechsten Tag May im Jahr

1622. zu Plimmouth ankomen.

men.

E iij

Beschreis



Beschreibung von Er- oberung der Statt S. Saluator in Brasilia.



Ennach Ich Johann Georg Altenburg/
von Jugendt auff frembde Lande zu durchreyßen / zu
besehen / vnd etwas gutes in denselben zu erfahren / ge-
neygt gewesen / vnd mich von der löblichen Vniuersi-
tet Jena auß beweglichen Ursachen in patriam begeben / bin ich
Anno 1623. im Augusto / dieses mein ehrliches Vorhaben in das
Werck zu setzen / bewogen / gestaltt dann von Coburg meine Reyse
bey den damaligen vberauß vnßichern Zeiten durch Thüringen in
Nider Sachsen / gewesen / in welchen ich mich zu Newstatt an der
Weser eine Zeitlang auff gehalten. Miteler weil bin ich in erfah-
rung kommen / wie ein grosse Flotta von Ambsterdam in West-
Indien zulauffen im Werck were. Darauff schünte ich mich nicht /
sondern eilte in Gottes Nahmen fort / vnd so baldt ich daselbsten
frisch vnd gesund angelanget / liesse ich mich in der Flotta neben viel
andern hohen vnd nidrigen Standts Personen ein in West Indien
zu segeln.

Herz von Dort wardt vns zum General / Albert Schoude
zum Capitan Maior, Helmut / Hans von Isennach / Burscho /
Ambsterdamischen / aber Arne Schoude / Bastefeldt / Burstel
Seeländischen / vnd Vogelgesang / Ernst Riff Brissischen Capitän
nen vorgestellt. Auß der Statt Herberg zu Ambsterdam vnd an-
dern der Niederländischen Provincien Stätten muste alles Vold
starck vermög der Muster Roll in die Schmachtschiff gehen / wie
lagen

lagen für Amsterdam zween Tag lang auff dem Strom/ den drit-
ten Tag aber huben wir unsere Ancker auff / segelten in Texel, da
wir viel Seehundi sahen / litten unterwegs grossen Sturm/ vnnnd Seehundr.
wolten die Masten vonwegen des schlingern / daß vns auch der
Ancker nicht hielt/ abhawen.

Als die See zuliess / segelten wir des andern Tages mit dem
Strom an unsere Schiff / vnnnd wurden darein vertheilet/ darauff
giengen den 22. Decembr. Novi styli, Anno 1623. all die Schiff-
fe zu segeln: Aber der Admiral Jacob Willekes kundte seinen Admiral.
Ancker nicht wol leichten oder heben / in dem er mit grosser Arbeit
geleichtet/ begundte es in der Nord See zwischen Doveren in En-
gelande vnnnd Calais in Franchreich zu stürmen / daß also in der Hoffnung.
Nacht dem Schiff/ genant die Hoffnung/ von Ungestümm der Schiff
Pusan neben dem grossen Marß- Segel zerrisse / auch baldt auff durch un-
die Flammische Banck auffgeloffen vnd in Grundt gangen were/ gestümm
wann vns Gott nicht sonderlich behütet hette. Dannenhero dieses verschlage.
Schiff von der Flotta oder Armada abkommen/ vnnnd allein geses-
gelt ist.

Innerhalb etlichen Tagen hernach begegnete vns in Canil Schiff der
ein Englisch Confortiv Schiff / welches auß der Türckey mit Englischen
Fracht beladiget kam. Folgende Tages sahen wir sechsehen Schiff auß der
etliche Weil Wegs von vns / auff welchen Hamburger vnnnd Türckey.
Dunnkircher / willens in Hispanien zu fahren / wie unsere andere 16. Schiff.
Schiff nachmals vermeldet/ gewesen. In derselben Gegend sahen 8. Regen-
wir an dem Himmel offte manche Stundt acht Regenbögen / dar-
auff ein zimlicher Sturmwindt wütete.

Hierauff kamen wir von der Hispanischen See in das O-
ceanische Meer / allda wir Fische sahen/ welche ganz hauffenweiß fliegende
miteinander flogen / vnnnd vns etliche an Schiffport neben an den Fisch.
Berckholzern beligen blieben.

Diese Fisch sindt etwa an der grössse wie die Hering / haben
forne an den Köpffen lange Flossen / kundten nicht weiter fliehen
denn etwa dreissig oder vierzig Klafter lang / wo ferndie Flossen
naß

naß waren / also sie aber verträget / fielen sie stracks in die Wellen wider ein / welche ihre Feinde / die sie aufftreiben / hatten / dieselben Fisch sind ein halbe Klafter lang / springen nach denselben sie zu verschlingen / pflegen genennet zu werden Penniten.

Penniten.

Canarische Biqua.

Ferner segelte wir neben de Canarischen Insulen hinweg / vñ fürnemblich bey der grossen Canarischen Biqua, welche Insul eine solche Höhe hat / daß wir sie ober etliche gradus in alto Oceano augenscheinlich vernommen haben / darauff die Hispanische Königliche May. guten Wein bekommt. Es liegen diese Insuln auff der Höhe vom 28. grad. Sudwärts an / vñnd wird 1. grad. pro 15. Teutscher Meilwegs gerechnet.

Insula S. Antonio.

Behaltende den curs. gelangten wir an die Insul S. Antonio, da wir zu spat gegen dem Abendt ankamen / vñnd auß Furcht deß Sands / Klippen / vñd deß Sturms / anckerten wir allda nicht / begaben vns wider Seewarts inn / vñd zu Mitternacht im andern Quartir wendeten wir widerumb gegen S. Antonio zu / segelten nur mit den grossen Mars vñnd Boock / kundten auch wegen vñs geraumen Winds an die darbey ligende Insul S. Vincent, vnserm Vorhaben nach / nicht anlangen. Weil sich aber der Windt nicht mutirte, mußten wir also gantzer vierzehnen Tag lang lauiren, biß so lang sich der Windt enderte / daß wir die Insul S. Vincent. erlangten / vñd hinder der selbstigen allein Ancker legeten.

Insula S. Vincent.

Wir lagen an bemelter Insul auff reche oder Ancker / claretten, frecketen vñd reinigten das Schiff / machten alle Lowe wieder gut. Hierauff setzten wir vnsern Boot, auff welchem 15. mit halben Biquen armirte Matroosen, neben zwey wolgeladenen passen oder Cammerstückten auß / das Land zu erkundigen / vñd erfrischung von Früchten zu holen / als sie aber ans Land kamen / vñd keinen bequemen Ort auß zu steigen fanden / inmassen die Wellen groß vñnd den Nachen an Klippen schädigten / leget das Volk den Druck ancker / vñd schwamme an das Land / da sahen sie viel Boock vñnd Geissen wilder Art / vermeynten anfänglich es Reuter zu seyn / liefen in die See / schwammen an Nachen / huben den Ancker auff / vñd

Boock vñnd Geiß die wild sind.

vnd fuhren widerumb an deß Schiffs Port / die geschicht zu erzeh-
len: Die Officier höreten solches / commandirten derenwegen
den Serganten mit etlichen Musquetirern sampt Matroolen dz
Landt zu erkundigen/ da haben sie nichts als Böcke/ Geissen/vnnd ^{Ragen wöl}
wilde Ragen antroffen. ^{der Art.}

Es wurde abermal ein Nachen mit etlichen Musquetirern/
Hohboßmann vnd Matroolen wider abgeschicket die rechte Bahie
aufzuspähen / weil aber keine grosse Wellen vnterwall vorhanden/
fuhren sie vnter deß etwa zu Mittag ein Meil wegs vom Landt ab/
da begunt geschwindt dermassen ein Sturm zu entstehen / daß die ^{Sturm.}
abgeschickten alles in Gottes Nahmen wolten gehen lassen / vnnd
nicht weiter rudern / sondern sich Gott befehlen / denen rufft ein
Matroos corra schi zu / Handt anzulegen / darauff sie in Got-
tes Nahmen fort ruderten / vnnd also wider zurecht kamen: Als
sie zu Abendt wider an Schiffport gelangten / waren sie sehr ver-
mattet / verbleicht: vnnd theten vermelden / wie es ihnen ergan-
gen were.

Den 29. Januarij Anno 1624. Morgens früh da der Tam-
bor den Trabel begunt zuspilen/ließ sich in der See ein Schiff se-
hen / da leichteten wir den Ancker widerumb / giengen zu segeln/
machten die Stück klar / bereyeten vns zum Fechten/ lauirten biß
so lang wir erkennen kunten / ob es Freunds oder Feinds? Sihe so
war es ein Schiff von vnser Flotta/genennet der Orangienbaum/
welchem wir drey Schuß mit groben Stücken / vermög Schiffs <sup>Orangien-
baum das
Schiff.</sup>
recht/ zu Ehren theten / è contra præsentierte es sich auch wider
mit dreyen schüssen auß grobem Geschütz / auff dieses lauirten wir
nach dem Meerhafen. Alhier kame der Admiral mit viel Schiff <sup>Admiral
Fommet
mit viel
Schiffen</sup>
fen angesäget / wir schickten vnsern Nachen alsbalden nach dem
Admiral zu / anzuzeigen / daß vns der Sturm von der Flotta ge-
schlagen hette/ vnd wie es vns gangen/ lauirten daselbsten zwischen
den Insuln S. Antonio vnd S. Vincent in der Bahje / vnd legten
die Ancker biß so lang die Armee sich ganz versamlete/ vnd diß war
vnser Rendezvousplatz. Diese beyde West-Indische Insuln liegen
auff die Höhe von 55.grad, 12, min.

Beschreibung von Eroberung

Beschrei-
bung der
Insul S.
Vincent.

Insula S. Vincent, etwas weiter davon zu melden / ist ein Landt / darinnen damahls kein Mensch wohnte / vnnnd sind das selbst wilde Bäume etwa proceritate höher als ein Mann / dieser Blatter vnnnd Blüt sind wie bey vns Wolffsmilch anzusehen / die Soldaten vnd Botsgefallen vergifteten sich in angreifen derselbigen also / daß die jenigen / welche ihre Augen darauff angerühret / gang stockblind worden sind / darneben grosse schmerzen / welche hitzige Gifte die Barbierer mit Rosenwasser wider abkühlten vnd curirten/erlitten haben.

Wilbeber-
giste Bäu-
me / die
blind ma-
chen.
Coloquinten.

Auff der Erden wuchsen Coloquinten / die waren gar bitter zu kosten / an welchem Land wir auch in der Fasten viel Rabos furcados, die lange spitzige Schwänke als ein Schneiderscheer gespalten hatt / Item / grosse Raubvogel / welcher Schwänke / wann sie von einander gebreitet werden / ein ganze klastter erzeigten / gesehen haben.

Zu deme / weil viel wilde Böcke vnd Geissen darob anzutreffen / jagten wir derselbigen viel hundert / vnnnd brachten sie zu erfischung an die Schiff.

Schlangen
vnd Unge-
zieffer.

In gleichem ward viel Ungezieffer von vns gesehen / grosse vnd kleine Schlangen / die sonderlich des Nachts sich sehr vnrühig mit fischen vnd dergleichen erzeigten.

Schilder-
kröten.

So wol ein vberauß grosse menge Schildkröten / daß auff einer gewistlich drey Mann stehen / vnd die Schildkröten sie gleichwol weg tragen konten / ober welches Thiers sehr dicken Schild ein Lastwagen ohn Verletzung desselbigen fahren kan / welche Thier auff dem Meer vnnnd Insuln leben / vnd begeben sich menße Maio an das Landt / legen ihre Eyer in den Sandt / vnnnd werden von der Sonnen Wärme außgebracht.

Die Schildkröten werden also in dem Oceanischen Meer gefangen / weil sie nicht geschwindt im schwimmen sind / fahren die Boot nur hinbey / das Volck aber umbkehret die Schildkröten in dem Meer / daß dieselbige nicht mehr fortkommen können / werffen sie in den Nachen / bringen die an dz Land / vnd schlagen ihre Schild herab

Herab/ welcher Fleisch also speckicht ist/ daß man Fischtran darauf zu brennen pfleget.

In gemein kamen vns sehr oft vnd viel zu handen Taninen, *Taninet.* die Meer vnd Raubfisch/etwa von acht oder neun Schuhen lang seynd / darbey die Schiffer vnd Seeleut ihre omina, wann sie dieselbigen sehen/ hatten/ daß es Sturm vnd grosse Wind bedeutete/ baldt schwammen sie vnd sprungen oft auß dem Wasser wie die Böcke/ es war so vngestümb als es wolte / inmassen derselben zwo Flossen gleich den Hörnern ob dem Rücke anzusehen waren.

Darnach Bughoosten / ist ein grosser vngewer Fisch / der Bughoosten. ren vns sehr viel bey vnd vor den Schiffen gehalten. Wann die Sonne geschienen/ spielten sie vnd bliesen das Wasser sehr hoch auff / als wann es mit einer Wasserkunst in die Höhe getrieben würde.

Diese Fisch haben ihren rechten Niederländischen Nahmen Bughoosten / das ist/ Dickköpffe/ dieweil sie dick/ rundt vnd forne ganz breitköpfficht seynd / aber oben auff haben sie grosse löcherichte Röhren/ ein jeder an der Zahl/ wie sie damals zu sehen gewesen / zwo/ damit sie das Wasser/ wie berüret / blasen/ auff welche wir oft mit Harponen laureten / vnd mit Musqueten schossen.

In gleichem Heue/ schädliche arge Raubfisch/ die zimlichen *hent.* Schaden / wie man hernacher lesen wirdt / theten/ der kan nichts vbersich fangen/ er lege sich dann auff den Rücken/ weil das ober Theil an seinem Kopff sehr lang / vnd das Maul weit vnden stehet / mit scharpffen Zähnen. Diese Heuen fiengen wir mit Ketten vnd grossen eysernen Meerangeln / darunter ein Stück Fleisch gehettet / zogen sie mit grosser Mühe auff das Schiff / schlugen sie mit Arten todt/ zogen ihnen die Haut ab: Vnd wann ein Fisch etwas gering war / kochten wir ihn / darvon hernach das Schiff gespeiset wurde: die grössern aber zertheilten wir. An ihren Schwängen sind die obern Ende ganz lang/ die vndern gar kurz/ vnd ihre Leiber von aussen voll junge gehangen.

Wallfisch.

Wir sahen auch Wallfische, die sehr groß und ungeheuer sind/ und begeben sich hin vnnnd wider vnder den beyden Circeln/ genant Zona torrida vnd frigida, in die Meerhasen/ wann die Sonn scheinet/ vnd das Meer still ist/ blasen sie das Wasser mit hauffen in die höhe / liegen wol oft ein halbe stundt / recken die Schwanz heraus/ schlagen damit in das Meer / daß es spreuet/ ihre Schwänke stehen im schwimmen in die breite.

Schwertfisch.

Man kan diesen Fisch wegen der gröss in dem Meer/ wann er spielt/ vber drey Weil Wegs augenscheinlich spüren / so er aber seinen Feind den Schwertfisch/ welches ein geringer Fisch ist/ vermercket / leget er sich als balden auff den Grundt / damit ihn derselbige nicht verletzen vnd tödten kan.

Wallfisch fangen.

Was die Portugaleser für einen modum dieselbige zu fassen/ ist hiernit zu lesen: Erstlich so sie Wallfische vernemen / kommen dieselbige mit drey Booten, Vachen oder Barcken gegen ihnen zugerudert/ Wann sich einer in die Höhe begibet/ so ist sein manir, daß er nicht geschwindt schwimmt / wirfft der eine Boot also balden mit einem Harpen/ welches ein Schiffs Instrument damit man greiffe Fische fenget / hat die Fazoon wie eine Gabel / von geraden Zäuncen/ sechs Stacheln/ vnten an den Spitzen mit Widershacken gleich Glitschpfeilen/ damit Neptunus pflaget abgemahlet zu werden / vnnnd mit einem Seyl hundert Klaffter lang nach dem Fisch / vnd so er bestucken bleibet / leßt man das Seyl janner nachgehen/ denn der Fisch sonst die Barcken möchte in grundt ziehen/ darnoch kommet der andere Boot, wirfft auch seinen Harpon in den Wallfisch/ leßt das Seyl gleich dem vorigen nach/ biß so lang der dritte ebener massen gefolget. Alsdann lassen sie den ungeheueren Fisch abtoben/ vñ abmatten/ biß ja die Kräfte entgehen. Nach diesem haben die Portugaleser lange breite Messer als ein Schwert vnd sehr spitzig/ stechen ihn zu. Lehen die Riemen hinein zu tod / vnnnd zu her denselben mit seylen vnd grossen Spillen / daran dreissig Mann mehr auch weniger winden müssen/ an das Land/ zerhauen denselben/ brennen Tran darauß/ vnnnd von elichen den fästlichen amagris.

amagris, weil er aber speckicht / kan von gemeldtem Fisch / was vnter seinen Flossen ist / zumessen genossen werden.

An bemelter Insul S. Vincent, fuhrẽ viel von vnserm Volck mit Fisch Netzen an das Land / vnd wann sie dieselbe anlegeten vnd wider herauß zogen / bekamen sie mancherley vnd vielerley wunderliche species der Fische / darauß sie Gottes Allmacht sehen vnd spüren mußten / zu einander sprechende: Gleich wie der liebe Gott die Wiesen / Gärten / Länder vnd Wälder mit herzlichen schöngefärbten Blumen / Bäumen / vnd Thieren gezieret / also hat der Dreyeinige Gott das Meer mit schönen wundergestalten vnd gefärbten Fischen geschmückt. Dann da ware ein Theil blau / weiß vnd gelb / die andern roth vnd gelb / streiffweiß / ein Theil blutroth mit gelben Augen sehr groß / ein Theil waren halb / auch ganz vnd grösser Klaffterische Fische / die Zähne hatten von der Art eines Menschen / grosse Aale mit langen Storchschnäbeln / Meer Igel / derer Leib dick / mit langen Stacheln / ohne Füß sampt einem Fischschwanz / vnd dergleichen wunderseltame gattung von Fischen / welcher Namen ich nicht alle zu Pappir bringen kan / Item / Seehanen / welche / wann sie berührt wurden / zu kriechen anfangen. Wie setzten an gedachter Insul alle vnser fracken an das Landt sich zu erfrischen / machten Gezelte / auff daß sie vor Hitz vnd Regen bleiben / vnd zu ihrer Gesundheit gelangen kundten. Daselbsten beweten die Schiffs Zimmerleute suben Schloupen / damit die Soldaten ans Land zu sehen.

Fische von
vielerley
arten.

Aale mit
Storch-
schnäbeln
Meer Igel
Seehane.

In gleichem wurden alle Tag drey Mann von einem jeden Schiff Schankkörbe von Cedernbäumen zu machen commendiret, deren wir etliche zwanzig / darzu auch die Härtzen zum trencheen, verfertigten / vñ in die Schiff brachten / vnsern Anschlägen ferner zu secundiren. Zu S. Vincent wurden die Soldaten exercirt, all ihr Gewehr visitirt, der Mangel am Land widerumb verbessert / vnd eines jeden Capitans Namen vnd Zahlen nicht allein auff seiner Compagni Musqueten / sondern auch tie morlionen verzeichuet vnd gestochen. Die Matroosen mußten die:

Tiger das
Schiff.

Donnen auß den Schiffen an das Land/dieselben wider mit Wasser zu versehen/bringen/vnnd Holz auff den Schiffen in der combuis oder Küchen zu brennen/ abhawen. Da kam das Schiff genannt der Tiger, welchem der Sturm in der Hispanischen See die Gallerey ganz weg geschlagen/ des Schoud Knecht bey Nacht heraußer vnnd an das Schiff geworffen hatte/ daß sein Hirn am Schiff geklebet/ob wol bemeldtes Knechts Herz in die Wellen auch auß dē Schiff/ist derselbe doch hinein geschlagen worden/vnd noch an ihm das Teutsch Sprichwort wahr worden: Was erworogen soll, oder was an Galgen gehört/kann nicht ersauffen.

Hollandia
das Schiff.
Samson
das Schiff.

Herz von Dort auff dem Schiff Hollandia fundt wegen contrari Wind neben dem Schiff Samson nicht inkommen/wie vermeyneten / als wir sie auff den Bergen vnd Klippen von fern vor Ancker vnnd Rehe sahen ligen/es weren Feinde / schicketen derventwegen stracks zwey Kriegs sampt einem Jagtschiff hinauß / zu erkundigen / sihe so waren sie von der Niderländischen Flotta vnnd Armee, fertigten auch zu ihnen beyden Schloupen ab. In der folgenden Nacht kompt ein solch Sturm vnnd Ungewitter / daß Hollandia vnd Samson die Ancker leichten mußten / davon ward das Schiff Hollandia / da Herz von Dort vnser General auff war / durch Sturm mit sampt der Schloupen verschlagen / daß man nicht wußte/wo er hin geflohen/vnd geflogen: Vnd kamen viel Stück Holz von Waffen/Rehen/Spillen/campanien vnd Galerereyen/so wol auch todte Körper ein/daß wir gänzlich darvor hielten / Herz von Dort were mit seinem Schiff an einer Klippen vntergangen. Samson aber war ohne Schaden wider zu recht. Die andern vnser Schiffe lieffen alle mit Freuden ein/vnd strichen ihre Segel vnnd Fahnen vor den Admiral. Vice-Admiral vnnd Schoudt bey Nacht präsentirten ihre drey Ehrenschuß auß groben Stücken/ desgleichen der Admiral vnd alle andere Schiff mit jubiliren hinwider/die Trommeter auff allen Schiffen mit blasen/vnnd die Lampern mit ihren Feldspielen erzeigten sich lustig/ außgenommen das Schiff der galden Stern kam sehr trawrig / Plans

General
Herz von
Dort wird
durch ein
Sturm
verschlagē.
Freude vn-
serer Schiff
Schiff der
galden
Stern ge-
nauht.

Diret mit keinem Stück/die Fahnen hiengen nider/weil der Schiffser todt / viel Soldaten vnnnd Matroosen darinnen gestorben waren / auch der andere Rest von Volck meisten theils krank lag/welchs der Bottelir verursachet/der das süsse Wasser mit salzigtem Meerwasser gemengt / vnnnd die Kost gar mit Meerwasser hat kochen lassen / davon ein Theil den Scharbock/ ein theil den Blutgang / 2c. bekommen haben/ gestorben / vnd zu S. Vincent Ehrlich nach Schiffskriegs Art vnd Gewonheit sind begraben worden.

Die nicht fern davon ligende Insel S. Antonio, ist ein sehr klippichte Insul/darauff wohnen Banditen/welche in Hispanien/ Portugal oder Piscetra 2c. Ihr Leben verwircket/oder mißthätige Werke begangen haben / die sind dahin verbannes / das Land zu bawen / vnnnd Tribut davon zu geben / dero Handelschafften sind schöne Boockfell / Fischiran / Saltz 2c. Ihr Saltz kochet die Sonn auß dem Meerwasser/vnd wachsen cardun oder Baumwollstauden / Seidenwärm / schöne Früchte / als Pomeranzen / Citronen/ Lemonien / Feigen / Calabassen 2c. Daselbst/ auch an den Klippen am Meerstrand Pimsenstein / Schwammen / die sie zu ihrem Gebrauch weich kochen/vnd verakieniren.

Banditen
auff der In-
sul S. Anto-
nio.

Saltz koch-
et die Sonn
Gewächse
auff S. An-
tonio.

An die Insul S. Antonio waren 300. Musquetirer com-
mendiret, vnd haben wenig außgerichtet/sintemal ein solches stei-
nigt Land es war/ da wir keine paschaschi hinein zu kommen findē-
konden. Endlich so marchirte die Compagnien ab an einen an-
dern Ort / in welchem ein Dörfflein neben einer Capell in die Klip-
pen hinein gebawet / von Menschen vnnnd Vieh ledig lag. Wir
fanden aber ein enges Fußsteiglein / da stiegen vnnnd gletterten zum
theil die Officirer mit einem Tropp hinauff / wie die Banditen
solches berichtet wurden / kamen dieselbe auff den andern Berg mit
ihren grossen Hunden / blossen Säbeln vnd Pallaschen außgezo-
gen/ giengen roht vnd gelb von Cartoban oder Hispanischen Leder
daher/hatten Carapusen auffgesetzt/frageten auff ihr Hispanisch/
was wir begehreten? man antwortet: Wir wolten gütlich mit ihnen
umb verfrischung von Pomeranzen / Citronen / Feigen / Lemo-
nien/ 2c.

Auffzug
der Bandi-
ten auff der
Insul S. An-
tonio.

nien/2c. accordiren / darauff sie antworteten: Ist das gültlich accordi-
 diret/ wann ihr mit Gewehr an vnser Landt setzet? Kundten derent-
 wegen nicht wol zu ihnen mit dem ganzen Volck kommen. Vnter
 deß verlauffet sich ein Hoch Teutischer Soldat vom Adel / vnter
 Capitan Ernst Riff/ zu weit auff die Klippē/ welchen die Banditen
 besetzt/ vnd gemaket haben. Wir bekamen von jnen einē Esel sampt
 einer Englischen Loek / den Esel schlugen wir nider / den Hunger
 damit zu stillen. Als dieses die obgemeldten Inwohner sahen/ stur-
 gen sie wider an auff vns zuruffen / vnnnd liessen ihre Säbel vnnnd
 Pallaschen vmb den Kopff herum blanken / fragende / Ob wir
 Christen / oder nicht / daß wir ihre Thier / die ihnen ihr Brodt ver-
 dienen müßten/ abtheten? Wir liefferten ihnen ein Scharge, mach-
 ten vns auff vnser Schloupen / vnnnd fuhren widerumb an die
 Schiff.

Menſe Martii An. 1624. lieſſe Admiral Jacob Wilckes
 einen Schuß auß groben Stücl zum Zeichen spielen / daß sich alle
 Schiffer klar bereiten solten. Demnach ward auff vnserm Schiff
 Hoffnung / scharpffe Lustitia gehalten / dann etliche saßen in deß
 Schiffs Gallion mit grossen Bolzen vnnnd Ketten viel Wochen
 lang zu Wasser / vnd Brodt eingeschlossen / darunter etliche gekü-
 halet / etliche von der grossen Rehe abspringen mußten. Alhier von
 der Schiffs Lustitia etwas zu gedencken / in puniendis malis,
 sind derselben auff den Schiffen sechserley.

Lustitia
 auff dem
 Schiff
 Hoffnung.
 Straffe
 auff den
 Schiffen
 sind sechser-
 ley.

1.

Erstlich wann einer fluchet / grobe vnſchambare Wortre-
 det/2c. wird derselbe etlichmal an den grossen Mastbaum gestossen
 daß er ohne Schmerken nicht sitzen kan.

2.

Darnach schleußt man denjenigen/ der ein mehrers begangen/
 zu Wasser vnd Brodt/ etliche Tag vnnnd Wochen in deß Schiffs
 Gallion/ darinn keiner/ wann das Meer grosse Baaren vnd Wel-
 len wirfft/ trucken bleiben kan/ vnd dz ist eben so viel als deß Schiffs
 Gefängniß.

3.

Hierüber/ wann ein Soldat oder Matroos, vber den andern
 einen Dolchen/ Stileet oder Messer zeucht/ so nimmet man solche
 Waffen/

Waffen/schläget sie durch des Thäters Hand in den grossen Mastbaum / darvon er denn seine eigene Hand schliessen muß.

Über das Rehe abfallen / ist ein solche Iustitia, daß man dem Thäter auff vorherganges Urtheil einen Lowe oder Seyl umb den Leib bindet / forne an des grossen Rehes Ende in einer Roll in die Höhe zeucht / denselben also von der grausamen Höhe etlichmal hinab in das Meer fallen leisset / vnd wo er beyde Bein nicht zusammen helt / im herab fallen dem Thäter grosser Schade an dem Leib widerfähret: Endlichen muß er mit nassem Leib an den grossen Mast stehen / da er erslich vor Gott / darnach vor das Recht / zum dritten vor die hohe Landes Obrigkeit / von officirern, vnd dann von allem Volck mit einem dicken Seyl geschlagen wird / darauff er eine Zeitlang nicht sitzen kan.

4.

Das gefährliche Kilhalen ist ein solches Schiffrecht / daß man den Thäter an ein Seyl bindet / etliche Centner Gewichte an sein Leib henger / darnach seinen Arm / neben einem Schiffhut mit Baumöl begossen auff seinen Mund / wann er vnter das Wasser kömmt / den Athem darinn zu halten / bindet / etliche Klaffter in das Meer von Schiffport absencket / vnd zwerch vnter dem Schiff durch etlichmal / nach demers verdienet hat / zeuchet. Das ist die nechste Straff vor dem Tode. Kan der Thäter Luft halten / so ist gut / wo nicht / muß er bleiben.

5.

Lezlich wird ein durchlöcherter Pfal bey dem Bocke Mast auffgerichtet / daran der Thäter vom Leben zum Tode gewürget / vnd darnach über den Schiffsport in das Meer geworffen wirdt.

6.

Den 25. Martij thet Admiral Jacob Willes einen Schuß mit grobem Stück / damit das Volck / was am Landt were / wider zu Schiff gienge. Diesem nach soltee in Frankmann / der seinen Capitän geschlagen hette / an die wilde Insel S. Vincent. dar auff niemand wohnet / gesetzt / vnd jm auff acht Taglang Schiffbrod neben einem Zunderschlag gegeben werden.

Den 26. Martij flankirete der Admiral widerumb einen

G

Schuß

Schuß / darauff wunden wir die Ancker auff / verließen den Rendezvous platz / vnnnd giengen mit dem Strom vnnnd Sud Ost zu segeln.

*Insula, Elitoma
mai. S. Iago,
Porta santo.*

Zwey

Schiffe vñ

Engelland.

Den 29. Martij schiffeten wir neben den drey Salt Inseln mitten in der Nacht 1. Elitomai. 2. S. Iago 3. Porta santo fürüber / darauff Banditen von Hispanien dahin geschickt / wohin wir neten. Zur selben Zeit legte sich der Wind / vnd war das Meer still. Nach diesem sahen wir zwey Schiff weit in der See Ostwärts segeln / mußten derentwegen laviren, biß wir zu ihnen naheten / darunter dz eine ein Englisch confortiv, dz andere aber ein Jagtschiff war / sie gaben ihre Unterthänigkeit zu erkennen / vnnnd strichen die Segel / der Admiral ließ starck einen Boot zu ihnen rudern / daß etliche darvon solten an Port kommen: Wie sie anlangten / brachten sie dem Admiral erfrischung / vnd vermeldeten daß dz Schiff Hollandia neben einer Schloupen bey der Insel Sierra Liona sollte vor Ancker vnnnd auff Rehe liegen / welche wider von Port geschickt / vnd ihnen der repass vergönnet wurde.

*Sonne
wirfft kein
Schatten.*

Den 17. Aprilis schwebeten wir durch Gottes Hülff sub linea æquinoctiali, blieben darunter acht Tag lang mit grosser stillke auff dem Meer / vnnnd starben viel auff vnsern Schiffen wegen grosser Ungedult. Dazumal oberfiel auch einen Matrosen auff dem Schiff Vtrecht die Hauptkrankheit / der sich mit drey Stichen an Hals vermittelst eines Messers ermordete. Vnter dieser linea æquinoctiali hatten wir grosse Furcht von dem Ungewitter. Dann wann sich vnter diesem Cirkel wenigein Wölcklein an dem Himmel mercken ließen / baldt Sturmen geschahen / daß wir die Segel mußten einnehmen / vnd wegen grossen Schlingerens der Schiff die Stengel nieder schießen. An diesem Ort wurff die Sonn ihre Straalen perpendiculariter domals vnter sich / also / daß wir observirt habē / wie kein Schatten von irgend einem corpore solido, wann die Sonn directo in Süden lieffe / zusehen gewesen ist. Kurz darnach kam der Schiffer von dem Schiff der vier Hemphinder in der Nacht hinweg / daß niemand wisse / wo er hin

er hin kommen / ob er in das Meer gefallen / ist unbewußt.

Den 28. Aprilis als wir mit vnsern Schiffen 6. grad Sudwerts der Equinoctial linien erlangten / vnd die Höhe der Statt Phernambuco im Königreich Brasilia hatten / ward ein Schuß mit grobem Stük in dem offenbaren Oceano vom Admiral gethan / darauff er seine Seegel vnd die Admirals Fahnen oben auff dem grossen Mast drey mal striche / zum Zeichen / daß mit den Schiffern / Capitänen vnd Officirern Kriegsraht zu halten: Darauff dieselbe sich an des Admirals Port versügeten / vnnnd ward zu Mittag vmb 12. Uhr der Brieff / darinn der Anschlag auff das Königreich Brasilia geschrieben stunde / eröffnet / vnnnd darober strack Ordinanz auff alle Schiffer theilet.

Brieff des
Anschlags
wird eröff-
net.

Den 29. Aprilis hielte man widerumb Kriegsraht auff dem offenbaren Meer mit einem ermahnung Schuß von dem Admiral / darauff Vice-Admiral / Schout bey nacht / vnd die Capitänen sich widerumb an des Admirals Port begeben / vnd Ordinanz empfiengen: Daß die Soldaten ihre Waffen klar machen / ihr Bandolir mit munition versehen / vnnnd noch zum vberfluß einem jeden 30. Eratz vnd andere Kugeln / 1. lb. Pulver / 6. Klaffter Lunden mitgetheilet wurden / Alle die Constabl, Buschitter / 20. Ihre Stük groß vnd klein lösen / widerumb reinigen / die Kettenkugeln / Schiffszangen / Kreuzballen / Brandkugeln / Feuerpfeil / Granaten / Feuerbiquen / Feuerballen / Bechkränke / vnd was dergleichen mehr ammunition vnd martialische Sachen zum fechten gehörig / zur Handt legen: Ingleichen daß alle die Schiffer ihre Schiff zum fechten vnnnd schlagen rüsten / auffreumen / ein jeder seine Brandstengel / Rehen / Brandsegel / affter an Pusansmast Kreuzsegel setzen / auff die Buchspriet vnd Masten lange Wimpeln vnnnd Fahnen auffhängen / die rohten Schanzkleyder vmb die Schiff ziehen / vnnnd an der campanien vnnnd Faldenspill / ein jeder seine Blutz vnnnd Fechtfahnen / darinn ein Arm mit einem Schwerdt stunde / fliegen lassen / alle francke Personen / derer bey etlich hundere gewesen / von Soldaten vnnnd Matrosen / auff das Schiff flödt /

Kriegs-
raht ordi-
nanz.

welches in die 300. Last truge / lieffern / vnd affter den Schiffen segeln solten / da mancher / dessen Mund: noch nit drey mal geschnappt / den Fischen hat müssen zu theil werden. Nicht weniger / daß man das Loth den Wassertäuchern mit Noß belege / beheret / im Fall etwa ein oder das ander Schiff Schadloß / oder gefährlich Wasserpaff geschossen würde / solche zu stopffen / an die Hand legete. Es ergieng zu deme Befehl / wann ein Schuß von grobem Geschütz vernommen würde / man sich alß balden wider an des Admirals Schiffspott nahen müsse.

Den 12. May. ward wiederum ein Stück gelöff mit streichung der Flaggen des Admirals / damit alle Officiere zum Kriegsrath widerumb erschienen / quo facto, geschähe des Abends Ordinanz / daß die Soldaten in der ganzen Armee auff vier Schiff gethan werden solten.

Erkänntniß
des Königs
reichs Bra-
silia in
West In-
dia.

Den 13. May erkennete zu Witeag das Königreich Brasilia erstlich ein Jagt- oder Kennschiff / das hieß der Suchß / welcher allen andern die Lösung auß grobem Stück / mit drey Schüssen gabe / danner es erstlichen gesehen hat. Dieses Land lag nicht gar hoch. Darauß also balden die Soldaten mit ih. m. Gewehr allzumal auff vier Schiff giengen / wir lavireten drey Tag den Meers-
hafen Todos los Sanctos zu erkundigen / weil aber solches nicht also balden seyn wolte / kamen des Nachts im laviren des Admirals Schiff vnd Samsen zusammen. Der Admiral segelt seine ober vnd unterblende mit sampt halben Buchspriet hinweg / Samsen aber behielt seinen Ancker schadloß.

Der Admi-
ral vnd
Samsen
thun einan-
der schaden.

Den 16. May erlangete die Niderländische Schiffs Armee den Hafen / vnd kame früh vmb drey Uhr vor den Mund der Baje Todos los Sanctos, legete Ancker neben einander in grund / besetzte alle Laternen mit Liechtern / damit selbe die Innuohner sehen fundten / nach dem sie die Armada vernamen / fewerten sie auff allen Bergen / anzudeuten / daß Vnrath vorhanden / vnd dem zu stören were. Früh morgens vmb 6. Uhr lechtete die Armee die Ancker / vnd lavirete mit schönem Wetter gang hinein / die Vold-
er be-

er begundten alleweil mit ihren Stücken von dem Castell auff sie zu flandiren / deremwegen dieselbe so lang lavirte / biß man den schönen Sandboden zwischen gemeldtem Castell / vnd einem grossen Lusthauß / darauff viel Volck von Portugalesern vnd Moren ^{Feind auff dem Castell S. Antonia} war / erreichte. Die wilden Indianer lieffen auff dem Land ganz bloß herum / vnd sahen die neue Armee an / wo es doch hinauß flandiret. wolte. Da legten vnserer Schiffe vier / darauff die Soldaten aus Land zu steigen hielten / Ancker / vnd flanchirten widerumb dapffer auß den Schiffen gegen item Castell biß in die nacht. Bald darnach pravierten zween Seigneur vnd Chevalier zu Landt in vollem callopp mit blanken corseleten vnd Lanzen / tummelten ihre Pferd / darzu denn die Trommeter der Armada lustig bliesen / die Tamboren larmireten / derselben Stück zu 6. vnd 7. fundelten nach ihnen / vnd / wie sie das Pflaster also warm empfunden / renneten sie wider weg.

Die Schiffe der Niderländischen Armada segelten zum Nacht vntertheil vor die grosse Batteri / welche im Wasser vnten am Strand ^{serer Schiff} vor der Stadt lage / vnd mit 9. halben Cartauen vnd Falckauen in vnser Schiff einspielete. Vice Admiral vor der Batteri ist mit seinem Schiff gar auff den grund gefessen / das Schiff Groningen hat etliche 70. Schuß vor derselben bekommen / vnd Capitans Andreæ von Colmar Kopff / der den Anschlag angegeben / ward mit einer Franke Cartauen weg gespiet. Vice Admiral aber schoß all ihre Brustwehren / Schankkörbe vnd Stück auff der Batteri auß den ruperten oder gestell in grund / ^{Eroberung} crobert dieselbe / fuhr endlich auff etlichen Nachen mit armirten Matrosen an bemeldten Ort / davon sich die Brasilianer dapffer wehreten / ließe die Stück vernageln / vnd weil die Stadt mit Musqueten / Doppelschaden / sehr Gewer gab / nam er sein rettirada wider auß das Schiff. Theils vnserer Schiffe heten in beyseyn des Admirals ^{Krieg zu Wasser} gegen die Portugaleser Schiff / vnd Barcken fechten / weil aber der Portugaleser Schiffe sich nicht ergeben wolten / schossen wir dieselbe in Brandt vnd Grundt / theils segelten den außgerissenen

Schiffen der Innwohner nach / vnd eroberten sie / theils aber flammireten Berg an gegen die Stadt / also / daß dieser Scharmüchel von morgens an bis in die Nacht hinein wehrete.

Streit zu
Landt.

Zwischen dem Castel S. Antonio vnnnd dem grossen Lusthaus / ligende ein Stund oder Niederländische Meil Wegs von der Stadt S. Salvador, hatten die Portuguisen ihr Volck besammen / welches auß dem Castell mit Stücken / so wol von dem Haus / trenchee, vnnnd buschaschi oben auff dem Berg gegen vns scharmühierte / darauff wir vns zum theil / die die L. avantgarde oder Vorzug hatten / strack in bataglia stelleten / vnd gegen sie hinauff Sturm lieffen / bis das ganze Volck / welchen die L. Ariere Garde oder nachtropp zustunde / an das Landt geführet war. Interea jageten wir die galeatos lepores heraußer / lieffen unsere Dracken Fahnen zu den ledigen corps de gvarde heraußer wehen / marchirten auff der officirer commando widerumb den Berg herab / vnd ward das ganze Volck in batalia gestellet.

Armada
der vnsern
rucket vor
die Statt
S. Salvador.

Es wurden zu deme passen, Cammerstück vnnnd Sturmleutern von vns ans Vser bracht / vnnnd belegerten die Stadt mit 500. groben Stücken zu Wasser vnd Landt. 100. Soldaten von allen compagnien commandiret vnd mit Fwerrohren armiret führete Capitän Helmut. Umb 8. Uhr des Nachts brach die Armada auff / kam durch eine pachaschi, da kaum vier Mann in einem Glied marchiren kundten / ohne Trummelschlag / durch die Vorstatt / zu der Sudwester Porten. Die Innwohner wichien / wir aber scharfirten zum theil in die Vorstatt / darinnen wir herliche süsse Wein / auch in demselben Kloster die Tafeln mit silberschalen vnnnd köstlichen Confecten besetzt / oberkamen / vnnnd die Nacht vber gute Wacht hielten.

Ein Portu-
guis vber-
gibt die
Statt.

Den 17. Maij morgens / so baldt der Trabel geschlagen wurde / vbergab ein Portuguis bey vorgemelter Porten mit einer weissen Fahnen die Statt: Darauff marchirten wir stracks hinein / stellten vns auff den Marck in die Schlachtordnung / besetzten all Porten vnnnd Corpedeguarden mit Wachten / vnnnd machten

machten Quartir. In dieser Statt S. Saluator traffen wir kein Einlo-
mens in der
Volk an / als Moren / wir bekamen darinn große köstliche Ket- Brasilian-
nischen
ten / von Edelgesteinen / Silber / Goldt / amagris, muskeliat, Statt S.
Saluator,
Balsamen / Fluwel / Seiden / güldene vnd silberne Lacken / Cardun /
Zucker / Confiden, Gewürk / Tabac / Hispanische Portugale-
sische Wein / Canaria de vino, vino tent, de Palma, &c. schö-
ne Labfal / Früchte vnnnd Getrânck / darüber wir vns verwunder-
ten: Etliche Soldaten hießen es das Batavische Land / spieleten
lustig avuos amoi, theilten Silber vnnnd Goldt mit Hüten / vnnnd
legte mancher auff den palchatis 300. oder 400. Gülden auff ei-
nen Sak.

Den 19. Maij eroberten wir das feste Castell S. Antonio, Eroberung
des festen
Castells S.
Antonio.
vnd besetzten es mit einer Corporalschafft Neußquetirer.

Den 29. Maij kommet Herz von Dort vnser General ein-
gesegelt von Sierra Liona mit seinem Schiff Hollandia vnnnd
Schloup in die Bafe Todos los Sanctos zu vnserer Armada /
den 21. eiußdem machte zwar der Feind in der Guarnison Alarm:
Aber er thete sich alsbaldt wider wenden.

Folgens ward ein Jagtschiff neben etlichen Schloupen an Accord mit
den Portu-
galesern.
eine Insul dieses Lands sampt 200. Mann / mit den Portugui-
sen zu accordiren / ob sie sich vnter der Herrn Staden Schuß vnnnd
Schirm begeben / vnd in handeln vnd wanden vnterthänig machen
wolten / geschicket / sie theten mit einem Boot an das Schiffesport
kommen / vnd wechselte gegen einander Geysel. Des andern Tages
empfiengen wir ihre resolution / daß sie für ihre Königl. May. in
Hispanien fechten / leben / sterben / vnnnd vns nichts zu Willen
seyn wolten / denn mit Kraut / Loth vnd Schwert. Wir löseten wi-
derumb vnser Geysel / wunden die Anker auff / flankireten zum
gratial mit allen Stücken vnter sie / vnd namen vnsern curs in die
Bafe Todos los Sanctos, solches vnserm General Herrn von
Dort / zu referiren.

Wir eroberten ferner die Castell S. Philippo vnd Tape- Eroberung
der Castell
pe, vnd besetzten das eine mit Volk. Nach diesem setzte Herz von
Dort

S. Philippo
vnd Tapa-
siepe.

Dort auß vnter die Portuguisen / welche täglichen Alarm machen ten/ vnd gegen vnsere Läger scharfretten/ die Stadt vmbher rein vnd klar zu machen / Er commendiret auch / daß allemweg den dritten Tag ein jede Compagnia zur fortification sich bereiten solte/ Schanzen/ Boll- vnd Hornwercker/ Halbmonden/ ravalinen, &c. auffzurichten.

Dort vnnnd
200. Mann
lauffen auß
Insulen zu
erobern.

Junio menſe ſind widerumb dreyhundert Mann die oben erwehnte Inſul zu gewinnen mit zwo Jagten vnnnd etlich Schlouſpen / darauff Herz von Dort perſönlich war / abgeſegelt. Den ganzen Tag kundten wir wegen contrari Windt nicht an das Landt kommen. Es begab ſich auch mit der Roterdamer Jagt wegen vngestümmeſ Wetters / darauff viel Volcks vnnnd pallaſtes/ daß ſich das Schiff halb auff die eine Seyte neigte / dannenhero die Stüß durch Nachleſſigkeit der Conſtabl, die ſolche nicht recht faſt gemacht / loß wurden / von Packport hinunder an Stewers port / vnd die Schießgatter aufflieffen / darauff also balden dieſe Jagt vnter das Waſſer gieng / ſich erfüllte vnd ſinken wolte. Dieſem Unheyl zu ſtewren / mußten wir alle Segel in die Höhe fliegen laſſen / biß die Roterdamer Jagt ſich von außpumpen wider erhobe. Nach dem wir vnſere Segel wider beſetzeten / hart auff die Ey an den Winden wurffen / kundten wir gleichwol nicht an das Landt kommen / da ließ Herz von Dort wider den Ancker fallen / auß Hoffnung der Windt ſolte mutiren / aber es geſchah nicht.

Gegen Abende begunte Herz von Dort ſeinen Ancker widerumb zu leichten / nach der Baje Todos los Sanctos zu ſegeln/ Was geſchicht? Da Herz von Dort vnterwall kommen / leſſet er den Ancker wider in der Nacht fallen / vnd ſtecket Kerzen in die Laſternen / auff daß wir in der finſtern Nacht ſein Schiff ſehen kundten / da kommet vnter deß die Roterdamer Jagt ein vollen Segel vnnnd wird deß Schiffs vor dem Ancker liegend nicht gewahr/ ſegelt mit den Buchſpriet deß Herin von Dort ſeiner Jagt das ſtackenpfl hinweg / neben dem Schiff aber wardt ein paravv, paſſen

passen oder Cammerstück auff sich habend/ welcher ganz zwischen beyden Schiffen zerknirschet vnd in Grund gesunken ist. Weil die Portugaleser vnd wilden Indianer / daß diese zwey Schiff vnd Schloupen mit Volck außgesegelt/ vermercket hatten / fielen dieselbe an die Stadt S. Saluator vnd vnser Garnison / leute- ten in vnsern Klöstern in den Vorstädten bey Nächtlicher weil Sturm / machten Alarm darvor / scharmühtreten gegen vnser Volck die ganze Nacht: Auß der Statt aber / welche damahls noch ganz offen vnd nicht befestiget/ die vnserigen sich lustig ge- wehret/ vnd mit Stücken vnter sie gespielt haben/ das wir doch nicht in vnsern Schiffen/ von wegen brausen des Windes vnd sausen der Wellen vernommen / sonst hette vns der General Herz von Dort zum succurs außsetzen lassen. Morgens gegen sieben Uhr höreten vnd sahen wir auß der Statt vnser Volck scharmüht- zieren/mit Stücken flankieren/ vnd vor der Sta. bey Isenachs oder Sudwester Port Sturm schlagen/ der General ließe vns ge- schwind an das Land setzen / führte eine hohe Klippe Mann vor Mann hinauff / thete von forne vnd affter Besag / schlug die Feinde mit Gottes Hülff in die Flucht / vnd was von Portugales- fern Indianer vñ Mohrē/ welche etliche von de Vnsern mit vergif- teten Pfeilen tödelich verwundet hatten/nit entrann/ nider machete.

Auſfall der Portugaleser auß. 1614.

Niederlag der Feinde.

Kurz hernach vbeten wir einen Auſfall bey dem Castell S. Philippo Pferde zu holen / dargegen der Feind sich hefftig spüren ließ/ mit welchen Pferden eine compaignie arcupatir solte gerichtet werden / die sich in diesem warmen Lande wegen menge der Büsch nicht schicken wollen.

Auſfall bey dem Castell S. philipp.

In diesem Monat segelten zwey confortiv Schiff ein von Lisabona auß der Königlichen Residenz von Portugall / vermes- nende diese Baje were noch güt Hispanisch / vnd kamen in vn- sere Hand: Als aber gedachte beyde Schiff ein niedriges erführen/ wendeten sie sich / setzten alle Segel bey / vnd wolten zu den Hafen hinauß laviren, denen wir starck vnser Schloupen / etliche pa- raven vnd Jagtschiff / dieselben einzuholen/ hernacher schicken.

Schiff lan- gen an vñ Lisabona.

Portugale
ser werden
abgetriebē

Ob sie sich wol mit ihren Stücken wehreten / eben wir hinwider
pflegeten / legeten mit Macht an derselben Port / beklemmten vnd
enderten die Schiffe / musten auch ihre Segel streichen / vnnnd die
Hispanische Flacke nieder sencken / dargegen wir ihnen Quartir
gelobten. Diese Schiff waren mit Türckischen Weizenmeel in
Ochsenhäuten eingenchet / Fluwel / Seyden / Oliven / Hispani-
schen / Portugalesischen / vnnnd Canarischen Wein / Baumöl in
Bottisen verwahret/beladen. Bald darauff machten die Portu-
galeser grossen Alarm / vnnnd schossen des Nachts auff die Senti-
nellen : hergegen wir alßbalde außfielen / vnnnd dieselben ab-
trieben.

Fuchs/das
Jagtschiff/
bringer Zei-
tung in
Holland.

Umb diese Zeit ward ein Jagtschiff der Fuchs/die Geschichte
den Herrn Staden vnnnd Prinz Mauriken von Orangen zu avi-
siren, neben der Schilerafschi der Belagerung vnd Eroberung der
Statt S. Salvator, vnd schönen köstlichkeiten pallastet in Holland
abgeschicket.

Morē vnd
Sclaven
werden ge-
brauchet.

Ferner weil viel Sclaven vnnnd gepressete Moren zu uns ka-
men/wurden theils zum Wercken/theils mit Pfeilen/Bogen/alten
Hispanischen spada, Rundartschen / Spieß vnnnd Tappmessern
armiret, vnnnd eine compagni Moren angerichtet/ vnter welcher
zum Capitän erwehlet ein Mor/genennet Francisco. Ihr Tam-
por wann er die versamlung spielen muste / nam eine doppelte
Schaffschellen / vnnnd schlug darauff mit einem Hölzigen. Diese
compagni dieneete nicht viel zum fechten / dann nur daß sie den
Feinde außspeheten / die Pässe zeigten / die gequetschete / verwun-
dete / vnnnd todten Soldaten weg trugen / man fundte sie auch
nicht in der Ordnung halten / sie lieffen vntereinander her wie die
Schwein / ganz nackend vnnnd bloß / vnd wann sie für den Feinde
kamen / erzeigten sie sich mit springen vnnnd Geschrey wunder-
selzam.

Kurz nach diesem wurden etliche hundert Häuser in der Vor-
stadt S. Salvator in die Achsen gelegt / damit der Feinde sich nicht
darinnen mehr verbergen / vnd wir bequemlicher fortificiren kun-
den.

den. Hierauff bey dem Castell S. Philippo haben die Portugais-
sen vnd wilden Völcker vnser Fischer todt geschlagen.

Im Julio begerten etliche Portugaleser zur Statt hinauff/
mit ihrem Paß zwar versehen / aber einer vnter ihnen auff besuchen
der Sentinella hatte Kraut vnd Loth bey sich / welchen sie alsbalde
gefangen besetzte. Baldt darnach segelten auff des Admirals
commando vier confortiv-Schiff in Hollandt / mit Fluwel/
Seyden / Zucker / Tubac / köstlichen Wein / Goldt vnd Silber
palastet / welche den E. Herrn Gewinthebbern der West Indischen
Compagnie, den Vice Roi vnd Gubernier von dem Königreich
Brasilia der Statt S. Salyator, sampt seinen Jesuiten / Mönchen /
officirern vnnnd Slaven auff dem Schiff Concordia vberliefs-
erten.

Ferner liesse sich der Feind für Bastefeldes Porten hefftig se- Dort/ des
hen / darüber Herz von Dort mit 200. Mann commandiret Herz todt.
Volk halb mit Feuerrohren vnd Pistolen / den diese Soldaten zur
Arcupulir Reuterey gebrauchet / der andere Tropp mit Musques-
ten außsetzten. Da nun gemeldter General vor hinweg ritt / sich
dem Feindt präsentirte / welchen beylauffende sein Trommeter
vnnnd Bagaies gefolget / vnnnd sich zu weit in ein enges buschigtes
Weglein / auff dem er sich nicht wenden können / vom Tropp weg
begeben / vberfallen die wilden Indianer / Portugaleser vnd Mo-
ren den General Herrn von Dort / schiessen ihn mit vielen vergiff-
ten Pfeilen / auch sein Pferde / desselben Trommeter / welchem
ein Pfeil im Leib stuck / vnnnd Bagaies ruffete dem Volk nach zu
eylen / sagende: der General were todt. Wir marchireten stark
hinbey / scharfirten gegen den Feindt / hergegen sie die vnserigen
zimlich verwundeten / vnd befanden anfänglich sein Pferde vol-
ck Pfeil steckende ligen / darnach das corpus, welches wir den vn-
menschlichen Teuffelhafftigen Wilden abjageten / neben dem
Haupt / an beyden / Nasen / Ohren / Hände vnd alles so die Por-
tugaleser zum theil mit grossem Triumph in ihr Lager geführet /
zum theil aber die Wilden gefressen / auß vnd abgeschnitten war /

vnd brachten mit grossen Tranwen desselben Körper vnnnd Haupt in die Statt/vnnnd bestatteten den Leichnam in zweyen Tagen hernacher auff Soldatische Manier ehrlich in der neuen Kirchen zur Erden / zu dessen Ehren die Sulck den Wall herumb / vnnnd alle Schiffe spielten.

Neue Welt
hier.

Hierauff ward Capitän Maior Albert Schoudt zum Coronell vom ganzen Kriegsraht auff dem alten Marck/ desgleichen sein Bruder Arnt Schuodt für Capitän Maior mit grosser solennitet vorgestellt / zu dero Ehren die Soldaten drey Scharst liefferten / vnnnd die Stück auff allen Battereyen vmb die ganze Statt so wol auff der See flankireten. Ingleichen Juncker Wilhelm von Dort bekam seines Vatters seligen Compagni.

Admiral
Jacob Wil-
letes segelt
von vns ab.

Admiral Jacob Willekes versah vns mit wenig victualien, damit wir ein ganzes Jahr reichen solten / vnd hette die Armee grosse Hungers vnnnd andere Gefahr außstehen müssen / wo die überkommenen Schiffe/von welchen unten zu lesen/das beste nicht gethan hetten. Weil der Windt fort vnnnd fort vber einen Bug wehet/gab er den andern Schiffen mit grobem Geschütz das Zeichen die Ancker auffzuheben / vnnnd thet von der ganzen Armee mit seinem Schiff/Namens/der schwarze Meerhündt/von Goldt/Silber/köstlichen Edelgesteinen/amagris, muskeliat pallaestet/ neben andern eilff Schiffen/unter denen der meiste theil viel Zucker/Setzen/Fluwel/ Cardun / Lubac / eingemachtes Confiden, Latwergen / Balsamen / Ochsenhäute / 2c. truge / auff vorher gangenes grosses Valetschiessen vmb bon viafchi bey einem guten Suda wind vnnnd Strom / von der Statt S. Salvador zur Baje Todos los Sanctos hinauß / abscheyden / nam seinen curfs gegen westen an / Insulas salarias in India Occidentali zu besuchen / die andern Schiff / welche noch nicht völlig mit Salz zu erfüllen/vnnnd den curfs in Holland zu nehmen/welches alles glücklich daselbst anlangt ist.

Es giß der
Portugiesi-
en labiren
4.4

Im Augusto kamen zwey Portuguisische Schiff eingelaviret / welche wir eroberten / die brachten zwu matressen, Bandiden auff

der Statt S. Saluator in Brasilien.



von auß Hispanien sampt einem Kind / ihr Pallast war Wein-
Blut Meer.

Nicht lang hernach suchete vns ein Holländischer wolbeset-
zelter Orlochs Kennboot / welcher von seiner Princ. Excellenz
Mauritzen von Orangen / nunmehr hochlöblicher Gedächtnuß/
etliche Schreiben überbrachte / vnd strack widerumb zu rück solte
geschicket werden / so aber verblieben ist.

Zu dieser Zeit ward durch die ganze Armada der zehende
Mann elegirt, welcher außschuß in das Gestad Angola, darin-
nen Gold-minen einzunehmen / sich begeben solte / dessen präfigi-
reter Capitan hieß Junck / diesen allen thete man fünff Schiff
vnd etliche Schloupen ein / darunter das Schiff Gelderlandia die
Admirals Fahnen führete / vnd vnser gewesener Vice Admiral das
Admirals commando darüber empfieng. Sie giengen zu fer-
geln mit grossen Pomp / löseten ihre Stücke auff den Schiffen zu
der Voie.

Schiff Samson / auff dem hundert Soldaten Außschuß
vmb einen Anschlag / künde wegen vngeräumen Windes zur Base
nicht außlauffen / darbey ein Dorlochsparavv vnd drey Schlou-
pen waren / wir warffen vnsern Ancker / weil das Schiff zu groß
in Grundt. Des andern Tages mußten die Soldaten an dem
Schiff / biß sich Vtrecht zum fechten bereitete / bleiben / alßdann
war das Volck an gemeldtes Schiffs Port gesetzt / leichtete die An-
cker / vnd gieng zu segeln. Darauff gegen Witttag / als die Höhe
auff 2. gradt 10. minuten / schiffete das Volck fort / lieffe / als die
Sonn in Westen / in ein rivir, vnd weil das Meer ablieffe / legete
allda Ancker. Des Morgens leichteten wir vnser Ancker / lavire-
ten ein enges rivir, vnd kamen nahe vnterwall / bald gaben die Por-
tugaleser lustig Feuer vnter das Volck / die passien auff den
Schloupen flüchten in die Büsche / darinn sie sich verborgen
hatten / solang / biß sie endlich in die Flucht kamen / da wir unzu-
Landes ober den Auffschuß an einer Zuckermühl außschickten / vnd fei-
nen Feindt mehr spüreten / marchiret der eine Tropp des Volcks

Samson
fehret auß/
darauff
100. Sol-
daten weg
eines An-
schlags
sind.

den Berg hinan auff eine Capell zu/ der ander Tropp blieb bey der
 Buckermühl / den Meerstrand offen zu halten / in Besatzung.
 Vnter des sprungen etliche hundert wilde Indianer auff vns hin-
 ein / fürchten keine Musqueten / vnnnd lieffen dem ersten Glied vns-
 ter das Gewehr so weit / daß die zwischen den Gliedern Feuer vnter
 die nacketen Wilden geben mußten / welche einen Berg zerstreuet
 hinan klemmten / auff vns grausam mit Bogen vergiffte Pfeilen
 schossen / ihre Hasaken wurffen / vnnnd damit den vnserigen wenig
 Schaden thaten: Im gegentheil von den ihrigen viel todt blieben
 sind.

Beschrei-
 bung der
 Brasilianer.

Dieses Volk / nur etwas zuberühren / genennet die Brasilian-
 ner / Indianer / Wilden / Cannibales oder Carribes, ist vngestalt
 mehret sich wie das vnvernünfftige Vieh / glaubet wenig an Gott /
 achtet Auß vnnnd Innländischer nichts / bietet den Teuffel an / hat
 die Form eines Menschlichen Bildes / gehet splitter nackt ent ein-
 her / außer denen / welche spangnolifiret seynd / sich bey den Por-
 tugalesern auffhalten / vnd in Hispanien Tribut geben / diese ha-
 ben Rockhörner vñ Baumwollene Leppelein / sonderlich die Wän-
 ner vber die Scham gemachet / sind Baumstarcke grosse Perso-
 nen / inmassen wir sahen daß einer drey mal durchschossen wurde /
 niederfiel / doch wider auffstunde vnnnd davon lieffe / welchem einer
 vnter vns nacheylete / vnd ihn mit einer Musqueten vor den Keyff
 todt schlug: Item / sind an ihren ganzen Leibern schwarzgelb /
 haben grosse auffgeworffene Wäuler / schwarzes vngestalttes har-
 tes vbersich stichendes Haar auff den Köpfen gleich Schweinbor-
 sten / bringen ihr Leben auff 60. 150. mehr vnd weniger Jahr / woh-
 nen auff mancherley Insulen / fahren auff ihren Canoen zusam-
 men / bekriegen einander mit langen Bögen von Brasilischen
 Holz / vnd Pfeilen / welche von Rohren / die in Marast da zu Land
 hin vnd wider wachsen / an einem Ende ist ein Stachel von Indias-
 nischem Holz / wider häckige / also vergiffet / daß einer / wo er das
 mit geschessen wird / bald darauff stirbet / fressen die Menschen / de-
 tendiren sich vnd offendiren durch solche vnnnd andere Waffen /

als Hasaken / welche sie auff den hohen Klippen brauchen / vnnnd grossen Keulen. Diese Völcker wohnen in Hölzern / Wäldern vnd Stauden / geben gute Fischer / vnnnd können wunderlich vnter vnnnd ober dem Meer schwimmen / sind also ein ganz andere Art von den Moren. Dieser Völcker Länder / als die König in Portugall vor vielen Jahren gefunden / haben sie an dem Meerstrandt herum / sonderlich wo schöne Plätze gewesen / Städte / Festungen / Castelen / Schanzen / Klöster / Forteressen , Packhäuser / Zuckermühl / Dörffer / Flecken / 2c. bawen lassen / in welche sich theils Volck freywillig dahin begeben / vnnnd theils dahin gebannet worden / solche Orter bewohnet / sich gemehret / ihren Tribut geben / dero Nachkommen vmb das Landt biß dato wohnen / dürfen aber sich wegen der Wilden Grausamkeit vnd Vnmenschheit keine 15. oder 16. Meil hinein vnter sie / weil grosse Lebens gefahr darauff stehet / wagen.

Damit ich aber wider zum Verlauff schreite / wurde droben gedacht einer Insul / die hieß Comamu, der Flecken darinnen à riba S: na, an welcher Insul viel Zucker gebawet wirdt. Wir oberkamē darinn in einer Mühlen: 4. Zuckerkisten / Ochsen / Schwein / Hünner / 2c. Vnd machten vns bey dem Mondschein wider vom Landt in vnser Schloupen / welche wegen ablauffung des Meers troglagen / hielten gute Wacht dabey so lang / biß die See wider hoch war / leichteten vnser Anker / vnd segelten wider von dem rivir hinauß.

Auff erlangung der offenbaren See segelte das Schiff Verrecht hin vnd her / wir lieffen darauff zu / vnnnd befanden / daß der Sturmwind in verloffener Nacht desselben 2wo Kabeln in Stücken gebrochen hatte / vnnnd weil beyde Anker verloren worden / alle in der Gefahr des Vntergangs an Klippen sampt dem Schiff gestanden sind. Mittler weil kamen viel Slaven oder Moren auß einem Busch auff einem Canoa gerudert / legeten sich neben vnsern Dorlochsboot / begerten bey vns zu bleiben / denen wir willfahrten.

More vnd
Slaven
bleiben bey
vns.

Wie

Wie wir nun wider in unsere Baje einliessen/ ankereten / vnd an das Land setzten / kam andere Ordinanß / daß wir wider auff die Schloupen vnd Dorlocks parauv, weil vorigen Tages zu Abendt ein Portugalesisches Confortioschiff durch unsere Schiff neben dem Castel S. Philippo hinweg auff die Insula Taberica gesegelt / fahren sollten. Capitän Vogelgesang commandirete vns / die wir strack auffwunden / die Segel besetzten / vnd ließen oben zwischen dem Castel S. Philippo vnd Insula in alle reviren daß selbe zu suchen / fundten aber nichts finden.

Endlich kamen wir zwischen einer gar engen revir durch / in eine schöne runde Weite / darinnen wir etlichmal umbsegelten / vnd vnsern curf. auff ein Lusthauß richteten / das Volck in denselben verbarg sich alles in die hohen Klippen mit ihrem Hausbraht / vnd verliesse viel Schaf / Hünner / Schwein vnd Zucker / 2c. damit wir vns versahen. Gegen Abendt kamen wir auff vnsern Dorlocks parauv, wider in das enge revir, blieben auff dem Grundt besitzen / die Schloupen / weil sie leicht / wichen von vns weg / die Portugaleser scharfireten auff beyden Seiten des Landes. Als das Meer wider begundte zu zu lauffen / burireten wir vnsern Kennboot so lang / biß er auß dieser Enge hinauß came / damit dz sehr müde vnd matte Volck Rendezvous hielte.

Des Nachts ließen wir auff den Sand / also / daß sich das Schifflein nur auff die halbe senckte / vnd gaben vnsern Schloupen einen Losungschuß / aber sie waren so fern hinweg / daß sie vns nicht höreten. Baldt fuhrn Portugalesische Barken mit angestecten Laternen / die an dem Lande sehr viel Feuer verliesen / meynend / vns / weil wir auff grund lagen / zu bekommen / wir aber schossen so lang biß die Feuer im Hafen am Land verloschen / vnd hielten gute Wacht. Im zulauffen des Meers zu Mitternacht erhob sich der Boot / wir segelten besser ein / legeten Ancker / da die Sonn in Osten begundte zu erscheinen / observireten wir bey der Insula Taberica unsere Schloupen an den Wind werffen / vnd flogen wider glücklich in vnsern Meerhafen / darinn viel spielende Wallfische vorhanden waren.

Des Meers ab vnd zulauffen zu berühren / geschicht solches Meeres ab
andiesen Meerländern alle sechs Stunden. Wann das plenilu- vnd zulauf-
nium ist / so kommet ein Springfluth / da ist das Meer etliche sen.
Schuß als zu vor höher: Ebener massen so der Mondt gang de-
cresciret, ist dergleichen in diesen Orten anzuschawen.

Weil nun der Admiral mit all den Schiffern von vns gewi- Schiffer
chen / hat er vns vier Dorlochs vnd Fechtschiffe / Vtrecht / Tiger / Vtrecht
Samson / Grönningen / hinderlassen / vnd ward die Admiralität Tiger /
einem jeden ein Monat lang vom Secreten Raht ertheilet / Zu de- Samson
me wurde vor der Sudwester Pfort des Nachts unsere verlorn Grönninge.
ganze Nacht / vberfallen / etliche darvon nieder geschossen / von
stundt an in der ganzen Guarnison ein Alarm erregt / der anfall
mit schiessen abgetrieben / das Corps de Garde widerumb mit
Voldt ersetzt / des morgens nach eröffnung der Pforten Sergant
von Capitän Helmutts compagni für der Nord-Öst Pforten das
Feldt zu entdecken außgeschickt / bey dem Kloster neben etlichen
Soldaten von Portuguisen vnd Wilden ermordet / ihre Zungen
auß dem Halß geschnitten / etliche despect an deroselben Körpern Toranneq
begangen / vnd in obgedachter verlornen Nacht anderweit Alarm der Portu-
gemacht / dann der anfall vermeynet hatte / dieselbe wider zu vber- guisen vnd
fallen / aber er kundte nichts richten. Wilden.

Im Herbstmonat des 1624. Jahrs hielte man in Brasilia
scharpffe Iustitia vber etliche Personen. Zween mußten vmb etliche Iustitia
Blaschen Hispanisches Weins willen hangen / der eine als ein Thä- wirdt in
ter / der ander der auff Schildwacht gestanden vnd diese Iustificir- Brasilia
te passiren lassen / ein einfeltig Blut von Lübeck / nach dem er nun gehalten.
mit zwen Stropffen vmb den Halß gehangen / brachen sie enßwey /
vnd fielen denselbe herunder / den man noch lebendig in des Regiments
tes gewaltiger Hauß brachte / den Ring vmb den Halß schreyffete /
vnd etliche Wochen hernacher wider vnter seine compagni stelte.
te. Vmb gleicher vrsach willen wurden eilff Personē mit der strap-
la corda, drey Personen auff das scharpffe Pferd drey Stunden
lang gesetzt vnd gestraffet / aber ein Lanspolat vnter Capitän Vo-

gelgefangs compagni, weil er den Degen vber seinen Serganten getrucket/arcupufiret.

Scharmü-
gel.

Auff diese Zeit wardt der Leutenant von Capitän Isenachs compagni, mit 50. Musquetirern ohne die Moren commandet in dem Landt Früchte vnd Obs für den Coronell Albert Schoudt zu holen/ als nun solches der laurende Hauff vermerckete/ besetzte er sie/ welche so lang scharmüßireten/ biß Pulver vnd Bley gemangelt/ kam vnter ihr Gewehr/ schosse den Leutenant nider/ machte viel Soldaten/ zertrennete den Tropp gang vnd gar/ name den Serganten von Capitän Helmut's compagni neben etlichen Soldaten gefangen/ brachte sie für den Obersten/ welche auff begnadigung des Episcopi daselbsten noch Quartir erlangen.

Als balden setzte Capitän maior Arnt Schout vnd 300. Mann hinauß bey der kleinen Capell/ schlugen die Widerwertigen hinweg/ fanden die todten Leichnam zum theil/ triessen sie die Moren in die Statt tragen/ vnd andern Tages auff Soldaten manier begraben: Theils aber/ welche nicht gefunden/ sind von den wilden Indianern/ Crocodillen vnd Hunden auffgerieben worden. Aber nach des Hochwürdigen Bischoffs S. Todt/ wie wir avisiret/ haben die Portugaleser den Serganten nachher Phernambuco führen wollen/ vnd als er vnter Wegs wegen grossen mangel an seinen Füßen/ die von Würmen in diesem Lande sehr zerfressen gewesen/ wenig fort kommen können/ auß Tyranny todte gehawen. Weil dann gar kein Quartir vnter den Portuguisen/ Brasilianern vnd Moren zu erlangen/ hatten wir auch einen zimlichen Rest gefangene von ihnen/ führten sie zur Statt hinauß/ stellten sie gebunden an einander für Isenachs Pforten bey dem Kloster/ vnd wurden arcupufiret.

Portuga-
isch Schiff
mit Morē.

Aber das kam ein Portuguisisch Schiff/ erstlich auß Lissabona außgeseelt/ von Angola mit gefangenen Moren/ Mann/ Frauen vnd Kindern/ in die Baje Todos los Santos eingelauffen/ dieselbe sehr verhungerte zu verkauffen/ welches wir eroberten/

vnd

vnn etliche gefangene von geringen für Sclaven außgetheilt/
etliche also balden vnter die Morische compagni armiret stel-
leten.

Mit diesen Moren vnd armen Volck hat es diese Gelegen-
heit: Die Portugaleser vnd Hispanier/segeln in Africam, Genec,
Sarlion, Angolan, vnd deren Orter/welche sub Zona torrida
seynd/stellen den Moren nach/sahen sie/führen sie hinweg in andere
Länder / verkauffen dieselben wie das vnnvernünfftige Vieh/ einen
Moren / darnach er groß vnd arbeitsam ist/ für 100.60.70.80.2c.
Hispanische Matten / Pistoleren / oder Zikinen. Die Räußer
brennen ihre Zeichen gemeinglich (S L) das bedeutet so viel als
Sclav oder Leibeigen / diesen Menschen auff ihre Leiber / welche
auff den Zuckermühlen die Räder in grosser anzahl ziehen müssen.
Vnd so viel von dem Verlauff dieses Monats.

In nachfolgendem wurden in einem aufffall fünff Moren ge-
fangen/ examiniret / nichts thätliches an ihnen befunden / vnn wi-
der zu der Statt hinauß geführet. Darauff kamen zweene Am-
bassadorn von den Portugalesern sampt einem Moren in die
Statt / Werbung bey vnsern Coronell anzubringen / wie sie nun
zur audiens gelassen/wurden dieselbige hernacher auch zu Gast ge-
nötiget / vnn in dem ihnen der Coronell ein Pocal Canarischen
Wein auff die Gesundheit des Prinzen von Orangen vberreichet
te / welches sie willig annahmen / fellet einem sein Hut herab / den
vnsern Fiscals Bagages auffhubel / fülete/sordert seinen Herrn von
der Tafel ab vnn erzehlets. Der Fiscal brachte solches vor den
Coronell, des Ambassadors Hut wurde besucht / das Seiden
Futter außgetrennet / darinnen etliche Schreiben an vnsern Mo-
ren stacken / dieselbe man alsbalden mit ihren Sclaven vnn Räd-
teinsführern verstrickete vnn torquirete. Darauff sie alles frey
offentlich fürm Secreten Raht bekenneten/vnn wegen begangener
Vbelthat auff vorhergangene Sentenz der Ambassador, sein
Bruder / welche sich für Märterer außgaben / sampt ihren Sclas-
ven aribularen mußten / die sämptlich von ihrer Geistlichkeit dazu

beredet worden sind / damit sie von Munde auff als Märterer in
Himmel fahren sollten. Ungeacht ihnen der Prædicant ex Davi-
de vorpredigte / Domine in manus tuas &c. beruheten sie doch
auff ihrer invocation: O sancta Maria mater Dei ora pro no-
bis in hora mortis &c. Des Abends wurden sie abgelöset / vnd zu
der Südwesten Pforten hinauß geschaffet.

Zusfall v-
ber das Ca-
stel S. Philip-
po.

Bald darauff vber das Castel S. Philippo fasten von uns
serm Volck 200. Mann auß in ein revir: Die widerwertige an-
zahl hatte sich in einer Capell verhalten / spielte auff vns ein also/
daß von den vnserigen zimlich blieben. Endlich schlugen wir sie mit
Sturm herauf / stecketen die Capell in Brand / vberkamen Zuckers-
mühlen vnd Häuser / brachten gute Nothwendigkeiten darauß/
begaben vns / weil amunis in mangel / auff die Schloupen / vnd
schicketen strack eine von denselben nach der Statt S. Salvador;
vnsern mangel zu ersetzen. Nach dem die Schloupen mit amunis
wider anlangete / setzten wir in ein ander revir des Landes in etliche
Zuckermühlen. Hiernächst kam ein zimlich Schiff von 150. Lasten
auß Lisabona / Item eines auß Calis Malis ein / dieses gedachte zu
entlauffen / so aber wegen verklärung des Stroms auff den Grund
segelet / davon etliche Hispanier in das Meer sich zu saluiren ge-
sprungen / vnd ersoffen sind. Welche beyde mit Weel / Dell
Wein / bachelaw / Oliven &c. palastete Schiff wir also balden er-
oberten.

Mer vom
Feind bring-
get Zeltung
in der
Statt.

Darauff in Menſe Novembri gieng ein Mer von de Feind
zu der Statt ein / vnd entdeckete / daß an dem Tag aller Heiligen
die Portugaleser einen Sturm lieffern wolten / Item wie ihr Bis-
choff im Landt am Blutgang gestorben / vnd durch den Guber-
nir von Rio de Nor, den Gubernatorn von Pharnambuco
mit 6000. Mann / etlichen Stücken die Statt S. Salvador umb-
schancket / für welche Armee im ganzen Königreich Brasilia gro-
ße Bettage vnd Opffer angestellt weren / auff derer Sturm lieffer-
ung wir in der ganzen Guarnison mit verlangen warteten / aber
keinen vermerckten / denn daß sie des Nachts sampt den wilden In-
dianern

dianern die verlornen Wachten bestachen/ vnnnd doch nichts richter-
ten. Ferner setzten unsere Moren mit Pfeil/ Bogen/ Spaden/ höl-
geren Kundsarischen / welche man mit einem Pistol nicht durch-
schießen kundte / auß / Farinwurkeln / paratas, bonanas, m' la-
ranze, ananen, lamonien vnd andere Früchte zu vberkommen/
welche der Feindt alsbalden vberfallen / etliche gefangen genom-
men/ die andern so nicht außgerissen/ gemahet hat.

Damit erzehlte Früchte mit stillschweigen nicht vbergan- Farin
Wurkel.
gen werden / so sind die Farinwurkel von aussen schwarz / innen
weiß/ lang/ dick/ hart/ voller Safft/ wachsen in diesem Land häufig
anstatt des Getreys/ werden von den Inwohnern außgegraben/
in frisch Wasser gelegt / welches die venin benimmt/ außgepres-
set / an der Sonn gedörret / gleich Seegmeel gestossen / vnd ohne
ferner zuriichen also gebrauchet/ das sehr wol settiget. Paratar.
Paratas ist ein liebliche Wurkel / zweyerley Art/ roht vnnnd weiß/ welche wann
sie gebraten oder gekochet werden / gleich Castanien zu schmecken
seynd. Zu deme an einer schönen Bonanenrispen oder Frucht hat
ein Person zu tragen / ist gleich Cucumern / gelb von der Farb / süß
lieblich zu essen/ die kurtzer vnd dicken werden genennet Bonannen, Bonanen.
aber die krummen vnd spiklanglichten Bacoben. Dieser Frucht-
baum treibet ein weiches fettes Holz/ welches wir mit einem Epp-
messer zerstückten/ seine Bletter seind 6. Schuhe/ auch lenger/ zim-
lich breit/ vnnnd wann derselbe abgehawen ist/ innershalb einem Mo-
nat er so dick vnd groß wird/ als er vorhin gewesen. Die stachlichten
halb vnter der Erden wachsende Ananen waren sätwerlich gleich Ananen.
den besten Depffeln zu versuchen: auch der Lemonien die auff Dor-
nichten Bäumen stunden / wegen vberflusses / so wol der herli- Lemonien
vnd andere
Früchte.
chen Pomeranzen / Citronen / Granaten wir keinen mangel
spürten.

Der Gegeneheil schickte in die Statt S. Saluator einen al-
ten Mann / von unseren Moren / welchen er gefangen bekommen/
beyde Hände abgeschnitten/ vnd (salua reverentia) die pudenda
biß auff die Rur gebrochen hatte/ vermeynend er wolte damit vn-

sein Voldt ein Schrecken einsagen: gedachter Mor aber widerumb durch eines Portuguisischen Feldscherers Fleiß genesete/vnd darnach / weil er ohne Hände / in Eran zu lauffen / angewiesen wurde.

Portugale-
ser werden
geschlagen.

Über das laureten die Portugaleser in den Büschen / wann wir an der Statt fortificireten/ vnnnd scharfsireten dieselbe mit ihren Schapphanen vnd langen Schwedischen Rohren / dargegen setzten 200. Musquetirer vnd Moren zu Bastiefeldes Porten vnverserener weiß auff die Buschast / maketen zimlich / vnnnd belamen ihrer zweene gefangen / welche in die Statt geführet / vnd von dem Coronell Albert Schoudt verurtheilet wurden / daß die Moren sie niederhawen solten. Die nacketen Moren führeten dieselben zu der Isenachs Pforten hinauß / entblöseten sie / vnd fingen an auff den Steinen ihre lange Eappmesser zu wehen / hieben auff den einen dar / da beymde der ander Niderländisch zu sprechen / daß er ein geborner Seeländer were/welcher errettet/vnd von dem Coronell Quartir empfienge. Nicht lang hernacher verordnete man vnseren Moren zu geben grosse Heppen/ damit die Büsch geringst vmb die Statt abzuhawen/weil sich die Widersacher fort vnd fort darinnen verhielten / vngeacht offte 100. 50. 60. 80. Soldaten zur Convoi mit vnsern Moren / die an den Streuchen wercketen/ außgiengen.

Schiff
wird von
Portugale-
sern in
Brand ge-
steckt.

Bey Nächtllicher weil bricht von grossem Sturm einem obersten Portuguisischen Schiff das Gabeltowe ab / treibt an das Land bey dem Castell Tapeliepe, in diesem Schiff war kein Voldt / sondern Eher / Baumöl / Harpuiß vnnnd Bech / welches die Portuguisen in Brandt stecketen / vnnnd in den Hafen herum treiben lieffen. Rärzlich darnach in der Nacht ruderte ein Canoe auff vnser Schiff zu / darauff Boy Ahmus auß Hollstein vnd 2. Coiur wechter wider bey vns anlangeten / vns allesampt sehr erfreweten / daß sie sich von den frembden Banden vnd Dienstbarkeiten erlediget hatten.

Mor bringet

Nun folget weiter was sich in mense Decembri zugetragen.

gen. Vnsere Woren zum theil begaben sich ins Landt Farintwur-
 kel/2c. zu verschaffen/ welche der widrige Hauff verjagete/einen da-
 von fiengen / beyde Händt abschnitte / denselben wider in die Statt/
 vnd einen Brieff an Capitän Leutenant Seigneur Francisco ge-
 hörigen / schickete / welcher Capitän Leutenant vnter Herrn von
 Dorts sel. compagnia ein geborner Engelländer / vor dessen bey
 diesen Portugalesern neben Capitän Andreas Kolmar etliche
 Jahr verhauffet gewesen / von den Banden loß / auff ein Englisch
 Confortivschiff/welches in gemeldter Baje vor Ancker gelegen ist/
 zu den Herrn Staden kommen seyn solle.

get einen
 Feinds-
 brieffe in die
 Statt.

In gedachtem Brieff bote der gegentheil deß andern Tages
 einen Scharmüßel auff freyem Felde zu lieffern an: darumb for-
 derte zu bestimbter Zeit früh morgens vor den Trabel Coronell
 300. Musquetirer vnd die Woren commandirete, welche Ca-
 pitän Leutenant Francisco zu der Isenachs Pforten hinauß in das
 freye Feldt führete / deß Feindes wartete / das Volck etlichmal
 schwengete. Die widerwertigen gaben einander auff den Bergen
 die Losung mit Hörnern / vnd die Currir zeigten solches in eil
 dem Landt an / darauff sich viel versamlte Chevalir sehen ließen:
 Wir scharmüßlierten gegen einander. Weil aber der gegentheil in
 die Flucht wiche/rettirireten wir vns vnd naheten auff vnser Quar-
 nison zu.

Vnter deß kömmet ein Hispanisch Confortivschiff einge-
 lossen / das hatte den grossen Mast im Sturm abgeseget / vnsere
 Schloupen ruderten hinauß auff beyden Seiten / legeten Ancker/
 biß das Schiff einlieffe/ darauff heben die Schloupen ihre Ancker
 auff/ sagen hinder dem Schiff her/ welches zwar wolte wenden / a-
 ber wegen grossen schiessen vnser Volcks thet es seine Segel strei-
 chen/ die vnserigen oberklemmeten dasselbe / das Volck darauff ge-
 fangen zu nehmen. Auff diesem Schiff war ein Viceroi, welcher
 sieben Jahrlang vber die zwey Königreiche Chile vnd Peru com-
 mandiret hatte / von Rio de Plata zwischen dem freto Magel-
 lanico, der vorhabens gewesen ist in Hispanien zu fahren: Weil er
 aber

Schiff dee
 Hispanier
 wird ge-
 fangen.

aber wegen des Sturmwindes verunglücket / sich allhier in S. Salvador, die er noch gut Hispanisch geachtet / victualiren, vnd sein Schiff wider ergänzen lassen wollen / dadurch ein statliches einekame. Dann dieses Schiff war mit Edelgesteinen / gangen langen Blatten von Silber vnd Gold / einer Ketten daran etliche Goldschmid fünfzig Jahr lang sollen gearbeitet haben / allerley Rükengeräthe von klarem guten Silber / darunter ein Topff / darinnen der kleinen Tigelein so viel zu sehen gewesen / als Tag in einem Jahr sind / pallastet / welches als ein präsentirter Königl. May. in Hispanien zu verschicken. Gemeldter Viceroy beehrte Quartir als ein Viceroy; Derentwegen vnser Coronell demselben mit einem Trop Musquetirern entgegen kame / Ihn sein Gemahl / seine zween Eydam / zween Söhne vnd zwei Töchter / sampt einem vornehmen Creusherin / der im Königrich Peru ein Ritter gewesen / seinen Leib Jesuiten / vnd etlichen Mönchen auff Portugalesischen Senfften vnd Hengmatten durch Sclaven zur Statt in des Coronells Haus bringen liesse / in welchen ihnen etlich mit gülden Tapezererey behengete Gemächer sampt Coien vnd Katereen eingereumet / gebürlichen tractiret vnd scharpff bewachtet wurden. Des andern Tages hatte sich der Creusherin zu sehr bezechet / gehet an die Thür ohne Lehnen / stürzet hinunder / brach den Hals / vnd ward begraben.

Creusherin
stürzet den
Hals.

In etlich Tagen hernacher musten in der ganzen Statt alle Moren / junge / alte / Mann vnd Weibspersonen / auff dem alten Marck sich versambeln / von denen etliche / weil es vnser victualien nicht leyden wolten / 50. dann ohne das zu viel derselben in der Statt bey vns / darzu 150. commandirte Mann zu Schiff giengen / an das Land Comamu zu fahren / vmb die Moren bey den Portugalesern mit Ochsen / Händer / Schwein vnd Früchten zu verwechseln / welche sich zum accord nicht bequemen wolten. Wir fielen mit Macht ans Land / brachten Ochsen auff die Schiff / setzten die Moren auff eine Insel / leichten die Anker wider nach der Baje zu segeln.

Nach

Nah bey der Insul sahen wir einen schönen Walde von Ju-
 dianischen vnnnd Brasilianischen Holz/ fuhren derentwegen etliche
 matrosen oder Schiffsknechte auff der Schiffer geheiß dahin/
 Fisch zu fahen / nach dem solches die Wilden vermercketen / fielen
 sie auß / schossen Pfeile / vnnnd schlugen sie mit ihren Brasilischen
 Ohrlöffeln darnieder / namē dz Neh / hawten die vnserige in Stück-
 en / vnd eilten auff den Walde zu. An dieses Orts Strandt lief-
 fen auch viel Reiger ihre Nahrung zu suchen herum.

Wissen-
 rannsfren
 mit vnserm
 Volk.

Reiger.

Es begab sich weiter in Capitän Helmut's Quartir / daß ein
 Büschitter Carrusen zur Artilleri gehörig / vermög seines Con-
 stabls geheiß / Namens Abraham Florin / gemacht hatte / vnnnd
 etliche Körnlein Pulver auff die Erden riseln lassen / fellet demsel-
 ben vnter dem Lubactrincken ein Füncklein von seiner Calchiotta
 hinab / enzündet dieselben Pulverkörnlein / die lauffen fort vnd steck-
 en die Lonn an / davon das ganze Dach auff dem Hauß weg flog /
 die Teppichten glummeten / der gemeldte Büschitter / war tödlich
 verletzet / seine Kleider am Leib brenneten / starb darüber / vnnnd ward
 begraben.

Pulver
 thut Schan-
 den

Anhenglichen ist nicht zu verhehlen / wie daß die ganze Zeit bis
 hero fort vnd fort geschanget / Graben vnd Damme / forteressen
 gemacht worden / welche in den drey Regenmonaten / Junio, Iulio, Regenmo-
 Augusto, so in diesem sehr warmen Lande für den Winter gehal-
 ten werden / von grossen Güssen vnd Plakregen. oft außgebrochen
 vnd eingefallen sind / also / daß wir gnugsame Mühe zu ergänkung
 derselben Tag vnd Nacht anwenden müssen.

Anno Christi 1625. menſe Ianuario lag ein wolbesegelt
 Schiff mit Namen die zwölff Apostel / welches von der Admirali-
 tet dazu verordnet / vor der Baje auff Sentinella sampt einer
 Schlaupen / daß wo fern was vermercket würde / dasselbe ein Stück
 lösen / vnd eine Placke vber den grossen Brandsegel auffziehen solte /
 es were gleich von Freund oder Feindt. Es truge sich zu / das Schiff
 gab zum Zeichen Feuer / setzte die Placken bey / so stewart man als-
 bald eine Schlaupen hinauß / zu erkundigen: Da war die aviso

Schiff 12
 Apostel

Postreuter. wie zwey Schiff vor dem Hafen anländeten / strack eine Jagt / der Postreuter segelte hinauß / denselben nachzujagen / an dem dritten Tag hernacher kamen sie gar mit schönem Wetter vorspütlichen Hafewind. ein / sihe so war es ein Holländisches Jagtschiff / der Hafewind / welcher ein Portugaleser Schiff vnter Wegs mit Zucker / Elaphanten zänen vnd Baumöl beladen / erobert hatte / beyde Schiff wurden mit grosser solennitet empfangen / ein jedes Schiff seine Stücke vnnnd alle Batterien vnnnd Forten ihre dergleichen gerings vmb den Wall herum / löseten. Zu deme referirte der Hafewind / daß eine Armada allbereit in der Hispanischen See schwebete vns zu entseß. Gedachter Hafewind hat auß Texel lauffen müssen / welcher vns sehr erfrewete / auch Zeitung brachte / daß noch drey Schiff mit ihm / drey Tag ehe die Armada außgangen / abgelaußen / aber im Sturm von einander komnten weren.

Nach deme nun deß Viceroi sein Schiff außpallastet / auff 14. Tag lang mit Wasser / Brod / 2c. victualiiret, alle gefangene Mönchen / Schiffer vnnnd Matroosen, die auff den Hispanischen preysen gewesen / vnd gemeldtes Viceroi seine Diener darauff waren / wurde eine convoi von Schiff vnd Schloupen auff etliche Meil Weges Seewerts ein mit geschicket / welche gefangene ihren curts wo sie hin wolten / nehmen mochten.

Auff daß wir vns desto besser wider die imperus bellicos defendireten, schickete man commandiret Volck an 50. Soldaten mit Gewehr ab / darneben etliche 100. welche die vberblijbene Häuser / die zu der fortification schädlich / einbrechen / nieder reissen / vnd die grossen Stein an den Seestrandt zu einer Brustwehr legen musten. Da nun solches etliche Tag lang nach einander geschah / fielen die Portugaleser auff vns an / wir bekamen auß der Statt Entsaß / trieben sie in die Flucht / von denen onfere Moren einen / welcher sich in Büschen verborgen / stengen / vnd mit grossem Beschrey / tansen vnnnd springen vor unseren Coronell brachten / welcher Portuguiß difarmiret, vnd den Moren nieder zu hawen vntergeben war. Die Moren führten den gefangenen zu der Sub-
weiser

vorster Pforten mit großem Jubelgeschrey vund tanzen hinauß/
 weheten ihre grosse Tappmesser an Steinen/ hießen den Portuga-
 lischen lauffen/ sprangen vmb ihn herum/ haweten den Gefanges-
 nen bald in Kopff/ bald anders wo hin/ biß daß er ganz matt nieder-
 fiel/ alsdann sie alle auff ihn strichen/ vnd gleich wie die Kase eine
 Mauß todt machten. Kurz darauff zimmerten die vnsern ein
 Gallee oder Forgat, des Gubernators Töchter neheten die Fahr- Gallee. ●
 uen darauff/ welche von ganz guten drey colorten armulin, als
 Orangi, weiß vnd Plau/ vnd in der mitte einen schönen Braniens-
 baum hatte/ dabey die Wort: Tandem ex surculo arbor, zu lesen.
 Nicht weniger probireten die Feuerwerker vnd Constabl für Is-
 senachs Pforten die Feuerkörbels/ welche Granat warffen vnd zer-
 sprangen.

Nach dem nun das rechte Hornwerck für des Capitän Is-
 senachs Pforten gegen der Wasserlande zu/ darauff ein Orangien-
 baum gepflancket/ dessen Soldaten verfertiget hatten/ ein jeder vn-
 ter derselben compagnia mit den Werck bagages für des Coro-
 nells Hauß erschiene/ vnd eine Niederländische Flappplanne Ca-
 warischen Wein empfieng. Bald auff dieses wurde Capitän Ernst
 Riff vnd Merla mit 150. Soldaten an eine Insul gleich S. Salua-
 tor vber/ welche ein halber Cartanenschuß ganz vberspielt kundte/
 commandiret, diese kleine Insul bewete vnd bewohnte ein Bau-
 dit. Als nun GOZ gute Früchte vund Westwinde bescheret/
 verursacht dieses/ daß wir den curls wider zu der Base nahmen.

Gleich wie wir bißhero vielfältig in diesem Lande verunru-
 higet worden: Also für Capitän Bastefeldes Pforten machten
 die Portugaleser an einem Morgen wider Alarm/ schossen hefftig
 auff die Wercker/ die wir ferner zurichteten/ ein/ welches einen
 aufffall in das Kloster/ darinnen wir etliche von den Feinden erlege-
 ten/ caufirete.

Wegen grosser Hitz/ Ungedult/ vnd zu erhaltung gesundes
 Leibs/ begaben sich die vnserigen oft in das Meer zu waschen/
 welches/ bey Trommenschlag/ wie keiner sich solte im kalten Bad

R i s andern

an dem Seestrand befinden lassen / vnd bey hoher Leibsstraff vnserer commandatores verbotten. Dann in vorigen Tagen vnterschiedliche Matroosen vnnnd Soldaten vbel von den Meerfischen / giftigen Meerthieren vnnnd Gewächsen zugerichtet worden sind.

Kürz halben nur etwas zu berühren. Der Raubfisch Hey hatte einem Matroosen die Waden von Schenkeln fast abgebissen / vnnnd die pudenda abschewlichen verwundet: Etliche giftige Thier hatten auch im Meer einen von den vnserigen so gestochen / vnd mit venin gezeet / daß er vor grofftschmerzē vnfinnig wardt. In gleichem noch andern mehr von Meerhanen / Quallen / Seeappeln / Wasserschlangen / 2c. mit vnheylbaren tödlichen vergiftungen widerfahren.

Im darauff eingetretenen Monat Februario auff vorhergangenen sonderbaren secreten Kriegsraht mußten zu Abend nach gethaner parat in eil von allen compagnien auff den alten Ward sich versambeln 300. gerüstete Mann ohne die Weren / auff zwey Jagtschiff vnnnd Flotta neben den Vorlochsparavv vnnnd Schloupen gehen / ober welche Capitane Ernst Riff / Bursfel / Bassefeld / Helmut vnnnd Schiffer Stob auff Brönningendas commando hatten. Wir namen vnsern curts Westlichen an auff eine schöne Insul / die hieß Taberica, vnnnd leggen in der Nacht vnter wall Ancker.

Insul. 7^{te}
1671. A.

Da die Sonn in Osten begunde anzutretten / wurden wir vnser Ancker auff / vnd giengen mit hoher Fluht in ein schönes revir segeln / darinnen wir schöne Lusthäuser / Zuckermühlen / Dörffer vnnnd Castellanen sahen. Die Innuohner samleten sich sehr / ihre Currir ritten von einem Flecken zum andern / trahneten das Volk auff: Weil aber gegen Mittag dz Meer vnter deß ablicke / mußten wir widerumb anckern / welches dermassen abwich / daß wir auff den Grundt giengen.

Darbey aber war ein Wäldlein auß dem Sandt gewachsen von hohen Bäumen / darinnen mancherley wunderliche grosse Raub-

Raubvögel sich auffhielten / derer wir etliche / die von ihnen gar Fischtranicht waren / schossen. Der Grundenechßberührter re-
v. r war sehr scharpff / voller Ausern / Moseln / Meerapffeln vnd
Klippfonten / wider welche man mußte Schuheanziehen. Als nun
das Meer zuliess / ruderten wir mit hohem Wasser auff das Land
hinzu. Der Bofel darinnē / welches trenchee gemacht hatte / schosse
vnter vns wie die lebendigen Teuffel / nicht mit lodenen / sondern mit
Kugeln von Brasilischen oder Indianischen schwarzen Holz / wel-
che nicht durchstahleten / sondern in dem Leib beligen blieben / vnd
etliche der vnserigen tödtlichen verwundeten.

Kugel wer-
den geschos-
sen von
schwarzen
Indianis-
chen Holz..

Weit die finstere Nacht herbey kam / segelten wir wider hin-
auff zu den andern drey Schiffen / blieben des Nachts vor Anker
beligen / vnd giengen Morgens widerumb segeln. Wie wir gegen
Mittag bey einem corpe de Garde für über passireten / schossen
die Portugaleser auß denselben mechtig auff vns / hergegen wir ih-
nen mit Stücken begegneten / vnd theten zu vnserer Guarnison vnd
Lager eylem.

Auff Sentinella bald hernacher lag der Hasewind ein Jagt / Schiffe
vnterselbents kamen drey Schiff / als zwey Holländische vnd ein
Hispanisches Dorlochschiff / welches seine rohte Schankstender
noch an / vnd beyde Holländische Schiff dasselbige vnter Weger-
oberi hatten. Da sie für den Admiral die Warssegel vnd Flack-
strichen / drey reverentialschüsse abgehen lieffen / vnd allzumal mit
solennitet einlieffen / wurde dem Hispanischen Schiff seine Fahne
nidergelegt / vnd eine Niederländische auffgesetzt.

kommen
an..

Hergegen der Admiral seine authoriter mit drey Schiffen
an Tag gabe / desgleichen alle Schiff / Batterien / forten , Cas-
stel / Bollwercker / geringst vmb die Statt / wie gebruechlich / fol-
geten.

Als balden fuhr Coronell Albert Schout Personlich an die
Schiffe Pfort / vnd visitirete beyde Niederländische / vnter welchen
der Haß eine schöne wolbesegelte Jagt / vnd S. Jacob ein Con-
fortioschiff / die Massen / Schippen / Spaden / Hawelen / Krühwe-

gen auch 100. Mann/damit man zum theil die Schiff/zum theil aber des Generals vnd Maiors compagni sterckete / mit sich brachten.

Hernacher ist das amunition hauß bey der neuen Kirchen des Nachts erbrochen/vnd die Pulvertonnen bestolen worden/darumb dann des andern Tages man starck all amunition in das Capuciner Klosterlein / da Capitán Burstel sein Quartir / vnnnd der prædicant alle Sontag Englische vnd Frantzösische Predigten gehalten hat / verschaffen / vnd dieses für eine Verrätherey achten muste. Umb eines diebstals willen war ein Irlander Soldat Dan. Nee: vnter Capitán Isenachs compagni mit der strap' la corda dreymal gestrafft.

Scharmü-
gel.

Zu der Arbeit holeten die Mawrer vnd Steinmehen für der Nordoster oder E. Bastefeldes Pforten / weit ober dem Kloster nahe bey der Portugaleser Feldlager / mit einer convoi von 100. Musquetirern Kalch 2c. Geschwindt die Portugaleser vnd wilden Indianer die Schildwachten nider gehawen/auff vns einen anfall gethan / vnd Capitán Leutenant von Arnt Schout Maiors compagni durchschossen haben / der in die Statt gebracht / gestorben / vnd ehrlich nach Kriegs gebrauch begraben worden ist.

Als aber Entsatz geschehen / ist der Feindt vnter dem ersten Trepp dermassen vermengert gewesen / daß man bald nicht hat erkennen können/wer Freund oder Feind: Viel von ihnen/desgleichen nicht wenig von vns blieben. Doch endlich schlugen wir dieselben in die Flucht / vnnnd namen vnser rettirada wider nach der Guarnison. Vnter wehrendem Scharmügel hatten etliche Portugaleser vnsern tambor maior beym Kopff bekommen / in wil lens denselben weg zuführen vnnnd zu maken / bald fället der Alferoza, von Maiors compagni mit dem Volck vnter sie hinein/has wet vnnnd stößet etliche mit dem Bartesan darnider / dadurch der tambor wider erlediget worden / aber sein Feldspiel im lauff blieben ist.

In diesem Monat gab Herz von Nodi / Herz von Dort S.
Loch

Zöchtermann seinen Geist auff/ desselben Begräbnuß geschähe in der Newkirchen daselbst. Herr von
Nod stirbt.

Ne delicta manerent impunita, mußte eine Mördin auff offenem Marck in einer Tonnen Wasser / welche etliche Moren sampt ihren Kindern vmb das Leben gebracht hatte/ersauften.

Hierauffhielte der Secretarius von den commiten Kauff-Hochzei- leuten vnd assistenten des Namens Haß / mit einer Portugalesischen Jungfrauen Brülloofft.

Als durch die Rund ein Soldat/ ein Straßburger vnter Capitän Burscho compagni, auff der Schildwacht vber den Damm schlaffend befunden/ vnd nach Standrecht an den arcupulir Pfal gebunden wurde/ seine Iustitia außzusehen/ erlangete derselbe auß Vorbitte noch gratiam.

Zu derselben Zeit commandirete Capitän Helmut eine Sentinell bey dem Graben / welche gar gefährlich / nicht nur des gegentheils / sondern der auff vnd nider lauffenden vngewehrent Crocodilen wegen geengstiget wurde.

Es gieng nach diesem ein Verbot bey hoher Leibsstraff auß/Crocodil.
Mangel
an victualien. keine Raken mehr zu schieffen/vñ vmbzubringen/ denn grosser man- gel an victualien/sonderlich an Fleisch vor siel/ welcher causirt, daß man Pferd / Hund vnd Raken in der Stadt verzehrete / endlich in die legobanen angieng. Diweil sich aber eine grosse Noht von grossen vnd kleinen Meusen in der Stadt ereignete / also / daß wir nicht recht ruhen kundten/ dann die Meuse theils vnter dem schlaf- sen in das Haupt/ Händ vnd Füße/ daß das Blut hernach gelauf- sen / gebiessen haben / dannenhero man den Raken sicher Quartir aufruffen mußte. Sonsten ist dieses Vieh angemen in diesen Lan- den/ werden auß Hispania/Portugallia vñ andern Orten dahin gebracht / vñ manche vmb 40. 50. 100. 20. Spanische Matten vñ Dopplonen nur der Meuse halben verkauft. Inmassen mir ein aller Hispanischer Mönch vber die 80. Jahr seines Alters auff Lateinische Sprach erzehlete / wie in diesen Landen / ehe es von den Portugalesern bewohnet / ein solch Ungezieffer von Meusen ge- wesen/

wesen / daß niemandt mit Ruhe hat essen können / dannenhero die Portugol:ser wann sie zu Tisch gesessen / also palden ein bar Sclaven vor den Tisch mit Geißeln vnd Stecken / die Meuse hinweg zu schlagen / stehende haben müssen.

Fasnacht
gehalten.

Indem Monat Martio begiengen der Coronell vnd etliche Capitän zu Wasser vnd Land auff den Vorlochs Schiffen / Namens Tiger / Vtrecht / Samson Gröninaen / zu welchen sie den oberürten Viceroi sampt seinem Gemah! / Töchtermännern / Söhnen / Töchtern vnd Jesuiten beruffen hatten / lenger als acht Tag nach einander mit essen / trincken / prächtige Fasnacht / also / daß offte manchen Tag auß den Schiffen vnnnd der Batteri im wasser gelegen / auff Gesundheit scharpff geladen mit groben Stücken 50. 80. 100. 120. Schuß / theils auch gegen den Berg hinauff in die Stadt welches zimliche Unsicherheit in den Quartiren brächte / gethan worden sind.

Sattel ein
Hollän-
disch Schiff
kompt an.

Kurz nach diesem oberfiel den Coronell Albert Schout eine Kranckheit / welchen die Würme in 24. Stunden lebendig zu Todt gefressen haben / der folgender Zeit zur Erden bestattet / vnnnd auff vorher gehaltenen Kriegsraht desselben Bruder Arnt Schout auff offenem Marck für Capitän Maior , vorgestellt worden sind / ihnen auch viel Ehrenscharsi zu Wasser vnnnd Landt geschahen. In zwischen gegen einen Abendt lieffe der Sattel / ein Holländisch Confortioschiff bey vns ein. Baldt man Capitän Helmut's Bollwerck erhöhete / vnd einen Granatbaum in dasselbe pflanzete.

Nach deme nun etliche Boll- vnnnd Hornwerck verfertigt / wurden widerumb neue Bases / Bollamenten / Hornwercker vnnnd Sertiporten gelegt / für beyde Pforten / an allen Bollwerckern / Corinen mit Macht gearbeitet / Sturmpfäle eingelegt / vnnnd scarpiret, Stück auff alle Batterien gezogen / drey Brandyschiff von den eroberten Pressen zugerüstet / zwey Castell nider gebrochen / an den Meerstrandt das steinerne Fort in der See fertig gemacht / neun halbe Cartounen vnnnd Falckounen darauff gepflanzt /

het / das

re/darait auch ein Ofen mit zween Roſten Tag vnd Nacht Feuer zu halten / die Kugeln zu ſeuern / bereitet / geringſt vmbher halbe Tonnen mit Eſſig vnd Vrin, damit die Stüek außzufühlen / geſeet.

Wann dann die vnſern geſchwächer / hergegen die Hiſpaniſchen ſich ſtärckten / wartet die Niederländiſche Armee geſcheher Vertröſtung nach mit Verlangen auff den ſuccurs, vnd ſchickete Haſewind die Jagt ſampt einer Schloupen auff vier Woche lang victualiiert hinauß / nach der Inſula S. Paulo, die Flotta / welche rendezvous allda halten / vnd ſie ſecundiren ſolte / zu ſuchen / vnd in den offenbaren Oceano zu Creuſen.

Den 10. Martii ſahen wir eine mechtige Armee Schiff zu früh hinter dem Caſtel S. Antonio vor Ancker ligen / vnd funden mit dem perspectiv hin vnd wider nit recht / ob es eine Hiſpaniſche oder Niederländiſche Flotta / erkennen. Die Barcken kamen hin vnd wider von Portugaleſern zuſammen / ſegelten auff das Caſtel zu vnſer Schiff / welches auff Sentinella lag / lieſſe deß Admirals Flacken auffziehen / gab mit ſeinen Boekſtücken bey den Gallion drey mal Feuer / leichtet die Ancker / vnd lieſſ auff vns zu / certificirte daß eine Hiſpaniſche Schiffs Armee vorhanden. Weil vns vnter deß die Officirer ſo gute Ranzon ertheilten / wolten wir damit gute Oſtern halten / ſo aber nicht geſchah / ſondern empfiengen von dem Coronell ordinantz, eine jede compagnia ſolte 15 Mann auff den alten Marck vnverzüglich lieffern / welches ein ſelkames anſehen hatte. Es wurden die commandirte in battaglia geſtellet / ihnen Capitän Vogelgeſang / Capitäns Helmut Leutenant / Item Curt Stallmeiſter zum Fenderich vnd eine Branienfahne / etliche Serganten ertheſet / vnd ihres iuraments erinnert / den vorgestellten Officirern zu pariren, vnd nach dieſem alsbalden mit fliegendem vexill den Berg hinab geführet / den Meerſtrandt / da noch wenig fortificacſch vorhanden / zu beſegen. Die Soldaten muſten Tag vnd Nachſchungen vnd wercken / vnſere Schiff wurden all vnter wall /

so weit man fundte / desgleichen auch die Brandschiffe gecurtet
vnd buxiret / Wir legeten 5. vnnnd 5. Schiffe neben den groffen Fort
in dem Meer zusammen / schlugen allenthalben am Landt / wo pa-
schaschi, pallifaden, stageeden, vnnnd richteten trenchee zu.
Vier Dorlochschiß welche der Admiral Jacob Willetes hinder-
lassen / nemlich: Tiger / Vrecht / Samson / Gröningen / die andern
nur confortiv, zugerichte eroberte preise vnd Jagtschiffe / als: der
Sattel / der Sanct Jacob / die 12. Apostel / die Flotte / der Postreuter /
das Hasigen / der Dorlochsboot vnd Schloupen / auch drey zu-
gerichte Brandschiff mit Feuerwerck / harpuiß, Schwefel / Bech /
coquesbusch / 2c. darauffeiliche Stüß scharpff geladen stunden /
war vnser Armada zu Wasser.

Macht der
vnserigen
zur selben
Zeit.

Armada
der Hispani-
en köm-
met an.

Abends da die Sonn in Westen begundte zu lauffen / kam
die Hispanische Armada in vollem Segel hinter dem Castell S.
Antonio, da sie Voldt an dem Land verlassen hatte / vor / schlosse
einen halben Mondt geringst umb die Baye Todos los Sanctos
herumb / leget Ancker / daß also kein Hund von vns weg hette könn-
en / mit 54. Gallionen / Schiffen / Caracollen / 29. Vnser Voldt
auff dem Castell S. Philippo, spielete mit Stücken / welche des
Nachts mit aller ihrer amunition in die Stadt S. Salvador schü-
zen. Die Hispanische Armee machete des Nachts auff dem Gal-
genberg bey Capitan Ysenachs Pforten vber / Batterien / Brust-
wehren / von 24. Schuhen dick / vnd Schanzkörbe / wie wir hernach
selber gesehen / darauff wir lustig schossen.

Aufffall.

Am ersten Ostertag als die Sonn in Süden lieffe / wurden
300. Mann commandiret Capitan Helmut de l'avantgarde,
Capitan Ernst Riff maior, de l'arriere garde, theilten sich / thei-
ten einen aufffall für Ysenachs Pforten in das Hispanische Lager /
machten strack die Schildwachten / fielen in dz Kloster / darzu Gott
vnserm geringen Haufflein gute fortun verliehen / schlugen von
den Hispanischen Regimenten etliche Hundert / also daß ihnen end-
lichen die Italianer vnd Neapolitaner succurriren mußten. Wir
namen vnvermerck vnser retirada zu der Südwesten Sertipfor-

ten/und scharmüßireten den ganzen Tag vber/der wiedrige Hauff folgte vns hefftig / denen vnser Stucke in die Statt begegneten mit Schiffzangen/davon es in der Luft zischet vnd pfniret/ Item Kammeren/ Kettenfugeln/ 12. dadurch ihrer viel neben einem grofsen Seigneur ~~der~~ ein Corfelet, Rundartischen vund Lanzeet führete / wider fielen / hergegen von den vnserigen Gott lob nicht mehr dann ein Mann / der nur mit etlich quetschuren verwundet / in die Statt kommen/ vnd hernacher gestorben ist: Wann wir auch noch 300. Mann auß der Statt hetten missen können / wolten wir noch ein bessers vnter ihnen außgerichtet haben.

Das Hispanische Volck ist allweg zehen vund mehrfeltig vber vnsero/ sa wie wir empfunden/ 30000. Mann gewesen/welche vns mit 1500. Stücken zu Landt vund Wasser belägerten/ vnd vnser Wercker Tag vund Nacht ruinireten, schossen mit ihren Stücken fort vnd fort brechee, spielten vnser sechs Schuhe dicke Brustwehren / vnser Stuck auß den ruperten vber einen Hauffen/ vnd hatten 6. Batterien allein für Isenachs Pforten gemacht. Ob sie nun gleich mechtig starck/ vnd des Tages Meister mit ihre Stücken/ waren wir des Nachts Meister mit vnsern Musqueten / dannenhero die Hispanische Anzahl veranlassete / daß wir Wercker/ Rassen/ Batterien vnd Trenchee wider zurichteten/ darüber mußte allweg drey Stundt eine Corporalschafft arbeiten / die andere 3. Stundt scharmüßiren/ die dritte 3. Stundt rasten vnd was essen / in ansehen / daß vnser Volck sehr wenig / vund die Statt zu groß ware/welches 4. Wochen lang Tag vnd Nacht wehrete. Weil wir aber sehr schwach von Volck / machten wir doch Nächtliche Parteien/ bestachen der Hispanier ihre Schildwachten/ vnd richteten in ihrem Lager des Nachts Alarmen an/davon sie solche Furcht hatten vor den flammenco, daß sie selbst vnter einander alarmirten vnd auff einander scharßireten.

Der Gegentheil hatte in seinem Lager in 14. Tagen hernach Artilleria
des Gegentheils. er ein solche Artilleri omb die Statt gepflancket von gangen vund halben Cartounen Falckounen / spielte mit 45. deroselben Creuz-

wiſſ von allen Batterien zugleich brechee, vnſere Wercker vnd Häuser waren alſo zugerichtet / daß wir kaum darinnen blieben / auch auff keine paratrücken fundten / weil die Hiſpaniſche Armas da all vnſere Strassen beſchoſſe / machte auch Batterien gegen der Seeſtand hinauß / dann ihre Berg viel höher als die Stadt lag / vnd ſchoſſe gegen vnſere Schiff vnd Brandſchiff.

Vnſere Schiff flankirten widerluſtig gegen ihre Batterien / das ſteinerne Fort im Meer gelegen thete auch ſein beſtes. Auff vnſern Schiffen war viel Volck darnieder geſchoſſen / dann die Hiſpaniſche Armee mit ganzen Schiffzangen vnd Creuſballen darauß vnnachleſſig flankirte / dadurch die Splinter von den Schiffen den vnſerigen Arm vnd Bein gequetſchet / vnd mitten von einander geſchlagen haben / daß das Blut zu der Schiffe ſpottgatter heraußer geloffen iſt. Vnſer Volck machte ſich von Schiffen / verſchaffte alle gequetſchte vnd gemachte von denſelben / lieſſe ein Theil begraben / ein Theil in dem verordneten Hauß der Kranken verbinden. Nach dem vnſere Schiff / außgenommen die Brandſchiff / mehrer theils in Grundt lagen / deßgleichen auch die Bruſtwehren / mußten wir endlich in die Strassen blinden machen.

In wehrender groſſer Belägerung / begabe ſich vnter Iſenachs Pforten / allda lag ein Soldat vnd ſchieß auff einer Katze, wie es die Portugaleſer nennen / eben in ſeinen drey Raſtstunden. Der widerwertige Hauß ſpielte vom Berg ſchlimm mit einer halben Cartanenhinein / ſcheuſt dem ſchlaffenden Soldaten einen Fuß hinweg / vnd als er vom Schlaf erwachet / richtet er ſich auff / ſchreiet ach vnd weh / wil nach ſeinem Fuß ſehen / kömmt eine Kugel abermal geflogen / vnd nimmet ſeinen Kopff hinweg. Faſt dergleichen iſt widerfahren einem Buſchitter bey derſelben Pforten auff der linken Batteri Landwärts / der trincket eine caſchiotta Tubac / kömmt eine groſſe Kugel geflogen / nimmet ihn mit weg / daß man nichts von ihm / als ſein Inngeweidt / den Bart an der Mawren vnd etliche Rippen auff den Gaſſen vbrig ſahe.

Ob wol der Gegentheil bißhero seinen Muth an vns gnug-
sam gefühlet / hat er sich doch dadurch nicht erzettigen lassen / son-
dern neben Eisenwerck auch Metall zu schiessen erst angefangen /
grosse Knüttel von Brasilischem vnnnd Indianischem Holz vns
damit grossen abbruch zu thun / innladen lassen.

Es gab sich vnter vns ein Englischer Soldat / genant Juris Zigler <sup>Juris Zig-
ler war sa-
get.</sup> vnter Capitän Hans Isenachs compagni an / derselbe
warfagete daß vnser succurs oder Flotta nicht fern were / welchem
Coronell Arnt Schout glaubete / Wach vnd Werck frey mache-
te / sah an seiner Tafel sitzen vnd viel Tubac vnd Canarische Wein
ins Quartir bringen liesse.

Der Hispanische anfall ruckete mit seinen Schiffen vnnnd <sup>Schiffe
müssen
weichen.</sup> Gallionen sonahe herbey / darauff wir auß viel am Strand ge-
pflanzten Stuck en Wasserpaß mit glühenden Brand vnd andern
Kugeln also schossen / daß er die Anker wider auffwinden / vnnnd zu-
rück weichen mußte.

In der Nacht / die sonst niemandes Freundt ist / kamen vom
ferne etliche 30. Nachen vnd Booten auff vns angerudert / welche
vermeineten den Meerstrand also zu erobern / vnd die pagagi Berg-
an zu bekommen. Wir hatten zwar keine fortificirete Werck
nicht / außser eine geringe Brustwehr / kaum vor einen Musqueten-
schuß sicher / vber dieselbe hengen wir eine blende / vnnnd belegeten
vor der selben einen ganzen Platz vmb der verlorren Wacht willen //
mit Fußangeln.

Zu besserer defension , wurden in alle wachthausen blosse
Granaten / halbe Biquen / 2c. geliffert / in betrachtung / wo vns etwa
der Gegentheil einen Sturm liefferte / damit denselben abzuschla-
gen. Von vnserm Blochhaus den hölzernen Schutck abgiengen
etliche Stuck / welche die obberührten vnnnd annahende Nachen wi-
derumb zurück jageten.

Am Sontag Misericordias zu früh hielt vnser Prædicant <sup>Geschick-
der wieder-
gen thun
Schaden.</sup> Predigt / vnter der selben spielte die Hispanische Armee so mech-
tig in die Kirchen / daß eine grosse Kugel dreier Matroosen Beine
L. iij. auff

auff einmal weg nahme/ dadurch der Pastor an einem andern Ort zu predigt Ursach empfieng. Ebener massen durch solch grausam schießen / ward einem Balbirer / in der francken Gasthaus / nach dem er dieselben verbunden/der Kopff abgeschossen/ viel Patienten Bestundt, vnd Meister Mauriken von Hamburg gequetschet. Item es mussten in allen Corpe de Guarden des Tages zwö Bestunden gehalten werden.

Der Segentheil schosse so starck brechee Kreuzweiß in die Stadt Tag vnd Nacht / daß nicht allein unsere Wercker / auch die Munde/Ohre vnd Ruperten von den Stücken zu Grund giengen/ dadurch von den Splindern vund Spreuseln viel Volck vmbkame.

Wir theeten etliche halbe Cartanunen zu fernerer rettung absetzen/dergleichen der Hispanischen Armada auch widerfahren.

Endlichen musten die Rauffleute/commisen vnd assistenten Säcke machen / welche die 50. commandirte Männer mit Erden aufffülleten/vnd damit die breshee stopffeten.

In werender bedrängniß lieff ein Englischer Mann von Capitän Helmut's compagni, auß desperation vber zum Hispaniern/dergleichen kurz darauff ex desperatione ein Francois vber te / dessen 2. Cammerathen einer ein Portugaleser / der andere ein Franzmann / gegen Abend gefangen in des Capitän gewältiger Hauß gebracht worden/welche zwar gütlichen nichts gestehen wolten/aber endlich in der tortur bekennet: wie sie das Pulver neben der Wacht bey dem Stachel in Brand zu stecken gesinnet gewesen/ vnnnd des Strandes fördere Wacht bey den Hölzernen Schund den Hispaniern haben oberlieffern wollen. Darumb diese beyde/ bey Nächtllicher weil mit dem Strang gestraffet worden sind.

Meinen di.
ge werden
gestraffet.

Nach etlichen Tagen stunde einer vom Adel Ernst Schawer auff Sentinella in einem Hornwerck bey der Drangienfahnen/vnd diem eil kein Quartir zu gewarten/ sprang er ex desperatione vber die Sturmpfal hinweg zum Hispanischen / welchen sie/ wie wir gesehen / strack mit einer convoi an des Admirals von Hispanien Gallions Port brachten.

Vnses

Unsere zwey Brandschiffe/darauff 6. Mann/solten an den Brand-
Admiral von Hispanien vnnnd Portugal geführet werden / damit schiff der
des gegentheils Armada in Brand zu stecken. Ob nun wol beyde unserigen
Brandschiffe bey dunkeler Nacht Capitan Keyser von der Artill- was sie auf-
leri so weit zu recht in Brand richtete / daß des Admirals von His gerichtet.
spanien sein Gallion bey der Gallerey allbereit von Feuer wudel-
te / wurde dieses endlich von vnserm Gegentheil wider gedempyffet /
vnter des am Brandschiff die Ketten / daran der truckanker mit
Widerhacken gemacht / zerbrach / vnnnd von des Admirals Pfort
ablangete / lag auch der widrige Hauff dazumal / weil er solchs
es stratagema erkundiget hatte / mit seinen Barcken / Carq-
velen vnnnd Nachen in Gestalt eines halben Cirkels / vor den Gal-
lionen vnnnd Schiffen auff der Wacht / sienge das eine Brand-
schiff / davon die 2. Matroosen starck gesprungen / vnnnd vnter den
Meer auff einen Weg geschwummen sind / welche von den His-
paniern gefangen / vnd wie in gelohnet worden ist / kan man leicht-
lich crachten / die andern drey / darbey Capitan von der Artilleri
gewesen / kamen ohne Schaden auff einen Nachen zu vns anges-
rudert.

Die Hispanische Armada lappete ihre Ancker ab / vnd trieb
be des Nachts in der Baje herum von wegen der Brandschiff / es
lieffe auch darüber der groffe Admiral von Neapolis sein Gallion
auff den Sand schadhafft / muste zu deme des andern Tages zu der
Insula Taberic dasselbe widerumb zu freycken / vnnnd den Kiel da-
ran zu verstopffen / segeth. Wider Kriegs Gewonheit / höreten wir vhr schla-
etlichmal auff dem kleinen Klostertein des Nachts die vhr schla- get.
gen / welches wir ein signum periculosum hielten.

In etlichen Tagen hernacher hatte die Hispanische Macht
an die Statt vnd Gertipforten geringst ombher solche nahe Tren-
cheen gemachet / sich verwallt vnnnd verschancket / daß man mie
Steinen kunte zusammen werffen / dannenhero wir in der Statt
Tag vnd Nacht zuschieffen vnd sechsen gezwungen worden.

In zwischen kam Arnt Schout Coronell, verbot bey Leis
bes

Gebot daß wir nicht mehr sech-
ten sollten. bes straff / daß die vnsern nicht mehr scharmulhieren / die Constabl
keines Weges mit ihren Stücken gegen die Hispanier spielen sol-
ten / vnd vns in vnserer Wercker zu gehen nicht erlauben wolte / in v-
bung dessen an einem ein exemplum zu statuiren , damit die an-
dern sich daran zu stoßen hetten. Derenthalben wegen auch Aus-
genscheinlicher Leibes vnd Lebensgefahr / solchem Unglück vor zu-
kommen / erschienen etliche Soldaten auff dem alten Marck den
gemeldten Coronell zu suchen / vnnnd solches Vnheyl zu straffen:

Straff des
Gebots.

In dem er dieses innen wird / gehet er zu den Soldaten / stolziglich
fragende / Was begeret ihr Keckel / brüet euch in ewre Wachten?
Darauff sie geantwortet: Dich Verrähter / haben ihn darauff mit
Musqueten zu Boden geschlagen / der aber gleichwol / weil noch etliche
officirer auff dem Marck zum besten geredet haben / mit blutigem
Kopff darvon kommen ist. Dabey bliebe es nicht / sondern die Sol-
daten sucheten zum Theil seine mitconsorten von dem secreten
Kabt / nahmen dieselbe gefangen / blünderen hernacher ihre Hüs-
ren / bey welchen der Coronell eine Schildwacht zuvor stehen hat-
te / auß / vnnnd purgireten das Sodomitische Haus biß auff auß-
führung der Sachen / vnnnd ward des andern Tages wider ein fris-
scher Coronell vnnnd Obrister / genennet Ernst Riff von vnserm
Prædicanten / zu welchem wir / nechst Gott / hierin vnser bestes ver-
trauen setzten / solenniter vorgestellt / deme die Soldaten bey ihm
zu leben vnnnd zu sterben einen Eyd leisteten / desgleichen Capitän
Bursfel für Maggior, denn wir alle wol wußten / daß kein Quartir
zu erwarten / weil an diesem Ort oberhalb der æquinoctial Linien
sub polo antarctico der Gegenheil in solchem Fall niemanden
Quartir gegeben / sondern mit S. Antonii Feuer / S. Francisci
Stricken verfolget / geviertheilet / zween vnnnd zween mit den Kus-
cken zusammen gebunden / vnd in das Meer geworffen hat.

Ernst Riff
wird Cor-
nell.

Ordnung
des Volcks

Wie nun solches alles vollendet / wurde das Volck wider in
einer feinen Ordnung gehalten / die Soldaten scharmulhierten für
Capitän Bastfelds Psotten so stark / weil der niedrige Hauff zu
nahe / daß die eine Fahne auff dem Hornwerck durch schiessen hinab
fiel /

Nile / nach dem solche der Hendrich derselben compagni von dem
Gegentheil wider errete / ist er tödtlich geschossen worden. Wir
pflanketen auff alle Wercker von den 20. mit habenden Fahnen ^{Fahnen}
zwo dero selben / aber auff den neuen Kirchthurn ward ein grosse ^{werde auff}
Stadische Schiffsfahne auffgezogen / zu dem Ende / wo fern die ^{gesteckt.}
angetröstete Armada vns zu entsetzen ankäme / damit dieselbe anse-
hen könnte / wie die Statt noch gut Gossisch oder Niederländisch
were / welche doch gleichsfalls aussen blieben ist. In dem nun in
wehrendem Scharmüßel die vnserigen sich so hefftig mit den wie-
drigen schlugen / hatte ein Soldat sein Bantolir durch schiessen
aufgelehret / gehet auff den Wall bey Capitan de Armes Kraut ^{Pulver}
vnnnd Loth zu holen vnvorsichtig mit brennenden Lunden herbey / ^{thut Schä-}
fellet demselben ein glümmigen Feuer in die Pulvertonn hinein / ^{den.}
die wird entzündet / vnnnd eine Corporalschafft dadurch tödtlichen
verlezt. Die vnserigen verhoffeten täglich / vnd trugen groß ver-
langen in der ganzen Statt / daß vns doch möchte ein Sturm ge- ^{Verein-}
lieffert werden / auff daß wir zu End kämen / vnd beredeten vns / ^{gung der}
lang wir stehen köndten / vnnnd die Adern zu rühren vermöchten / zu ^{vnserigen.}
fechten / (Dann wir ohne das hetten entweder vnser Leben auff-
geben / oder so vns dasselbe geschencket worden / zu Gallcoten brau-
chen lassen müssen) vnd endlichen zum letzten scharmüßel das ret-
tirada auff vnser amunition hauß / darinnen etlich hundert Tonn-
en Pulver vorhanden / nehmen / so lang / als wir könten / darauff
streiten / vnd wann wir vbermattet / dasselbige in Gottes Namen
in Brand stecken / vnd mit einander gegen die Luft fliegen wolten.
Welches / wegen der Furcht vor den Minen / die wir solten zuge-
richtet haben / alles verblieben ist.

Der ganze Kriegsraht verordnete vnd ließ bey vmbschlag
durch den Tambor aufruffen / welche Lust vnnnd Lieb zu wercken
hatten / die solten bezahlt werden / solches aber darum / weil alle vn-
sere Batterien / Brustwehren / Cortinen / &c. der gegentheil in Grund
geschossen / ganzer Gassen Häuser Creutzweiß darnieder geleget
hätte / also fern vber / drey lang keines auffhaltens darinnen

mehr gewesen were/musten wir etliche Batterien/Ratten/für beyde Pforten/vnnd trencheen bey Nächtlicher Weil verfertigen/ darauff etliche 70. grosse vnnd kleine Stück gepflantz werden solten. Weil/ wie forne gemeldet/ vnser Feuerwörser zersprangen/ liessen wir von Holz vmbher mit dicken eisernen Keyssen dieselben zum gebrauch zurichten/darauff wir dem Hispanischen Lager einen abbruch thun köndten.

Im April. ergienß in der Hispanischen Armada ordinantz/ also balden liesse sich in allen ihren trencheen, Schanzen vnnd Batterien/ ein grosses Volck mit fliegenden Fahnen bald da/bald dorthin marchirent sehen / dannenhero wir genßliche Hoffnung schöpffeten/die Hispanischen würden vns einen mechtigen Sturm lieffern / massens wir vnter sie immer frisch flankirten vnnd mit Musqueten spielten. Darauff sich alles Volck geringst vmb die Statt herum auß den Batterien vnnd trencheen verfügetet freundlich præsentirte, allzumal mit den Serveten vnnd chapeau das Zeichen des parlaments wiese/den Hispanischen Regiments Tambor an die Statt / desgleichen wir vnsern Tambor maggior, mit einem Stadischen favor mondiret widerumb entgegen schicketen. Also balden Meistro de l' campo Ritter des gülden Schlüssels neben einem Obrist Leutenant von den Hispaniern zu parlamentiren annahete / die wir verblindet in die Statt brachten: Hergegen von der Niederländischen Armee Juncker Wilhelm von Dort / Capitän Bastfeld vnnd Capitän Warlein sich in das Hispanische Lager zum Pfandschillinge gebrauchen lieffen. Hierauff erfolgte zween Tag lang Treves oder Anstand/ darinnen nichts auff beyden Seiten zu fortificiren, noch reparaschi zu verfertigen/ vnnd das erste parlament: Daß alle die Außländische Nationen Quartir / hergegen die Niederländer keines bekommen / jene auch ohne Gewehr / Sack vnd Pack abziehen solten.

Zeichē des
Parlamēts
von den Hi-
spaniern an-
aus.

Anstand
zween Tag
lang/vnnd
das erste
Parlament

Hispanier
wöllen in
die Statt.

In zwischen kam bey den hölzernen Schundten am Meers-
strand eine ganze compagni Hispanier mit auffgepaßten Lunden
vnd

vnd Blauen an vnser Wacht / wolte strack in die Statt / welches in der wacht ein wunderlich ansehen eines parlamentes gab. Wir begundten sie sehr zu warnen / richteten die Stück / vnd wolten vnter sie schieffen / da fieng ihr Sennor Capitano halb Niederländisch vnd halb Hispanisch zuspprechen an: O Sennor Saldado nitte Krackel in de Guardie bon' amico bon' amico, nach dem wir diese Hispanier so hat trieben / wolten sie den Berg hinan bey den pallisaden vnd Stagget weg passiren / aber sie wurden wider zu ruck getrieben / vnd blieb von ihnen ein Alfier e neben dem Capitán vnd ein Portugaleser bey vns / welche wir verblendet innahmen / vnd solches vnserm Coronell anzeigten.

Als balden kam Capitán Maggior Durstel auß der Statt *Accord.* vnd sagete vns von dem accord, dieses hätte nichts zu bedeuten / führete dieselbe in das corps de Guardie, præscentirete ihnen ein pipe gut Tubac auff eine Flasche Wein / vnd liesse sie wider vber die Brustwehr hinweg. Vnsere officirer zeigten des andern Tages in allen Wachten an / welcher Gestalt parlamentiret werde daß wir solten mitfliegenden Fahnen / Sack vnd Pack / so fern / was wir vnter den Armen tragen köndten / doppel brennenden Lunden / scharpff geladner Musquet / vnd einer Kugel im Munde an Meersstrandt ziehen / die Hispanier wolten vor der Statt bleiben / vnd sieben Schiffe voll victualiiret, vnd zugerüstet / dick vnter wall führen / darauff ein jede compagni erstlich ihr Gewehr durch den Capitán de Armes hinüber bringen lassen / vnd also eine nach der andern vbersehen solte.

Es wolte auch die ganze Hispanische Admiralitet vnd Armada mit ihren Gallionen vnd Schiffen sich vnter das Castel S. Philippo, welches zum theil geschah / begeben / mit diesem accord die vnserigen sich zu frieden stellten.

Den 18. Aprilis schluge man bey Hispanischer execution *Hispanisch Gebot.* nach Mittag umb / damit niemand in seinem Quartiricht was ancoien, Tafeln / Stülen / tiresoln, Kasten / Haußgeret / vnd wie es möchte Nahmen haben / zerhawete vnd verwüfete.

Sentinellen
der Hispanier
wurden
auffgeführt.

Den 29. dieß mußten wir vns compagniweiß alle auff offenen Marck in baraglia stellen: hergegen machte der Hispanische Quartirmeister in der Statt Quartir/ vnd wurden die Hispanischen Sentinellen auffgeführt. Nach dem wir etwa zwö Vhr auff dem Marck Rendezvous hielten/ verfügte sich ein Hispanisch Regiment zu Bastelfeldes Pforten hinein vmb vns her/ auß welchen ein Hispanischer Obrist Leutenant / der gut Brabantisch sprechen kundte/ zu vns sagte: Wir solten vnser Gewehr ablegen/ als wir dieses nicht thun wolten/ fing er wider an zu reden: Ob wir meyneten daß vnser Quartir so gut were? Nein/ denn Ihre Königl. May. in Hispanien hette ihr Lebenlang sub polo antarctico & linea æquinoctiali keine Saluam geben. Die Hispanier wallen in der Statt / dargegen mußten die Italianer / Neapolitaner / Portugaleser vnd die andern in ihren Lager vor derselben bleiben.

Kriegshel-
den der Hispanier.

II. Generale della armata Espaniol'ò del campo Don Friderico de Toledo, welcher von statur ein wackerer Prinz vnd Held / auch die Obristen Don de Alphonso ein geborner Prinz auß dem Königlichem Stamm Portugal / dem ansehen nach ein alter Herz / Item Don Marchese de Neapolis, der vorgemeldte Ritter des güldenen Schüssels / auch viel vornehmer Malteser vnd Johanniter Orden Creusherren / Ritter / vnd etliche 100. von Adel mit gekrönten Helmen / Item Jesuiten / Mönche / etc. hielten off dem alten Marck / lieffen auff den neuen Kirchthurn die Hispanische Fahnen mit grosser solennitet pflanzen / die Stadtsche darnider legen / ihre Trommeter lustig darzu spielen / victoria zu Wasser vnd Land mit ihrer ganzen Artillerie ständiren / vnd Gewerwercke des Nachts in die Luft fliegen.

Historia.

Aber die Admiralitet gemeldter Hispanischen Armada / als der Admiral von Hispanien / Admiral von Portugal / Admiral von Neapolis / Admiral von Piscara / fuhr von ihren Gallionen auff unsere in grundt geschossene Schiff zu / besahe dieselbe / nahm unsere Fahnen vnd Wimpeln herab / liesse sie widerumb zurichten.

Es,

Es wurde auch ein Hispanische Jagt in Madril / Ihrer Königl. May. in Hispanien ohne zweiffel den verlauff zu erzehlen / abge-
spendet.

Daß nun viel der Sachen / die Kürze halber nicht alle zu er-
zehlen sind / verließen / ließen die Jesuiten von dem Hispanischen
Admiral ein ganze barca voll Bilder an das Land führen / die
Eankeln / auff welchen der Niederländische Pfarrer gepredigt /
durch die Mönche geißeln / vnnnd peitschen / die verstorbene Körper
von vnserm Volck alle außgraben / für die Pforten schaffen / allein
des Herrn von Dorts selig. Leichnam ligen / vber seinen Schilde /
Degen vnd Sporn eine Karmesinrote Flumeldecken hengen / vnnnd
theten ihre heilige Dienst wider zu S. Saluator in der Baje To-
dos los Sanctos anstellen.

Bilder wer-
den an das
Land ge-
bracht vnd
die Geist-
lichter
wird wider
angestellt.

Im Monate Maio Anno 1625. erschallte ein wahres Ge-
schrey / der General anlangete: Traten derhalben die Hispanischen
Soldaten strack ins Gewehr. Da ritten anfänglich etliche Trom-
meter / hernacher drey Coronellen, darnach zween Prinzen vort
Portugal vnd Neapolis / dann der Hispanische General Don Fri-
derico de Toledo, für welchem allen die Hispanischen Fahnen
vermög Kriegs manier das signum reverentiae erwiesen / vnd et-
liche scharff vor ihnen geschahen / hierauff folgte des Hispanischen
Generals Camarero auff einem Pferd mit einem blancken cor-
selet von Gold schön außgehet / welcher in der rechten Hand füh-
rete an stantar ein cornet, von Gold / vnd Perlein / Edelgesteinen
bordiret vnnnd versetzt / in welchem auff der einen Seiten man die
Mariam mit dem Kind Jesu / auff der andern aber die Hispanis-
sche Wappen gewircket anschawen fundte / daran auch zwey lange
von Gold vnd rohter Seiden geflöchtene Bercker schwebeten / die
sem viel Creussherzu vnd Ritter nachzogē / welche in vnserm Quar-
tir am Estrandt erschienen. Nach solchen Dingen vnser ganzes
Volck disarmiret in die zerschossene Schiff gienge. Die Moren
Mann vnd Weibspersonen / welche bey vns in der Statt gewesen
wurden gefangen / Hispanische Zeichen an ihre Leiber gebrennet /

Eintritt des
Hispani-
schen Ge-
nerals.

Wir geben
zu Schiff.
Straß der
Moren vnd
Portuga-
leser.

Aranken
geschichte
gütlich.

wider vnter die Portugaleser vor Sclaven verkauffet/ vnd diejenige Woren / welche Gewehr wider die wiedrigen auffgehoben/ neben den Portugalesern/ die bey vns in der Statt gewesen / zu den mißthätigen geschlossen. Vnsere Francke/gequetschete/verwundete / lieffe der Hispanische General Admiral an dem Lande bleiben/ Wein/Fleisch/Vranien vnd andere erfrischung reichen/in ein sonderbares Haus verschaffen / vnd vber vnserer Barbierer Fleiß / seine eigene Leib medicos vnnnd Feldärzte in der Cur gute auffsieh haben.

Eröffnung
einer Verrätherey.

Diesem nach eröffnete ein Frankmann auß der Hispanische Armada / etlichen Frankosen vnter Capitän Burschs compagni eine Verrätherey / außsagende: Daß er in der Nacht vnterschiedlichmal in der Statt gewesen/ alßbalden Holländische Kleydung empfangen / in denselben Rundung mit einem von vnsern officirern herumb gangen sey / vnd etliche Schreiben/ nicht allein herober / sondern auch an den Hispanischen General widerumb in sein Läger brache hab: Darauff erscheinet / wie es den Hispaniern besser/wie es in vnserer Guarnison beschaffen/ denn vns bewust gewesen.

Schiffe der
Holländer
von der Insul
Spiritus
sanctus.

Ferner liessen sich vor der Baje Todos los Sanctos etliche Niederländische Schiffe vermercken/davon ich hernacher zu Rotterdam aviso bekommen / daß die jenigen gewesen / welche vor deß auff einen Anschlag in Angola geschickt / an die Insul Spiritus sanctus angeländet / wenig außgerichtet / vnnnd von den Völkern daselbsten vbel tractiret worden / daß ihrer wenig nach Haus wider kommen seyn.

Vnserigen
müssen
Rechnung
thun.

Hierauff mußten etliche Schiffspatroni sampt andern auß den Niederländischen secreten Rähten für Hispanischen Raht erscheinen/vber den jenigen Schack/welchen sie auff deß oben gedachten Hispanischen Viceroi vnnnd Gubernirs von Rio de Plata Schiff vberkommen hatten/ Rechnung thun / vnnnd denselben von Stück zu Stück liefern.

Alarm in

In dem Monat Junio begab sich ein grosser Alarm in der ganken

gancken Statt S. Saluator, viel tausent Mann von der Hispanis-
schen Armada zogen mit fliegenden Fahnen von der Statt hinab
theils zur besatzung der Gallionen vnd Dorlochschiff / theils aber
zur besatzung des Meerstrands vnnnd der Castelen / beschossen unsere
Stück auff den Batterien / setzten auff ein jedes vnserer Schiff /
darauff wir / also zu reden / gefangen lagen / etliche Musquetirer /
richteten fünfß Franke Cartauen bey des Generals Quartir auff
den alten Mareß gegen dieselbe.

der Statt
Saluator,
vnd was
daranff et-
folget.

Bald nach diesem kam eine Neue Niederländische Armada
von etlich 30. Schiffen bey dem Castel S. Antonio herum gese-
gelt / vnnnd schlosse bey derselben an einen halben Mon biß nahe zu
der Insul Taberica. Die Hispanier setzten nur den grossen
Mars / socke oder Vorsegel bey / liessen die gepresseten Frankösi-
schen / Hamburger vnd Dünkircher Schiff zu ihnen segeln / die bes-
sten Gallionen affter blieben: Nichts weniger lag der Hispanischen
bestes Gallion / nemlich der Admiral von Neapolis / bey der Insul
Taberica vnklar / auch etliche Gallionen an den Castel S. Philip-
po dicht ans Land gecurtet / dieselben zu krencken / stopffen vnd har-
puisen. Wie aber die Hispanischen Schiffe sich zu den neuen Nie-
derländischen / etwa einen halben Cartauenschuß lang naheten /
begundte dieselbe nach ihrer Gewonheit also balden Wasserpasß
zu spielen / legeten Ancker / zum theil lichteten wider / vnd wolten die
neue Armada vnter wall bringen: Hergegen der Niederländische
Admiral spielete nur einen Schuß auß grobem Geschütz / zum
Zeichen / daß man die Ancker auffwinden / vnd sich wider vnter Se-
gel begeben solte / welches auch geschah / auß Hoffnung / dadurch
die Hispanische Flotta in das offenbare Meer zu locken / vnnnd mit
ihñ zu sechten / darzu sie sich aber nicht bequemen wolte.

Niederlän-
dische neue
Armada.

Schiffe der
Hispanier
wider die
Niederlän-
disch Ar-
mada.

Des andern Tages liessen sich die vnserigen wider umb für-
dem Munde der Baje sehen / lavireten vnnnd creuzeten hin vnd her /
die Hispanischen wolten sich dennoch nicht heraus begeben.

Hernacher etliche gefangene Portugaleser / so auff der neuen
Schiffs Armada gewesen / referireten, wie ihnen der Admiral
Portuga-
lesern ge-
nicht

Schicht gu-
tes auff dē
Niederlän-
dischen
Schiffen.

nicht allein gut Quartir geben / sondern auch alles gutes bewiesen
hette / vnnnd daß er vber 60. gesunde Mann nicht mehr auff seinem
Schiff / Item zwo Jagten voll Weibspersonen bey sich gehabt
hette.

Unglück
ist dieser
Armada
widerfah-
ren.

Sonsten empfangener nachrichtung nach / ist dieser Armada
groß infortun widerfahren / in dem ein Sterbē auff den Schiffen
entstanden / dieselbe auch von großem Unwetter vnnnd Sturm-
windt zerstreuet / vnnnd der General von ihnen weg verschlagen
gewesen / welches ich von einem Schiffer auff einer Jagt selber zu
Phalmen in Britannien gehöret / erzehlende / wie er che als wir / an-
heims gelanget ist / vnd vor heftigem Sturm den grossen Mast ab-
geseget hat / dannenhero er einen andern von Indianischem Holz
bey einer West Indischen Insul einsetcken müssen.

Schiffe der
vnsern wer-
den wider
zugedrückt.

Der Gegentheil hatte hiebvor / vnser alte Schiffe zum theil
in Grundt / zum theil sonst schadhafft geschossen / welche vnser
Schiffmänner / Zimmerleute vnd Matroosen auff Befehl wider
aushumpeten / in die Höherichteten / mit Masten / Gewandt vnd
Segeln / durch Schiffs Arbeit vernewerten / wurden endlichen noch
zu diesem nolentes & volentes mit in Hispanien zu lauffen / vnd
auff Gallionen für Slaven zu wercken gepresset. Nach diesem
so starb Fiscal von vnserem secreten Kriegsraht / welchen man
nach der Hispanischen verwilligung / an das Landt begrube.
Schließlichchen ließ der Hispanische General Don Friderico de
Toledo ein Gastgebot anstellen / vnnnd darzu vnseren Coro-
nell, die Capitäne / auch vnsern alten Prædicanten an das Land
fordern.

Gastgebot
der Hispan-
isch. n.

Iohannis fe-
stum würd
auff dem
Meer cele-
brirt.

Anfänglichchen im Monat Junio an dem Johannes Abendt
celebrirten die Hispanier festa inauguralia, dreher mit diesem
Namen Iohannis, consecrirten Gallionen der Gestalt : Sie
heffeten vor das erste in der Iohannis Nacht auff alle Masten /
Räben / vnnnd in die Maszkörbe / brennende Laternen / welche in der
Luft gleich Sternen anzusehen waren / sungen die Litaney auff
Hispanisch / behiengen am Johannes Tag zu früh die drey Schiffe
mit

mit Wimpeln vnd Fahnen / flankireten mit allen Stücken / vnnnd gaben die Musquetirer fort vnnnd fort eine scharf nach der andern darauff Feuer. Dergleichen geschah am Tag Petri vnnnd Pauli mit ebenmæssigen ceremonien Gallionen.

Petri vnnnd Pauli fest.

Vor diesem ist gedacht / wie vns von den Hispaniern 7. Schiffe eingethan worden / von welchen man zum theil die Ruder / die Segel / damit wir nicht künden aufreissen / an das Land brachte / mit Nahmen / König David / der kleine Türck / an dessen Gallerey S. Michael abgeschillert anzuschawen / zwey Hamburger / zwey Französische Schiff / die Guldene Sonn / welches einem Quinkircher gehörte / allzumaln gepresste Schiffe.

Schiffe müssen ihrer Sachen entberren.

Nach diesen Geschichten / brachten die Portugaleser auß anstiftung ihrer Rächte für den Hispanischen General vnnnd andern Prinzen: Diweil wir ihr Land spoliirt, vnd solche Unkosten der Königl. May. in Hispanien gemacht hatten / so wolten sie vns weil wir Wehrlos / nach deroselben authoritet auff den Schiffen in Brand stecken / oder sonst nieder hawen: solchem suchen aber der Hispanische General nicht raum gab / dieselbe also schimpfflich abweisende: Er wolte den Gefangenen das Gewehr widergeben / auff freyes Feld stellen / alsdann solten sie die nieder mazen / vnd warumb sie vns nicht zuvor bey einnehmung der Statt solchergestalt begegnet weren?

Portugaleser wollen vns umbringen / müssen aber bleiben lassen.

Endlichen wurden alle die Schiffe / darauff wir gefangen lagen / von einem Hispanischen Coronell visitiret, vnnnd verordnet / daß sie sich solten mit süßem Wasser zc. versehen. Wir bekamen Hispanische commiss. keinen Bissen Brod in 14. Wochen nicht / sondern sieben Taglang 4. lb. farin oder gestossene Weizenel / wie sie die Wilden in diesen Landen essen / vnnnd des Tages ein Flapplanne Wasser / man vertröstete auch / daß wir mit nach Phernambuco segeln / vnd vns auff drey Monatlang victualiren solten / welches aber nicht geschehen ist.

Darauff im Monat Julio die abgeordnete Hispanischen execution hielten: Die Portugaleser / welche bey vns in der Statt

Executio Hispanica.

gewesen / wurden auff dem grünen Markt bey dem Jesulter Kloster in Mönchskleyder Geistlicher weiß auffgehangen : Zweyen Soldaten / welche des Königs in Hispanien Lanfaten gewesen / wider denselben gedienet hatten / vnnnd mit vns auß Hollandt kommen waren / dergleichen geschahet: Der Capitán Francisco vnd seine officirer auß der Moren compagni mußten sich an einen sondern abschewlichern Ort auffknüpfen / nach ihrem Todt viertheilen vnd an die Strassen auff Pfälen stecken lassen.

Schiff der
vnsrigen
werden bi
der die Hi
spanischen
geweiht.
S. Saluator
bekommet
auflagen.

Nach dem nun vnser in Grunde geschossene Schiff wider zugerüstet / vnnnd vom Landt weg buxiret lagen / weihten sie die Hispanischen vnter ihre Schiff / zicreten dieselbe mit neuen Hispanischen Fahnen / verschafften vnser Stück vom Land widerumb mit aller amunition darauff.

Ferner mußten die Portugaleser die Statt S. Saluator widerumb auff das neue kauffen / doppelte contribus Jährlichen in die Hispanische Cammer lieffern / denen ein Gubernator verordnet / die Collegia vnd Klöster mit Jesuiten / Mönchen / 2c. versehen / vnser fortificatie nieder gerissen / der Damm abgestochen / neue Häuser in die Vorstadt gebawet / ein Regiment Portugaleser dars ein in Guarnison geleet / vnd hierinn alle Handelschafft auß vnd in Hispanien permittiret wurde.

Zu deme mußten die Portugaleser ihre alte Stück den Hispaniern wider abkauffen / die die Statt sehr spolirten , vnnnd die Schiff mit Indianischen oder Brasilischen Holz / Tubac / Zucker / Gewürke / vnd was sie nur von Tafeln / Stälen / Tapeccereyen vnd Haußgereht auffladen kundten / pallasteten.

Wie al
Umbgang
Obtigkeit
auffhiet.

Über dieses ward alsbalden ein general Umbgang vmb die ganze Statt von den Prinzen / Creusherzn / Rittersn / Jesuiten vnd Mönchen gehalten. Darauff weil vnser Obrigkeit das Schwert zu iustificiren wieder empfinde / solten drey Soldaten neben einem Matroosen / welche gewesen sind vnser Tambor maior, Jan von Harlem / einer von Amsterdarn / ein Buschitter oder Constabels Magd / auff Gröningen / in des Coronell Ernst Riffs Schiff

des

des Nachts an einem Psal umb 3. Uhr erwürget werden. Mussten derentwegen von jeder compagni drey Mann darbey erscheinen/ an Capitänrn/ Serganten/ Corporaln/ Adelporschen vnd Schiltsergasten/ diese vier Personen all ihre sententias retractireten, wolten nicht sterben/ vnd sageten: Ihr officirer wollet ihr vns iustificiren, ihr habet den Galgen besser verdienet als wir/ die wir doch nichts/ als wir Kriegsrechte aufweist/ begangen haben. Sie mussten aber gleichwol sterben/ wurden abgeschnitten/ ihren Stein vnnnd Cammern an Hals gebunden/ vnd in das Meer geworffen. Was vor eine Iusticia, gleich selbst gesehen hab/ diese gewesen/ kan man verndnfftiglich darvon sentiren. Gott wird richten.

Im mense Augusto eingangs auff einen Abend geschähe ein Schuß mit grobem Geschütz von dem Hispanischen Admiral/ zum Zeichen/ daß man solte bald zu segeln gehen/ wurde demnach folgendes Tages die ganze Hispanische Armada an die Schiff geführt/ vnd vnsern sieben Schiffen die Segel vnd Ruder/ solche auffzumachen/ wider gegeben/ vnnnd auff die 7. Schiff Arne Schouts compagni ganz vnnnd gar zu den andern compagnien vertheilet.

Discussus de Hispanischen Armada.

Es lösete der Admiral von Hispanien eben zu Abend/ da die Sonn in Westen begundte zu lauffen/ den andern Schuß/ darüber wir vns erfreueten/ hoffende/ daß einmal sich vnser Erlösung nahe/ vnnnd fuhr der Hispanische General Friderico de Toledo neben andern Prinzen umb alle Gallionen/ Schiff vnd Caravelen/ visitirete, zu welches Ehr sich das Volck auff einem jeden Schiff auff den Oberlauff versamlete/ der Pilot mit seiner Flöt drey mal spielte/ vnd alle drey mal bona viaschi ruffeten.

Den 19. dieß umb drey Uhr nach Mittag ließe der General von Hispanien den dritten Schuß abgehen/ daß alle die Ancker solten auffwinden/ vnd mit vollem Strom zu segeln gehen/ zu dem Ende vbersendet er vns gefangenen auff ein jedes Schiff einen Hispanischen Paß/ ließ aber die Stück vnd amunition alle in Raum legen/ darneben andeuten/ daß wir seiner Hispanischen Flotte

bey Tag/ bey Nachts aber dem Feuer folgen sollten. Als wir nunm
allzumahl auff beyden Seiten vorsegelten/ da flackirete man zum
Valet mit Stücken an dem Meerstrand/ des gleichen von den Gas
sielen S. Philippo vnnnd Antonio, zu Ehren dem König in Hispan
nien/ dem General/ der ganzen Admiralitet vnd Armee.

Am Abend desselbigen Tages/ weil die Flotta hin vnnnd her
lavirete, vnnnd der windt sich ganz contrari erzeigete/ kehrten die
schwären Hispanischen Gallionen/ wegen groß pericul vmb/ vnd
lieffen wider mit den Schobersegel vnd vocke Mars durch getrieb
des vorwindes in die Baje Todos los Sanctos, vnnnd ungeachtet
das Schiff König David/ welches schon eine zimliche Höhe hatte/
widerumb wendete/ vmbblendeten vnser Coronell Ernst Riff auff
dem einen Fransösischen Schiff/ vnd der grosse Hamburger nicht/
sondern gemeldte zwey Schiff setzten alle ihre Segel bey/ legeten
hart an den Wind.

Discessus
des Barba
rischen Tür
kens.

Wir aber auff vnserm Schiff S. Michael/ oder den Bar
barischen Türcken setzten auch alle unsere Segel bey/ vnnnd segels
ten zwischen dem Admiral von Hispanien vnd Portugal hindurch/
die Hispanische Armee leget widerumb Ancker/ wir aber lavireten
zween Tag vnd Nacht/ vnd fundten nicht auß der Baje kommen.
Vnser Schiffer wolte widerumb kehren vnnnd zu der Hispanischen
Flotta lauffen da bedroheten wir alle denselben/ sagende: Wir wol
ten vnser bestes thun/ segeln bis nach der Insula S. Paulo, vnd da
selbst anckern/ welches auch geschehen. Denn weren wir wider zu
rück kommen/ hette der General von Hispanien vns auff s newe ge
fangen nehmen/ entweder zu Gallioten oder Slaven machen/ oder
ganz vnd gar vmb das Leben bringen lassen. Deswegen legeten
wir Ancker bey der Insul S. Paulo, giengen morgens früh zu se
geln fortunatim vmb des Landes Hut hinumb/ Westwärts/ wa
ren froh vnnnd danketen Gott/ daß wir einmal von dem Joch frey/
vnd segelten allein fort vnnnd fort/ vnnnd nahmen vnsern curß neben
dem festen Lande West India hinweg. Darnach legete sich der
Wind 3. Tag lang ganz still/ weil dann wider ein schöner Winde
kam/

Egressus ex
West India
oder wie
wir auß
Brafilia
segeln.

Kam/segelten wir nicht nach Phernambuco/dann keine victualien daselbst zu erlangen gewesen/vnd naheten zu der æquinoctial Linien wider / gelangen frey ohne Schaden durch Gottes Gnade hindurch..

Unser Schiffer hatte ihm vorgenommen an eine West Indische Insul zu segeln/ vnd für alte Messer/ Paternoster, Schellen / 2c. von den Wilden / Wasser/ farin, vnd andere verfrischung von Früchten zu rühen/davon wir ihn abmahneten/sagende: Er sollte bey diesem guten Sudwindt fort lauffen.

Schiffer wil rulen.

In dem Septembri sahen wir den Nordstern am Himmel wider/ an der Höhe 11. g. 10. min. Vnd als wir auff 13. grad. von der æquinoctial Linien abwichen / wichen wir zugleich von der lieben Sonn. Da mußten wir Hunger vnd Durst leyden/ also/ daß wir des Tages nicht mehr als 6. kleine zinerne Löffel voll farin vnd Coburgischer Rechnung nach ein Quartir Wasser/ auff der Keysezur rankion empfangen..

Nordstern am Himmel. Hunger vnd Durst.

Damit aber die Soldaten nicht gar vermatteten/ hiengen sie bleyerne Kugel an die Hälse / keweten für den Durst wie die Pferde an ihren Gebieffen daran / vnd wann ein Regen fiel/ so fingen sie denselben auff mit Tüchern vnd Bottisen / waren sehr froh vnd danketen Gott/ verkauffeten auch untereinander eine Flappfanne voll omb ein Spanischen patac, hascheten die Schiffs Ratten: meuß auff dem Schiff/ fälleten sie ab / legeten sie auff die Rollen/ zum theils stillten ihren Hunger damit/ theils aber verkaufften eine umb 15. Stiber/ auch wol/ wie ich gesehen/ umb einen halben Reichathaler:

Bleyerne Kugeln wider den Durst.

Ratten.

Noch in diesem scheinenden Monat segelten wir bey der Insul Fernando, welche ein sehr hohes Landt hatte/ fürüber/ giengen mit West zum Nord Ost an/ vnd nahmen vnsern Kurs im Octobri bey den Flammischen Insuln weg/ bey welchen wir vberaus michtigen Sturm sechs Tag lang bekamen/ vnd ward vns der N. Osten Windt so hefftig zugegen / daß er vns etliche Gradt wider zu rück ins Meer triebe / dannenhero wir alle stunden vnd momenten des Schiffes Untergang gewertig seyn mußten.

Insul Fernando.

Flammische Insul: Sturm.

Beschreibung von Eroberung

Die Wellen vnd Wasserwogen erzeugeten sich so hart vnd gewaltich groß wider vns / daß sie vnser Schiff etlichmal bedecketen. Nahmen derentwegen vnser Mittel Göttliches Wortes zuhänden / betteten / vnd hielten Weilsunde / darauff legete sich der Windt allgemach vnd begunde widerumb / nemlich ein guter Westwindt zuwehen / segelten also durch diesen biß zu Abende / an welchem sich eben dieser Westwindt so sturmhafft erzeugte / daß das letzte ärger / als das erste war. Die Segel muste man einnehmen / die Tauen zerrissen / die Mars-Segel giengen in Sidelten / Summa summarum die andern Segel standen so spitzig / daß wir mußten die Benect ablösen / die Boocke / grosse Rebe vnd grossen Schobersegel auff halben mast sencken / es flöteten alle die rollen / funde auch keiner auff dem Meer einen Rußqueten Schuß lang sehen / es brennten / splinderten / spreusselten / sprühetten / rauschetten / wüteten vnd tobeten die Wasserwellen vnd Wogen dermassen / daß vnser einer sein eygen Wort nicht hörete.

Es hielt dieser Westwindt an biß in das ander Quartir / oder halbe Nacht / vnd weil er von hinten recht herbey stürmete / beförderte er dießmals vnser Schiff etliche 10. Meil. Es vermochte auch keiner in wehrendem diesem Sturmwindt ohne anhalten auff dem Schiff zusehen / vnd hätte balde einen Matroosen / welcher neben andern Schiffknechten den grossen mars einnehmen sollte / vnd allbereit von dem grossen Mastkorb gehangen / der Wind / wo ihn nicht der hohe Bootmann erhalten / in das Meer geworffen.

Kälte der
Flammischen
Zufall ist
vns sehr
schwer
lich gewor-
fen.
Hispanische
Meer.

Diese Kälte der Flammischen Zufall / erregete vnter vns zimliche Beschwerung / denn wir hatten bißhero der warmen Luft / vnd der leichten Kleider gewohnet. Weil vns aber der geringe Haß dießmahl nicht schützen wolte / erkalteten viel auff vnsern Schiffen / wurden frantz vnd starben.

Als nun der liebe Gott / ex alto Oceano vnd den Grossen wilden Weltmeer / dem Barbarischen Element in das Hispanische Meer fährete / ereignete sich ein Sturmwindt / ganzer zweene Tag lang contrari, dafür wir sehr furchtsam / weil wir dadurch in die kalten

Faltten Nordländer möchten gelangen / lavireten vnd nahmen vns
fern curs fort / als sich der harte Wind legete. Nach dem wir nun
auch aus dem Hispanischen Meer segelten / sahen wir viel saragof-
sa oder coralina, Steinkraut vnd Moß von den Klippen treiben/
warffen demnach das Loth gegen Abendt auff 200. Fadentieff/
kündten aber keinen Grundt erkennen / dergleichen alle Abendt
zwölff Tag lang nach einander geschah: Denn wir besorgeten
Leibs vnnnd Lebens Gefahr / weil vnser Proviant vnnnd Schiffsges-
reitschafft / alles verödet vnd verzehret / auch nichts an Vorrath
mehr vorhanden war. Es bescheret aber vnser Herz GOTZ einen
guten Windt darnach / daß wir zu Abendt das Loth wieder einsen-
cketen / vnd auff 130. Faden Grundt empfunden / wurden sehr froh /
besahen das Loth / vnnnd spühreten gar vngewissen Grund / theils
Stewerleut meineten / daß wir hinder Engelland vnnnd Irlands
weggefahren weren.

Wir segelten in Gottes Namen mit gutem Windt in der
Nacht fort. Im andern Quartir ward abermahl das Loth geworfe-
sen / daran Franze Grundt gefunden. In dem dritten Quartir/
mit welcher der Tag anbrach / war es sehr nebulos, trieben wir
an der Insuln Corves vnd Floris etwa drey Meilē davon / vñ hiel-
tens anfanglich vor Klein Britannien / ließe demnach der Schiffer
die Marssegel auffhuissen / vnd legete an den Windt / ließe nicht in
den Canal zwischen Frankreich vnd Engelland / sondern nä seinen
curs hinder Engelland vñ Irland in ein grosse Baje / legete da An-
cker. Morgendes Tages / da die Sonn auß den Osten heraus kam/
wolte der Schiffer dē Ancker wider liechtē / die Segel beysetzen lassen
vñ nach Sorlings in Frankreich segeln / darumb wurden die Sol-
daten vnd Matroosen ganz vnwillig / wolten keinen Towe anrüh-
ren / betroheten den Schiffer / wo wir vnnnd das Schiff Gefahr
bekämen / daß es seinen Hals gelten sollte. Also balden segelte eine
Englische Barcken hinder der Klippen vor / vmb vnser Schiff ge-
ringst herum / befragete vns / was Volck wir weren? Da sie
Freunde verspürete / klemmete der Pilot an den Pfort vnd erzehlete
die Gelegenheit des Orts / so wohl der Statt / daß es ein reichlich

Insul Cor-
ves vnnnd
Floris.

Pilot / ein
Englisch
Mann
warnt.

Ort

Ort von Victualien were / mit dem Erbietten vns ohne Schaden dahin zubringen / denn es were ein gefährlicher Meerhafen / hette von Klippen vnd Sand einen scharpfen Grundt / daher viel Schiffe zu boden giengen.

Dieser Mann war ein Englisches Pilot, der alle Runder vnd Eigenschaften hierumb wuste / wolte demnach vnser Schiffer demselben kein Schenckaschi præsentiren / vns dahin zubringen / beruhte auff seiner alten sentenz / vnd ließe den Piloten widerweg fahren / welcher noch einmahl ruffete / vnd warschawete mit diesen Worten : Wenn der Nordt Ostenwindt wehen würde / so weren wir gewiß alle miteinander vmb den Hals / vnd segelte darvon. Darauff erhube sich ein solcher Zorn auff dem Schiffe / vnd gab den erstlichen dem Schiffer göttlichen alles zu erkennen : Als er noch seinem Starckopff nach wolte / betroheten wir ihn so sehr / daß er zweene Schuß mit Stücken flantzirete / hiermit andeutende / daß der Pilot wider an Port kommen solte.

Wir tom-
me zu Land
vnd erlan-
gen Erfri-
schung.

Darauff bracht der Pilot vnser Schiff vnter Wall auff Sandt / verschaffte vns vmb Geldt auff das Schiff frische Nahrung vnd proviant, wenn wir auch noch 5. Tag lang auff dem Meer gewesen weren / hettten wir für Hunger selbst einander verzehren oder spielen / welcher den andern in das Meer werffen mußten / welches aber verblieben / weil vns Gott gnediglich zu Lande brachte.

Bei der Statt Sanct Deus hinter Engellandt gegen an Corrubana oder Cornis, verschaffte der Schiffer vnd Capitain Hans Isenach / alle Tag Brodt / Fleisch / Bier zu vnserer Verfrischung vnd andere Drinnack / biß sie Geldt von den E. H. Gewint. Hebbren der Geotropeerte West Indische Compagnie erlangeten. Nitte derentwegen vnser Sendorich Georg Isenach vnd Schiffer Gerth nach Plumeiden in Engellandt / vnd funden kein Rath schaffen. Wir fuhren zum theil auff Englischen Fischbooten ans Landt / zum Theil wurden aus verhungertem Mattigkeit ans Landt bracht / da assen etliche zu reichlich frische Kost /

Kost/bekamen darüber groß Grimmen im Leib/ starben/ vnd wurden begraben.

Etliche wochen hernacher anländete Capitän Maior/ Bürgel/ vnd Capitän Basielfeldt auff dem Quinkircher Schiff/ genennet die Guldene Sonn/ neben 200. vnderelichen Mannen/ von deren zwei Compagnien, an der Statt Pesanto in Corrubana, welche eben so hungerige vnd durstige Biaschi gehabt / vnd eben so tödlichen/ als wir außgesehen haben. Ich reysete auff etlich Englische Weil Weges hin sie zu besuchen / da waren ihre Rehe von Sturm in Stücken gangen/ auch die Masten/ Segel vnd Lomwerck/ davon si nicht mehr als zween Segel vnd die Blende hatten / als zu deme / das Volck an das Land kam / gieng diese guldene Sonn also balden vnter vnd versancke.

Von vnserm Schiff Sanct Michael ferner zumelden/ mußten vier Personen auff diesem allezeit ein halbe Stund Tag vnd Nacht auff der Keyse pumpen / damit sich es mit erschöpfte vnd vntergienge. S. Michael
Verkauff.

Weil aber von den Herrn Gewinthebbern / davon oben gedacht/ nichts ordiniret wurde/ gab man etliche Wochen nach einander einer jeden Person des Tages sechs Penß Englische Münß/ dafür wir wol zehren kundten. Hergegen ließ ein Englischer Constabel, welches so vtel bey vns / als ein Bürgermeister oder Richter ist / vnser Schiff an das Land Curten / die Stück darvon in arest nehmen / deßgleichen den Leutenant von Nation ein Schottisch Mann / mit allen Gütern des Capitäns vnd deß Schiffers/ auch drey vnd drey zugleich Paßbrieff / einen Englischen von dem Rath daselbst/ damit wir zu Land durch Engelland reysen kundten/ einen Niderländischen von vnsern Officirern/ vnd einer jeden Person fünff Englische Schilling/ welches Geldt unsere Officirer auff der Herrn Gewinthebberer solution, entnommen hatten/ zum Vlatico geben.

Darauff in der ersten Nacht / als wir anländeten bey der Statt Sanct Deus, came der Heringstrich an / davon die inter- Heringstrich
fang.
essenten

Fische vnd
Krebs.

essenten in einem Zug 900. Tonnen Hering fangen/vnd weil ein
anderer nach etlichen taze sich wider Morgens sehen liesse/ vberlas-
men sie gegen Abendt in die sechzig Tonnen / hernacher auch viel
Kochen/ Laberthan/ Schollen oder Halbfisch/ grosse Krebs/ Galt-
liaw/ Sællfisch/ Bachliaw/ &c.

Schiff ge-
het vnter.

Ferner erhob sich an einem Abendt ein grosser Sturmwindt.
Es war aber den vorigen Abendt ein Seeländisch Schiff eben in
gemelde Baje auß der Statt Fliessingen seine Commerciën zu-
treiben/vnd Waare zu verkauffen einkommen/vnd wolte sich nicht
in das Gadt bringen / noch von den Piloten vor vorstehendem
Vnglück warnen lassen / gieng deßwegen vnter Segel / weil die
Gabel in Stücken war/ der Sturm vnd die Wellen schlugen das
Schiff an die Klippen/das es in Stücken zersprang vnd versankte.
Fast in gleiches Vnheyl nach zweyen Tagen wolte ein Englisch
Schiff eben durch den Sturm gerathen / welches die Fischer noch
erretteten.

Vnheyl ei-
nes Engli-
sche Schiff-
es wirdt
abgewen-
det.

Englische
Armada.
Hambur-
ger Schiff.

Ferner reyseten wir nach Eroan/auff die Statt vnd Princi-
pal Meerhaffen Phalmey, daraus den vorigen Abendt eine Ar-
mee von 200. Englischen Gallionen vnd Schiffen in Hispani-
en / wie es hernacher kundtbar nach Calais Malais dasselbe zu be-
lagern lieffe / daselbsten waren auch etliche Hamburger Schiff
in Plumei einbracht vnd visitiret, welche Unfrey frage / vnd
für die ganze Flandrische vnd Brabantische Armee an union
vnd etliche Tonnen Goldes in Pallast trugen.

Schiffer
die der
Schlacht
vor Rochel-
la beyge-
wohnet.

Deßgleichen zu Phalmey in Engellandt in der Baje viel
Französische/Englische vnd Holländische Dorlocks Schiff/die
der Schlacht vor Rochella an der Insul S. Martin beygewohnt
hatten.

Vnter des dingeten wir einen Englischen Fischerboot / ru-
derten an den General Vice-Admiral von Nordhollandt Capitän
Quaast / der ein Erckhuysen Mann / sprach ihn an / er solte uns
entweder mit in Hellandt / oder Seelandt auff sein Dorlocks
Schiff nehmen / weil wir in der Herrn Staden Dienst weren/
aber

aber er gab uns zur Antwort: Er hett noch kein Ordinanz von der Herren Staden Admiralitet bekommen/ ob er gegen Sud/ Nord/ Westen oder für Quinkirchen mit seinem Schiff in dem Meer Creuzen sollte: Zu dem were er sezo nicht vnter derselben Dienst/ sondern vnter des Königes in Frankreich/ vnd wann er Ordinanz von ihrer Königlichen Majest. bekäme/ müste er vielleicht wider nach der Insula S. Martin vor Roschella segeln.

Darauff setzten wir von dessen Port wider ab/ ruderten an einen Vice Admiral Namens Capitän Engel/ da er aber nicht an Port/ redeten wir ihn hernacher in der Statt Phalmey an/ welcher uns nicht abschläglich antwortete/ vnnnd sagte/ wir sollten in der Nacht/ wann der Wind südlich/ oder westlich würde/ an Port kommen/ dahin wir in der Nacht zwei Englische Meylen reyseten.

Gegen Mittag wurden wir den Ancker auff/ neben einem Holländischen Admiral vnnnd Englischen Castel/ strichen unsere Marssegel/ vnnnd theten Ihrer Königlichen Majestät in Engelland drey Reuerentialschüß auß grossen Geschützen. Weil sich dann der Wind ganz contrari vnnnd Nordostlichen ereignete/ mußten unsere Ancker wider in die Tiefe sinken. Nach zweien Tagen erzeugete sich der Wind ganz gut/ wir giengen zu segeln/ vnd lieffen in den Canal zwischen Engelland/ Frankreich bey den Rreydenbergen hinweg/ vnnnd begegneten uns aus Plumey an der Anzahl in die dreyßig Segel. Rreydenberge in Engelland.

Umb Mittag aber kam ein Holländischer Admiral gefegelt/ strich seine Flacken vnnnd Segel/ lösete drey Stück vnnnd ruffete/ er wolte zu uns an den Port kommen. Wir gaben hintwider Feuer vnd strichen die Segel: Derselbe Admiral aber deutete vnsern Capitänen an/ wie er von Roschella käme/ vnd were ein ordinirter Admiral von den Herrn Staden mit Namen Dorp/ sein Schiff vor Roschella in Brandt geflogen/ vnd hette sich nur auff das Schiff gedinget/ welches wider in Engelland sich zu Victualijren fuhr/ sprach auch vnsern Admiralen an/ er solte sein arme verlezete holländischer Admiral.

40 Kriegs
Schiff. Soldaten vnd Matroosen biß nach Doveren in Engellandt auff-
nehmen / welches er willig thete. Dieses Volk hatte das Pulver
sehr verbrennet / die Glieder aus einander also gesprengt / daß ihrer
etliche für todt auff die Schiff gehuisset wurden. Mit diesem
Windt kamen wir zu Doveren in Engellandt gleich Calais in
Frantreich oben zu recht / vnd strichen unsere Segel. Als balden et-
liche 40. Vorloch Schiff vmb vns herum stachen / vnter welchen
etliche die Waffen in Sturmwindt verlohren / theils Holländische
S. i. ffe / die für Flandria vnd Dänkirchen Kreuzeten gewesen /
auch darvon 2. Schiff mit dem Volk / wie ich hernacher berichtet
worden bin / daselbsten vntergangen sindt. Wir legeten in Engels-
landt zwischen zweyen Stätten: Nemblich Doveren vnd Sanda-
wich bey einem Dorff / genandt Tyl / Ancker / vnd seteten vns
wider auff Jagt / lagen vor Ancker biß so lang guter Windt we-
hete.

Versam-
lung einer
ganzen
Englischen
Schiffs-
Armada.

Hierumb versamlte sich eine ganze Englische Armee von
Schiffen / die vorige in Hispanien zu entsehen / darunter der Kö-
nig in Engellandt mächtige Gallionen die 70. Metalle Stück
ganze vnd halbe Chartaunen trugen / neben sich viel Kriegsvolk /
darunter auch viel von den Französischen Niederländischen
Schiffen hatte / vnd waren solche die ganze Liga etlicher Län-
der / es lichtereten in die 60. Schiff ihre Ancker / vnd giengen zu segeln
nach der Königlichen Residenz Londen in Engellandt / vnd ward
in hoch gemelter Mayst. Landtschafft 6000. Mann auffgemah-
net / Irlande damit zu besetzen / bey welcher Flotta wir auch 9. Tag
lang auff guten Windt warten mußten / lieffen darnach sehr
spät vber die Flammische Nordbenck glücklich mit gutem Windt
des andern Tages in das Oerretische Gat in Seelandt / alda
ein Ost. Indisch Schiff neben einer Jagt zugleich pallastet vnd
Seelandt. victualiret tag.

Wir wuiffen darianen auff Tyl / vnd verharreten nach dem
Gezeihetß Flusses / biß gegen 3. Uhr nach Mittag / zogen vnd
trieben vnser Jagtschiff in die Heelster Schluß / Das andere
Volk.

Geld auff demselben wurde zum theil wider gemustert/ vnd zum theil cassiret. Ich vnd consorten verharreten in gemeldter Schluß/ nach den Brüd/ sprachen die Burgermeister an/ daß sie vns nach Rotterdam auff einen Fehrschutte verschicketen/ setzten vns wider ein/ fuhren auff der Waße neben Schedam hinweg nach Rotterdam/ daselbst stiegen wir widerumb auß/ gelangeten nach Delphé einer vornehmen Statt in Hollandt/ von Delphé des andern Tages in S. Graven Hage da Prinz von Brantien Hoff hielt/ verharreten alda biß folgendes Tages/ an welchem wir gewiß avisirt wurden/ daß Prinz Mauritius von Orangien der hochlöbliche General todt were/ dannenhero vielen das Herz entfiel. Des andern Tages umb 3. Uhr mußten wir vns in des General Eiscals Doctor Laurens de Sille Wohnung versügen/ welcher vns unsers Euraments erinnerte/ wegen der vbergebenen Statt S. Salvator, auch etliche Articul fragete/ vnd gab vns ein testimonium des examinis halben/ neben einer Kron an Niederländischen Sorten mit nach Amsterdam. Denselben Abend noch reyseten wir nach Lionam Batavorum oder Statt Leyden in Hollandt/ warteten ein wenig vnd segelten auff einer Fehrschutte nach Amsterdam mit gutem Windt. Nachdem wir glücklich hinlangeten/ giengen wir des andern Tages in das West Indien Haus zu den Candorn, vbergaben die testimonia, vnd empfingen neben einem Monat gachi ein lb. groot von ihme.

Examen wegen der vbergebenen Statt S. Salvator.

Ankunfft zu Amsterdam.

Mitler weil hatten die Herrn General Staden ein offenes Placat in allen ihren Provincien anschlagen lassen/ daß sich niemandt vnserbis auff außführung der Sache annehmen/ vnd wir mit diesen geringen hin/ wo wir wolten/ ziehen solten. Setzten zudem alle unsere Coronellen, Capitänen/ Schiffer/ Oberkauffleute vnd Commisen, welche in den accord gewilliget/ gefangen wir/ als welchen keine Schuld vermög des examinis, zu zu messen/ versertigte eine request an Pringen Heinrich von Nassaw/ zugleich auch an die Herrn Staden, von wegen der gachi, darauff ein guter Bescheid erfolgete: Wir solten nur so lang biß die lu-

Testimonium
am Ende
zu lesen.

sticia vnd Execution vber vnser theils verrätherische Officier gehalten würde/ verziehen. Weil aber solches nicht geschehen konnte / empfinde ich ein gedrucktes Testimonium / welches zu lesen folget/wie am Ende zu sehen. Zu derselben Zeit tratte gleich ein der Christmonat/in welchem ich mich zu Ambsterdam auff ein Fehrschiff setete/segelte neben andern des Nachts bis nach Enckhuysen in Nordhollandt/ an die Insul/ allda ich an der Stattherberg 8. Tag lang auff den Windt harzete/vnd nach dem er sich enderte/begab ich mich auff ein Enckhuysisch Schmaackschiff/willens nacher Hamburg zu fahren.

Schwanen
an der Zahl
vieltausent

Als wir nun den Ancker neben andern Schiffen leichteten vnd für Haarlingen fürüber waren/sahen wir viel tausend Schwanen in der Luft gleich einer Wolcken mit einander fliegen vnnnd besben. Vnter des regierete der Windt Nord Osten / darauff eine solche Kält erfolgete/ darvon die Elbe vnnnd die Weser ganz vermüthlichen zufrohe/ derenthallen machten wir vns nach den Frieslandt/vnnnd legeten Ancker. Ich aber / weil sonst in diesem Monat kein verbesserung des Windes zu hoffen war / setete an das Landt/ blieb eine Nacht darauff/ vnnnd trate des andern Tages auff einen Fischerboot / lieffe in der grossen Kälte nach Haarlingen in

Frieslandt.

Westfries
Lande.

Westfries Landt / verharzete des Nachts darinnen / vnnnd reysete nach der Statt Leuren / vnnnd durch andere Stätte nach Groningen / in welcher ich durch einen Leutenant Bernhard Schusseler in des Durchleuchtigsten vnd Großmächtigen Königes Christiani des Vierden / zu Dennmarek / 2c. Dienste kam / blieben derentwegen 14. Tag lang auß ver hinderung etlicher Sachen belisgen / vnnnd seteten vnser 10. auff etliche Weil Wegs zu Wasser an ein Dorff / passiret neben etlichen Stadischen Schanzen vnnnd Runtiden besonders der Zinnewaller hinweg/ vnnnd lagen auff der Frontir von Embder:vnd Ost Fries Landt/ mit Sudlichen Heftlichen Regenwetter in einem Flecken.

Embder:
vnd Ost
Fries Landt.

In ipso festo nativitatis Christi reyseten wir bis nach Etrort in Ost Fries Landt/ vnd wurden gewar/ daß in diesem Lande die Städte/

Stätt/Glecken vnnnd Dörffer/von den Manßfeldischen Soldaten verwüstet / vnd etliche Dörffer in der Aschen lagen. Ferner zogen wir durch OstFrieslandt zu den Manßfeldischen Schancken/scherten einen guten geraumen Weg durch das Wasser / vnnnd rachelten durch die Oldenburgische Schanze zu der Festung Appen / hierauff gelangen wir nach der Statt Oldenburg in den Behesaer Den 31. huius nach dem Stifft Bremen/von dannen in ein Dörfflein / in welchem wir von den Bawern daselbsten gefangen genommen / vnnnd den 2. Januarij des 1626. Jahrs nach dem Stifft Fehren gelieffert wurden/mußten ons doch ohne Danck wider loß lassen.

Hernacher reyseten wir vber die Lüneburger Heyde nach Wasseroda/weil aber allda Ihrer Königl. Mayst. Volck Quartir hatte / namen wir vnsern Weg nach Ell / welches Landt das Kriegsvolck jämmerlich zugerichtet hatte / vnnnd dadurch nach Braunschweig / als dann nach Wolfenbüttel/ ferner nach Harbke in das Quartir / in welchem wir gemustert / armiret / vnnnd von Helmstatt eine blawe Fahnen mit drey rohten Flammen vnd einem weissen Creutz gezieret/empffingen.

Als ich nun ein zimliche Zeit vnter diesem Regiment gelegen war/empffinge ich/auffzuschreiben/ meinen gebührlichen Abschied/wie hernacher zu sehen/ vnd zoge nach Schöningen/in welcher Statt der Durchleuchtige Herzog Christian zu Braunschweig sein Quartir hatte/nach Wolfenbüttel/ von dannen nach Hamburg / an welchem Ort der Durchleuchtig Hochgeborne Herzog Christian Christmilder Gedächtnis neben 8000. Mann/ damit Ihre Princ. Excell. für Goplar gewesen/ vnnnd dazumal im rückweg quartirete. Ferner den Abendt bey der Hamburgischen Schanck / vnnnd des Nachts zwischen zwey brennenden Feswern/ darbey etliche Wachten von Erabaten / vnnnd des Durchl. Herzog von Friedlandt Volck lage/ neben Wiloh vnnnd Feinburg hinweg/bey Nachtlicher weil durch etliche verbrennete Dörffer vnd Höfe

Abschied /
ist hernach
er sehen.

Beschreibung von Eroberung

Höfe nach der Newstadt an der Hart in einen unbewohnten
Schneydhoff/rastete des Nachts darinnen.

Früh mit dem Tag wandelte ich ein Weil Weg von Hark-
burg in den Harkwalde / keine Unsicherheit mehr befahrend /
in welchem etliche Bawern mich für einen Erabaten ansahen / na-
men mir mein fleissig gehaltenes memorial, &c. Verachteten mein
ne Patent/vnnd wolten mich todt schlagen. Als ich nun endlichen
durch Gottes Hülff von diesen Bawern errettet / eilte ich auff
Glettenburg durch das Kriegsvolck die halbe Nacht nach Müs-
haussen / weil für die Statt Nordhausen 10000. Friedländische
Soldaten zogen/vnnd brachte also diese Reys mit der Hülff Got-
tes zum ende.

Diesem allem nach ist bißhero drey mal zweyer Placaten ge-
dacht worden/die folgen/wie hernacher
zu sehen.



Ick Simon Ruttens Keyserliicken: ende by den Hove van Holland geadmitteerden openbaer Notaris, binnen de Stadt Amstelredam residerende, attestere ende certificere midts desen, my vande E. Heeren Bevvint- hebben der Geootroyeerde West-Indische Compagnie ter Camer deser voorschreven Stede, behandight te zijn seeckere Acte uytghegeven onder d' eyghene my Wel-bekende hant vanden E. Dr. Laurens de Sille Advocaet Fiscael vande Hooge ende Moghende Heeren de Staten General deser Vereenighde Provincien, Waer by my ghebleecken heeft, dat den onderghenoemden Persoon, die in dienst vande voorghemelte Heeren Bevvint-hebbern uytghevaren ziinde, inde Stadt Salvador inde Bahie von Todos los Sanctos, inden Lande van Brasilien, in Guarnisoen gheleghen heeft, naer dat hy uyt speciale last van haere Hoogh-Mog: in 's Graven-Haghe gecompareert ende ge-examineert is ghevveest, bevondē is niet schuldich te zijn aende Mutinatie inde vorsz. Stadt ghepleeght, Ofte sulcx als de vwoorden vanden vorsz. Heer Fiscael in faueur vnde ge-examineerde Persoonen mede brenghen. Dies t' Oorconde hebb' ick dese met miin ghevvoonliik Notariel handt-teecken bevestight. In Amsterdam desen xviii. Novembris, xviē. vijf en-tvvintich. Iohannes Gregorius Aldenborck van Coburck, uytgevaren voor Soldadt onder Capitain Menach.

L.S.

Ita attestor, rogatus, idem qui supra

Ruttens Nots, Pub. cur

Des Durchleuchtigsten / Großmächtigsten
 auch Hochgebornen Fürstens vnd Herrn / Herrn Christians
 des Vierdten zu Dännemarc / Norweg / der Wenden vnd
 Gotten König / Herzogen zu Schleswig / Holstein / Stormarn
 vnd der Ditmarschen / Grafen zu Oldenburg vnd Delmen-
 horst / 2c. Ihrer Königl. May. bestelter Capitän / vnter des Wol-
 Edlen / Gestrengen vnd Besten Dieterichen von Burschgen
 Regiment / Ich Frank Krusebeck / thue kundt vnd bekenne hier-
 mit gegen jedermenniglichen / daß Vorweiser dieses der Ehrveste
 vnd Mannhafft / Johann Georg Altenburg / von Coburg / vier
 Monat vnter meiner Compagnia vnd Fähnlein / vor einen Gef-
 freyten gedienet / sich auch bey wehrender Wachtzeit / so wol auch zu
 vnd vor dem Feindt also verhalten / daß ich ihme dessen gnugsamen
 Schein (seines Wolverhaltens halber) mitzutheilen nicht vorhal-
 ten können. Gelanget derowegen an alle vnd jede / weß Standes
 oder Würden die seyn mögen / gebührliches vnd respectiue freund-
 liches bitten / sie wollen obgedachten Gefreyten / Johann Georg
 Altenburg von Coburg / ob seines guten vnd wolverhaltens halber /
 nicht allein zu Wasser vnd Landt passiren vnd repassiren lassen / bes-
 sondern auch ihme alle gute Beförderung vnd Freundschaft er-
 weisen wollen / Solches bin ich gegen einem Jedweden nach
 Standes gebühr respectiue Dienst vnd Freundlich zuverschul-
 den erbietig. Vhrkundlich habe ich dieses mit meiner Handt sub-
 scription vnd Pitschafft bekräftiget / Gegeben Wolffenbüttel /
 den 12. Martij des 1620. Jahrs.

L. S.

Frank Krusebeck m. pp.

Günstiger



Günstiger Leser / 2c.

Ob ich wol nicht zweiffele/es werde in vor-
 hergehender Relation Johan Georgen Altenburgs/
 der ganze Verlauff der Eroberung vnnnd Verlusts / respectivè,
 der Baia de Todos los Sanctos vnnnd Statt S. Saluator außführlich vnnnd
 genugsamb beschriben worden seyn / gestalt dann selbiger Scribent in der Person
 dabey gewesen / vnnnd solchem allem bengewohnet / jedoch haben wir dem Leser zu
 mehrer Belustigung / nachfolgend Kupffer beffügen / vnnnd die Erklärung durch
 Ziffern nachrichtig anheften wollen / sampt der Beschreibung / wie solche den
 hochmögenden Herrn Staden baldt nach Innehmung obbesagten Hafens vnnnd
 Statt vberschickt / vnnnd in Niderländisch publicirt / Endlich in vnser Hochteutsche
 Sprach versetzt worden / vnnnd wirdt der Günstige Leser / auß Collationirung bey-
 der Beschreibungen / wann er solche fleissig gegen einander helt / nicht allein keine
 Beschwerung / sondern viel mehr das vermercken / daß die Wahrheit ihero
 selbstenthlich / vnnnd der ganzen Narration vmb so vieler
 Zeugen Einhelligkeit willen desto mehr
 Glauben zu zustellen.

Eristlich so ligt diese Baja / oder Haffen To-
 dos los Sanctos vnnnd die Statt S. Saluator in West-
 Indien auff 13. gra. suder / breit 100. Indianischer oder
 50. Teutscher Meil von Fernebock / Ist die Haupt-
 statt im Königreich Brasilien / in welcher der Spanische Vice Re
 ein Erzbischoff / vnnnd der General Auditor vom ganzen Bra-
 silianischen Custo residiren / ist wol bewohnet / hat 3. Stätt in
 sich / die Erste ist nechst an der Einfahrt / wird genant / die alte Statt /
 so zum ersten in diesem Revir gebawet worden / die Ander heist S.

Salvator, so von Thoma de Sofa einem Spanier gebawet/ die dritte wirdt genandt/ Paripe, in welcher es viel Zucker- Mühlen/ auch die Inwohner meisten theils von der Baumwolle/ deren es sehr viel gibt/ sich nehren/ die Stadt Salvator hat fünff Kirchen/ ohne das Jesuiter Collegium. Der Baja oder Haffen ist breit 3. Meil. wegs vnnnd 15. Meil. lang biß in die offenkare See/ hat viel Eylande oder Insuln/ da sehr viel Baumwollen geben/ die Inwohner gebrauchen sich kleiner Barchen oder Schiff/ damit sie hin vnnnd her fahren. Die Tieffe des Haffens ist 18. Claßtern/ streckt sich nach Nort Nort West/ im aufffahren in der Einfahrt/ auff einem trucknen Landt an einem Eck gegen Sud Ost/ liegt ein starckes Castel S. Antonio genant/ da es/ wann es windig/ sehr vngeslüm/ vnd die einfahrende Schiff gute Aufsicht haben müssen.

An jeko folgt die Beschreibung/ wie es alles biß zu der Eroberung hergangen.

Im verwichenem 1623. Jahr hat die West Indianische Compagni in Hollandt auß unterschiedlichen Stätten eine statiliche Flotta vnnnd Schiff Armada von 27. Schiffen/ mit Munition/ Proviant/ vnd mit 3000. Soldaten ohne die Matroosen/ vnnnd andern wol versehenen außgerüst/ vber welche der Coronell der Herr von Dort zum Admiral vber das Kriegsvoldt/ Jacob Wilckens aber zum Admiral vber die Schiff vnnnd Matroosen seindt verordnet worden/ die auch den 21. Decembris/ vnd meisten theils in Texel abgesegelt/ vnnnd hernach den 29. Januarij Anno 1624. in dem Haffen/ S. Vincentio, genant/ in der Salts Insul in West-Indien ankommen/ vnnnd allda das Randevous gehalten/ auch daselbsten biß auff den 12. April sich refrischirt, vnnnd liegen blieben/ Der Herr von Dort aber/ welcher sich auff der See mit seinen Schiffen verlohren vnnnd verzert: Ist vnder dessen in dem Land Sierra Leona, vermeinet sie wider anzutreffen/ hin vnd her gesegelt/ auch in dem Haffen Todos los Sanctos sich sehen lassen/ aber wegen starcken schiessens auß den Castelen/ sich wider in die heh. See begeben müssen/ ist also der Admiral Jacob Wilckens gedachten.

gedachten 12. April auß der Salz Insul von S. Vincentio, wider abgefahren / vund so stark fort gesegelt / daß sie den 9. Maij in dem Hafen Todos los Sanctos glücklich arriuir, der Vice Re aber hat / weil der von dort sich erstlich präsentirt, dann er leicht macht / daß etwas wichtiges vorhanden seyn mußte / zu den alten Castelen noch eine starke Battarey zwischen dem Castel S. Philippo, vund einer andern grossen Batterey auff einem Eylande oder Insul vor der Statt / eylende auffbauen / 11. stück Geschütz darauff führen / vund mit vielem Volck besetzen / auch die Sclaven tapffer mit Graben fort treiben / die Soldaten / Bürger vund Inwohner in die Waffen bringen lassen / daß der Soldaten bey 2000, der Inwohner aber bey 5000. zusammen gebracht worden. Als nun der Admiral Wilckens im Hafen ankommen / hat das Castel S. Antonio im Einfahren unauffhörlich Feuer auff sie geben / welches sie doch nicht geachtet / sondern fortgesegelt / da dann die von der Batterey / sonderlich das Castel S. Philippo, darauff der Vice Re, sein Sohn sampt dem meisten Adel sich befunden / mit Canons auch stark auff sie geschossen / hergegen der Admiral auß den Schiffen mit allen Stücken auff die Statt auch Feuer geben lassen / in Meynung / solche desto eher zu bezwingen / Als er aber gesehen / daß ihr mit schießen wenig abzuhaben / hat er hier zwischen hin vund her gesegelt / aufzusehen / wie die sachen ohne Verlast vieles Volcks / vund besser anzugreifen / endlich mit den bepfich habenden Officirern sich dahin resolvirt, dieses stratagem zu gebrauchen: Erstlich die Einfart mit 3. Schiffen wol muntirt / zu verwahren / hernach noch 2. Schiff hinter der Insul Taberico, die Aufahrt der Portugesischen Schiff zu verhüten / damit niemand weder auß / noch in den Hafen kommen könnte / nahm darauf 4. von den größten vund besten Schiffen / stelt in solche 2000. Mann halb Soldaten vund halb Matroosen / so auß den andern Schiffen genommen / ließe die vbrige Schiff langsam hernach fahren: Als solches die Portugesische Schiff / so in dem Hafen waren / gewahr worden / haben sie sich eng zusammen begeben / vund

sich zwischen das grosse Castell S. Philippo, vnd die grosse Batterey gelegt/ vermeynens/ desto sicherer zu seyn/ der Admiral aber/ der sich resolvirt, weil mit schieffen nichts aufzurichten/ wie obgedacht/ noch selbigen Abend die Batterey anzufallen vnd zubesteigen/ führe mit den 4. grossen Schiffen nahe vnter die Batterey vnd Statt an/ vnd liesse alles Geschütz darauff loß gehen: Auch also baldt eilich 100. Mann in Schluppen ans Landt setzen/ vnd weiles sehr finster vnd duncel/ theils Portugesische Schiff in Brandt stecken/ dardurch den Soldaten/ die sonst die Batterey nicht hetten sehen können/ geleuchtet worden/ diese/ weil die andere auff das Castell schossen/ vnd stürmeten/ fielen mit Hacken vnd andern Instrumenten gewaltigan/ bestiegen die Batterey/ vnd eroberten solche in kurzer zeit/ wiewol sie auch grossen widerstandt gefunden/ dañ der Vice Admiral vnd das Schiff Gröningen so nechst darbey lagen/ zimlich beschedigt worden.

Wie dann die in der Statt vnder dessen/ als sie die Batterey bestiegen/ auch gewaltig mit Rußqueten herauß geschossen/ Der Vice Re aber/ neben den seinigen/ die sich von der Batterey tapffer gewehret/ wolte sich noch nicht ergeben/ sondern reterirt sich in sein Palatium/ doch da er gesehen/ daß er von den seinigen auch von dem Erzbischoff selbst verlassen/ hat er endlich sein Schwerdt in die Scheide gesteckt/ vnd gesagt/ were sein Volck/ wie er/ seinem König getrew verblieben/ solte man die Battarey vnd ihn so balde nicht bekommen haben: Ist also er neben seinem Sohn vnd andern vornehmen Personen gefänglich angenommen worden.

Nach Einnemung dieser vornehmen Battarey/ seind sie nach den andern Castelln zugerückert/ auch noch mehr Volck bey dem Castell S. Antonio ans Landt setzen lassen/ die mit guter Ordnung nach der höhe/ in die Statt S. Salvador, zwar weil die Wege gar eng/ vnd nicht vber 4. neben einander marchiren können/ mit grosser gefahr/ vnd leichtlich hetten können zurück getrieben werden/ fort gerückt/ die anfänglichs ein Wachthauß/ so die Spanisch: außfurcht verlassen/ angetroffen/ daselbst sie vorüber weiter
fort

fort gezogen / vnd ein schön eben Feldt gefunden / auff welchem sie sich in Schlachtordnung gestellet / vnd in guter Ordnung nach der Vorstatt zu marchirt, in welcher Vorstatt sie vber Nacht gute Wacht gehalten / in willens gegen Tag die Statt mit Ernst auch anzugreifen / vnter dessen haben sich die andere Castel / weil sie die Eroberung der Battarey / auch des Vice Re Gefängnuß vernommen / ohne Widerstandt vnd mit accorder auch ergeben / auff welchen Castelen / so 6. gewesen / man 150. Metallene Stück / sampt anderer Munition erobert / den 10. May wolten die gedachte Soldaten / wie oben gemeldet / die Statt auch angreifen / als sie aber dahin kommen / funden sie ganz keinen widerstand / dann die Inwohner / wie auch der Erzbischoff / alle Geistliche mit ihme die Nacht zuvor alle auß Furcht weg geflohen: Also die ganze Statt ohne widerstand auch erobert / darauff die Holländische Fahnen in dem Lufft schweben lassen / als solches die Schiffknecht auff den Schiffen gesehen / daß die grosse Statt in der Soldaten Gewalt / haben sie die Vnderstatt auch angefallen vnd geplündert.

Den 11. May hat man in allen Kirchen vnd Clöstern die Bilder abgebrochen / welche meist von Silber / als 12. Apostel / 1. Marienbildt / vnd andere sehr köstliche sachen / die alle der Admiral Wilckens in seine verwahrung genommen / sonst hat man alle Clöster vnd Geistliche Güter preiß gegeben / darüber statliche vnd grosse Beuthe gefallen / sonderlich in dem Jesuiter Collegio / da in 40. Cammern / sehr reich von allerhandt Haußrath / Silber vnd Gold gemachten köstlichen sachen gefunden worden / daß mancher Capitän in 1. Stundt 5. oder 6000. fl. erobert / auch die gemeine Soldaten so wol sich versehen / daß sie in Sammet / Seyden / Goldt / Silber / wie grosse Officirer daher prangen / Sonst hat der Admiral der Inwohner Häuser zu plündern nit zulassen wolten / welches doch schwerlich hat verhütet können werden. Den 12. May ist in allen Kirchen ein Dancz Predigt / vnd Betttag für diese herrliche Victoria gehalten / vnd durch den Admiral Wilckens alle gute Ordnung gemacht worden. Den 13. May ist der Herz
von

Beschreibung von Eroberung

von Dort mit seinen vbrigen Schiffen auch ankommen / hat mit grosser verwunderung vnd freuden diesen glücklichen success angesehen / vermeynte der Admiral were mit der Flotten noch weit zu rück / hat gewünscht / daß er selbst darbey gewesen were / vber dessen Ankunfft / weil die Flotten dardurch gestärckt / hat man sich herzlich erfreut / darauff der Admiral Wilckens / vnnnd der Herr von Dort ein Placat publiciret / daß alle Einwohner sich wider einstellen / ihre Güter einnehmen / auch beschützt werden sollen / wann sie den Eyd den Herren Staden / vnd Prinzen von Brancien getrew zu seyn / leisten wolten / deren sich bereit viel wider eingestellt. Diese Statt S. Salvador hat Jährlichs allein von Zucker 10000. Kisten / auch von Brasillien Holz / Baumwollen / Granatäpfel / Lemosnen vnd andern köstlichen Wahren vnd Früchten grosses Einkommen / wie dann der König von Spanien allein an Zoll vber 3. Thonnen Golds des Jahres einfallen hat. In dem Hafen hat man vber 30. reich geladener Portugesischer Schiff / auff welchen man 20000. Kisten Zucker / so nach Spanien gewolt / neben andern köstlichen Wahren / gefunden / vber diese auch noch 8. reich geladene Schiff / so von der Eroberung der Statt nichts gewußt / auch einkommen / die alle der Admiral in sein Gewalt gebracht / dergleichen täglich / weil die Holländische Fahnen von den Schiffen genommen / vnnnd dargegen Spanische auffgesteckt / noch mehr geschieht : In wehrender Eroberung der Statt haben sich 2. Münch nach Fornebock retiriert / als solches dem Guberneur avisirt / welche gedachter Guberneur mit 2. Reichgeladenen Barken vnnnd Schreiben nach Spanien abgeschickt / die sind aber von einem Frankösischen Aventurir / auff der Spanischen Eustener dapt / vnd zu Flissingen in Seelandt eingebracht worden. Da hat man auch 2. Jesuiten / so ein collect vor ihr Societet in Brasillien gesamblet bekommen / bey denen man Schreiben an den König von Spanien gehörig / neben 30000. Ducaten gefunden / die auch bereit in Hollandt angelange / vnnnd nach des Gravenhage geführt worden / Auch wirdt der ViceRe, sein Sohn der Provincial von den

den Jesuiten mit noch 10. seiner Societet, 4. Dominican. 2. Franciscan. Mönchen/ sampt andern vornehmen Gefangenen mit viel reich geladenen Schiffen/ vnd eroberten Beuthen in See/ sandt stündlich erwartet/ Der Admiral läßt die Statt S. Saluator, so sonst keine Rawren gehabt/ fortificiren, auch die Casteel mehr besetzen/ Auch mit Soldaten vnd erobertem Geschütz/ vnd mit den freygemachten Moren vnd Slaven/ fortlich 100. gewest/ wol versehen/ vnd alles nach Holländischem Rechten anordnen/ auch als Exercitia Religionis frey passieren/ thut auch mehrers succurs auß Holland erwarten/ wie dann bereit wider 28. Schiff/ deren 14. die Statt Ambsterdam/ 7. Seelandt/ vnd 7. Rotterdam vnd andere Stedet zurüsten lassen / in Monats frist mit 5000. Soldaten außlauffen/ vmb den Admiral wider zu secundiren. Die Ursach der Furcht vnd Schreckens der Soldaten vnd Inwohner dieser eroberten Statt soll gewest seyn/ daß sie vermeint / die vbrigen Schiff eben mit so viel dem Volck / als wie die ersten 4. versehen seyen / vnd sich also eines grossen Gewalts besorge / es kan aber vornemblich der Göttlichen Mayst. von dem alle Victori herkompt/ zugeschrieben werden. Die Beuth vnd eroberte Güter werden vber etlich Million Ducaten/ ohne die Schiff / æstimirt, darbey die Portugesen ein grosses Interesse vnd Verlust/ dargegen die West Ind. Comp. ein vber auß grossen Reichthum vñ profit erlangt habe. Vor dieser herrliche Victori der Herrn Staden/ dergleichen sie von anfang ihres Kriegs auff der See mit verlust so wenig Volcks / denn vber 70. Mann nicht geblieben / nie gehabt haben / hat man in ganz Hollandt vnd Vnierten Provinzen/ sonderlich im Hage/ dem alle Prinzen / Ambassatores vnd andere vornehme Herrn beygewohnt/ einen Danc vnd Betttag gehalten / vnd grosse Triumph vnd Freudenfeyr gemacht/ Gott vmb mehr Glück vnd Wolsahrt zu Wasser vnd Landt angeruffen. Dieses ist also der rechte Verlauff vnd Relation von der eroberten obgedachten Statt vnd Meerhafens / welches dem günstigen Leser zur Nachricht nicht hat sollen verhalten werden.

Nun folget die Erklärung der Ziffer.

1. Der Sandhafen / da die Soldaten zu Landt gestigen. 2. Der enge Weg / da sie nach der obersten Statt passiert. 3. Das Wachthauß / so die Spanischen auß forcht verlassen. 4. Ein eben Feldt / da die Soldaten sich in Schlachtordnung stellen / vnd ferners nach der Vorstatt zugezogen. 5. Ein Capell auß der Statt. 6. Die Vorstatt da die Soldaten vber Nacht gelegen. 7. Das Thor an der Sudseiten / da die Soldaten erstlich einkommen. 8. Die harte steinerne Battarey / so weit vom Landt / daß man mit einer Barcken hinden herum fahren können / auff welcher 11. stück Geschütz vnd viel Soldaten gewesen / die sie mit Gewalt erobert. 9. Noch eine andere Battarey zu Landt / da auch viel auß geschossen ward. 10. Ein groß Nachthauß / darinn man viel Zucker gefunden. 11. Die Portugesische Schiff / so in Brandt gesteckt worden. 12. Zwen Castell mit dieser Zahl gezeichnet / da dz nechste an der Battarey S. Philippo genant wirdt. 13. Zwen grosse Eranen / damit man alles schwere Wahren auß dem Wasser / auff 2. von Holz gemachten Brücken den Berg hinauff in die oberste Statt ziehen thut / vnd 100. Elaster hoch von dem Wasser hinauff gezogen werden muß. 14. Das Thor an der Nortseiten der Statt. 15. Ds Closter S. Francisci, da die Jesuiten ihr Collegiū in haben. 16. Ds Hauß / da man die Gefangene pflegt einzusetzen. 17. Artilleria oder Zeugthauß. 18. Ein newe zubawen angefangene Kirch. 19. Der grosse Marck. 20. Ein ander groß Wachthauß. 21. Des ViceRe Palatium. 22. Zwen springende Brunnen / da die in der Statt all ihr frisch Wasser holen. A. Das Schiff Samson. B. Das Schiff Stern. Diese 2. Schiff / so die Aufahrt des Haffens vermahren müssen / sind von den Castelen in der Insul Taperico stark beschossen worden / hergegen sie auch tapffer Jeur / biß Morgens früh / da die Statt auch erobert worden / auff das Castell gegeben / biß endlich alles überwältiget worden.

E N D E.

Beschreib

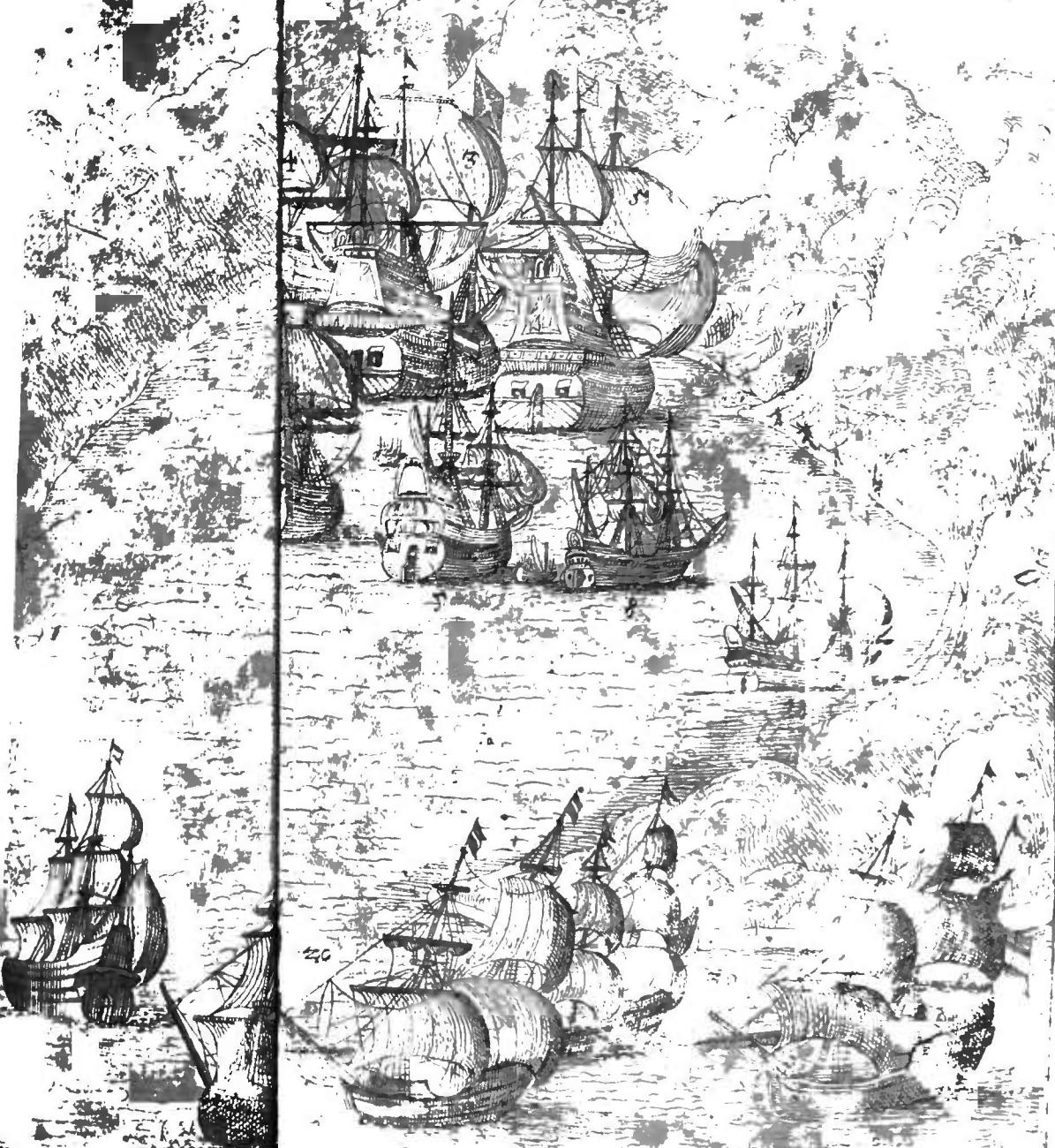
S. Antonio

BALA DE TO

SANC

Tapeſtepe







Beschreibung von Er- oberung der Spanischen Silber Flotta/ wie solche von dem General Peter Peters Heyn / in Noua Hispania / in der Insul Cuba im Baya Mas- sanctha / ist erobert worden Anno 1628.

Nach dem die West Indische Compagny in
Hollande den Nutzen vnd Vorthail/so sie ein Zeithero
auff der See von den Spanischen Schiffen bekom-
men/ verspüret / hat sie mit allem Fleiß abermal in die-
sem 1628. Jahr ein treffliche Flotta an wolgemundirten Schiffen
zugerüß/ mit aller Notdurfft/ vnd insonderheit mit einem wol auß-
staffierten/ vnzageten vnd Herrschaffen Bootes/ vnd Krieger-
Volck/ welche den 20. May gemeltes Jahrs/ vnder dem Commen-
do des Mannschafften Generals Petri Peters Heyn/ vnd Heinrich-
en Cornelij Lonq / als Admirals / auß Texel gesegelt/ vnd kamen
den 21. Junij in die Insul Palma/ welches ein orth von den Cana-
rischen Insuln/ von dannen segelten sie in die Insul S. Vincenz/
wie auch nach der Insul genant J. Blanco / vnd gelangten den
4. August bey S. Antoni an dz West-Ende der Insul Cuba/ ein
bestimpten Ort da die Silber-Flotta zusammen kommen sollte. Aber
mittler Zeit wardt die Holländische Flotta von den Spaniern
verkundschafft/ daß selbige mit 23. Segeln etliche tage omb Ha-
uana sich verhielte/ verhoffende die Silber-Flotta auß Noua Hi-
spania anzutreffen / es ward aber dem Gubernur selbiges Orts
Don Lorenzo de Cabreso den 23. Dito solches entdeckt / welcher

D ij dan

denselben Tag Birckene Advisscheylen außsandte/ gemeldte Silber-Flotta von dannen auß solche zuadvissiren. Als nun dem General Peters Heyn eine von diesen Advissbircken zu handen kommen/ hat er darauß verstanden/ daß noch keine Schiff zu Havana angelangt/ aber doch täglich mit verlangen erwartet würden/ vnd damit in dieser Eröffnung desto sicherer gegangen werde/ ist der General dahin hart bey das Geschütz zu Hauana gesegelt/ auff daß er selbst alles gewiß besehen möchte/ allda er befunden/ daß wahr gewesen/ was ihme angebracht worden. Von dannen segelte er ohngefahr drey oder vier Meilen/ der gemelten Silberschiff wahr zunehmen/ weiln sie gemeiniglich allda ans Landt sehen/ aber der Sudwindt kam den 3. Septemb. 3. oder 4. Tag lang/ trieb die Flotta gegen Nort-Ost von der Hauana/ darzu der Stroom (gegen Ost) d. pffer half. Den 7. Dito kam der Vice Admiral Pangraß bey diese Flotta mit 6. Schiffen: Als Neptunus/ Guldenn-Sonn/ Munneckendam/ Dylphm Gütten Löw/ vnd die Jagt/ das Post-Pferdt genant/ welche 6. Schiff sich vffhielten an der Caue Martires vermög ihrer Ordinanß./ doch lieff sie gemelter General mit ihme gehen/ weil ihme wie vorgemelt/ alles offenbahret war. Den 8. Dito bey der Sonnen auffgang/ wurde er der Flotta in Norden gewahr/ 12. Segeln/ vermutent/ daß es die Silber-Flotta sey/ theten alles was sie kondten/ dieselbe auff zuhalten/ darvon sie 9. Schiff klein vnd groß erobert/ (sahen auch noch weiter (in dem Windt von ihnen) 8. Schiff sefern/ als man mit de Gesicht sehen kondte/ warauff sie d. pffer zuführen/ vnd beflüssigten sich ihnen das Landt der Hauana abzuschneiden/ gleich wol lieffen 3. von den Spanischen Schiffen vor der Flotta vorüt er/ in Hoffnung ans Landt zukommen/ denen 3. Holländische Schiff nachjagten/ vnd jagten 2. von den Spanischen Schiffen an das Vfer/ vnder d. n. thete der General mit dem Rest seiner Flotten sein bestes/ die verfolgende Spanische Schiff/ welche vber dem Wind von ihme waren/ præsümirent/ daß es die Gallionen seyn möchten/ wie sie bey den eroberten Schiffen vernommen hatten. Die Spanische

fame.

kamen eilends / vermeyneten an das Landt zu Matanca zu segeln /
 hatten an ihren Stangen / daran sie die Fahnen führten / braune
 Segel / die so geschwinder fort zu eilen / kamen ohnegeschr gegen A-
 bendt vor die gemelte Baje oder Bffer / aber die Holländische Flot-
 ta folgte ihnen auff dem Fuß hernach / vnd waren auffgehalten / biß
 daß die Sonn in der Baje Matanca vndergangen / nemlich mit
 dem Schiff der gülden Falck / Hollandia / der Delphin / vñ die Jagt /
 der Tiger / im einkommen ließen sie die Segel nieder / Aduis von ih-
 rem General zu erwarten : Der Vice Admiral Pangraß aber kam
 vnd richtet alles zur defension / vnd als vorberührte beneben etlichen
 andern Schiffen solches sahen / sind sie nachgefolgt / hierauff kam
 der General Peters Heyn vor die Baje Matanca / vñd schoß ein
 Stück 2. oder 4. hierauff / zur Losung nach den vordersten Schiff-
 fen / seine Adois damit zu erwarten / vñd daß die andere so noch zu-
 rück waren / desto eher sollten nachfolgen / aber von Furien kondte kein
 Volck schwerlich solchem nachkommen / daran man einen treffli-
 chen Willen gespührt / es lagen etliche so sich bereits zu drey vñd
 vieren auff den Grundt (mitten in der Baje gelegen /) verschankt /
 der General sentte hart vnder die Spanischen biß an den grundt / et-
 liche schossen auff sie zu / entzwischen kam das Bodischifflein von
 dem Holländischen Schiff Thuyt / Schutz bey nacht / oder
 Wachtmeister / vnd das Schiff Harlem wolgemannet mit Mus-
 quetirern an dem Bordt des Generals / fürters wardt das klein
 Schifflein des Holländischen Löwen von dem General mit Volck
 gemannet / vnd derer General gieng selbst mit frischem gemüth in das
 Schifflein vom Holländischen Thuyt / vnd begaben sich alsbalde
 an den Bffer / zu dem Spanischen Vice Admiral / so sich eben allda
 befunden / bey ihme Generala waren im Schifflein / als Haupte
 Officier vnd Rñt / der Wachtmeister oder Schutz bey nacht /
 Cornelius Claus / Capitán Albert Heinrichs / von dem roten Lö-
 wen / Capitán Frank Claus vom Schiff Harlem mit etlichen Be-
 felchshabern vñd Serganten / die Spanischen wolten sich erstlich
 ein wenig zur Wehr stellen / aber als die Holländische mit Mus-

quetten auff sie brenneten/ vnnnd färters sich naheten/ rießfen sie den
 Spanischen zur Bonne Garze/ das ist ein Spanisch Wort/bedeu-
 tene/ gut Quartier: Als die Spanischen dieses sahen vnd höreten/
 legten sie zur Stunde ihre Gewehr von ihnen/ vnnnd giengen vnden
 ins Schiff/ wie nander General dar auff alles in gute Ordnung ge-
 richt hatte/ begabe er sich mit den andern Schiffen die vnder dessen
 ihm gefolgt waren/ nach dem Spanischen Admiral/ vnnnd ihrem
 Schiff/ Schutz bey der Nacht/ vnnnd noch einem andern grossen
 Schiff/ nach gethanem schiessen hat der Spanisch Admiral als er
 das Quartier angenommen/ selbstien mit geruffen Bonne Garze/
 die andere Spanischen in diesem grossen Schiff aber stellten sich
 erst frey dopffer zur Wehr/ aber wie sie sahen die menge des Volcks
 ankommen/ gaben sie sich mit dem Spanischen Wort zufrieden/
 lieffen auch hinunter in das Schiff/ aber ein Spanier sprang ober
 Bordt vnd wardt bekommen/ vnnnd von dem General gefragt/ wie
 viel Volk noch auff dem Schiff were/ antwortete er/ 150. Mann/
 der General gebott ihm wider hinüber zu steigen/ vnnnd den Spa-
 nischen Quartier anzusagen/ mit dem versprechen/ daß er sie alle
 ans Landt wolte setzen lassen. Der Spanier fragte den General/
 woz er vor eine Person were/ Ward ihm zur Antwort/ er sey der Ge-
 neral von der ganzen Flotten/ darauff begert der Spanier/ daß er
 einen Mann mit ihm möchte haben/ auff daß er von des Gene-
 rals Volk nicht Todt geschlagen würde/ welches ihm bewillig-
 et wardt/ stieg als baldt wider hinüber/ rieß seinen Gesellen zu/
 der General were am Bordt/ hette ihnen gut Quartier versprochen/
 vnnnd daß er sie ans Landt setzen lassen wolte/ darauff sie alle sonder
 Gewehr hinauff kommen/ vnd Quartier angenommen/ vnd ward
 dardurch alles Unheyl vnnnd Unordnung verhütet/ hier auff wardt
 zur Stunde Ordinanz gegeben/ alles schiessen wegen der eroberten
 Preysen auff den Schiffen abzustellen/ vnd vorsichtig zu seyn/ weil
 die Nacht eingefallen/ damit durch das Feuer vnd hin vnd her lauffen
 mit Lichtern kein Schade entstehen möchte. Solchem nach be-
 gabe sich der General widerumb auff sein Schiff vnnnd danckte mit
 allen

allen bey sich habenden dem Allmächtigen Gott vor solche Victor-
ri/ deß andern Tags wurden alle die Schiff so wol Spanische als
andere aneinander gehengt/ vnd den dritten Tag das eroberte Sil-
ber mit aller Vorsichtigkeit auß den Spanischen Schiffen ge-
nommen vnd in die Holländische geladen/ welches Silber ohnge-
fähr 46. Last schwer/ jede Last zu 4000. Pfundt gerechnet/ so zum
theil an gemünzten Geld Realen von Achten / vnd zum theil an
silbernen Platten gewesen / beneben andern von Silber gemachten
Sachen / Silber Geschüz / Kreuz vnd Kelchen / 11. Item
viel Kisten mit Cochemillen/ Indigo vnd andern köstlichen Wahr-
wie mit mehrern in folgender verzeichnuß zusehen. Den 17. Dito
nach glücklicher verrichtung der sachen / ist der General mit der
ganzen Flotten glücklich wieder auffgebrochen / vnd nam mit
sich vier von den gemelten Spanischen Gallionen / darunder 2.
mit lauter Häuten geladen/ der Spanische Admiral war mit 24.
Metallen vnd 5. andern grossen Stücken/ der Vice Admiral mit
22. Metallen/ vnd die andere 2. Schiff jedes mit 20. Eisenen vnd
zweyen Metallen Stücken versehen / auch die Schiff auff 3. Wo-
nat Prouandirt/ stark mit Volet befest/ vnd mit allen andern zur
See nothdurfftigen Sachen wol außstaffiret / daß es nicht besser
hette seyn können. Dencken obgemelten vier Gallionen hat man
noch ein ander Schiff vñ 100. Last mit Häuten vñ Campe sin Holz
geladen bekommen. Den 26. Septembris ist die ganze Flotta stark
34. Segel bey der Insul Barmoude ankommen / da daun der Ge-
neral Peters Hapn zwey Jagten / als den Fuchs vnd Storch ge-
nannt/ nach Holland abgefertiget/ alles den Herrn Principalen der
West Indischen Compagnyen zu auisiren/ die eine Jagt der Storch
ist zu Rotterdam den 15. Nouembris dieses Jahrs vnder Commen-
dement von Capitan Salomon Wilhelms angelangt/ welcher dem
Prinzen von Branien alles zum ersten angebracht / dem eine gült-
dene Ketten mit Edlengesteinen versehen / deßwe-
gen zur Verehrung wor-
den.

General

General Carte aller eroberten Güter/wie sie vnder die West-Indische Compagny- en aufgetheilt.

**Vor die Cammer von Amster-
terdam / oder das Schiff
vom General.**

- 30616. Pfunde Silber.
- 5. Kisten gemachte Silber.
- 45. Kisten Cochenille.
- 12. Ballen Cochenille.
- 25. Kisten Silvester.
- 94. Kisten Indigo.
- 6. Ballen Seiden.
- 5. Kisten Seiden.
- 5. Koffer Seiden.
- 1. Koffer Seiden.
- 1. Kist Seiden.
- 2. Koffer Seidenstoff.
- 3. Koffer Seidenstoff.
- 1. Kisten darinn 2. köstliche In-
dianische Schreib-Zisch.
- 1. Kisten mit Barcellan.
sampe noch 30. Kisten vnnnd
Ballen von allerhand Wah-
ren.

**Holländische Thuyt / oder das
Schiff des Admirals.**

- 24280. Pfunde Silber sampe 24.
Stück allerley Silbergeschir.
- 208. Kassen von achten.

- 16. Pack Cochenille.
- 60. Pack Silvester.
- 248. Easten Indigo.
- 7. Ballen Seiden.
- 355. Kisten / Fass vnnnd Ballen von
allerhande Specerey / vnnnd
Wahren / beneben vielen von
Silber vnd Gold gemachten
Geistlichen Sachen/die Kir-
chen damit zuzieren.

Das Schiff Harlem.

- 8. Coffer Cochenille.
- 16. Matten Cochenille.
- 10. Ballen Cochenille.
- 74. Easten Indigo.
- 49. Easten Indigo.
- 23. Ballen Indigo.
- 4. Ballen Seiden.
- 13. Easten andere Wahren.
- 2046. Stück Haut.

Das Schiff Gelderlande.

- 5922. Pfunde Silber.
- 2. Pack Cochenille.
- 89. Kisten Indigo.
- 7. Kassen Seidenstoff.
- 622. Stück Brasillenhox.
- 296. Stück Haut.

110. Faß mit Del / Wein / sampt
noch 19. Kisten vnnnd Fassen
von trucken vnd nassen Gü-
tern.

28. Kasten so noch vneröffnet.
1. Kist so vnbeandt.
1796. Stück Häut.
24. Pack Dito.

Das Schiff Hollandt.

7397. Pfunde Silber.
4. Pack Cochenille.
126. Kisten Indigo.
2. Kasten mit roth Holz vnd andern
köstlichen Wahren.
1999. Stück Häut.
140. Stück Bockfell.
15. Pfeiffen Zucker.
7. Eiserne Stück Geschütz / sampt
ander Munition vnd Provi-
andt.

Das Schiff der vergült Falck.

8. Ballen Cochenille.
72. Kisten Indigo.

Das Schiff der Schwarze Reuter.

43. Kisten / Ballen vnnnd Pfeiffen
von allerhandt Specerey / Del
vnd Leinwath.

Das Schiff zum weissen Löwen.

Das Schiff zum schwarzen Löwen.

2864. Pfunde Silber.
24. Ballen Cochenille.
68. Kasten Indigo.
7. Ballen Seiden.
1. Ballen Leinwat.

1436. Pfunde Silber.
43. Kisten / vnd Faß Cochenil.
8. Ballen Seiden.
1. Kasten Dito.
916. Stück Häut.
39. Pfeiffen Zucker / sampt 12. Ki-
sten vnd Faß allerhandt wah-
ren.

Das Schiff zum roten Löwen.

5. Ballen Cochenille.
26. Dito.
46. Kasten Indigo.
4. Ballen Seiden.
1. Ballen Leinwath.

Vor die Kammer von Seeland das Schiff Neptunus / oder Vice Admiral.

238. Kasten Silber.
5. Stangen Silber.
1. Silbernen Lampen Faß.
35. Ballen Cochenille.
71. Baron Silber.
104. Kasten Indigo.

Vor die Provinz von Brecht.

1098. Pfunde Silber.
18. Kasten Cochenille.
17. Kasten Indigo.

R

23. Ballen

- 23. Ballen Seiden.
- 28. Kisten Zucker.
- 30. Kisten von allerhand Specerey.

Das Schiff zur Guldē Sonn.

- 14765. Pfunde Silber.
- 70. Ballen vnd 50. Kisten Cochenille.
- 4. Kisten vor Dito gehalten.
- 109. Kisten Indigo.
- 160. Ballen Saffaparill.
- 500. Stück Haut.
- 90. Kisten/ Faß/ vnd Ballen allerhandt Wahren.

Das Schiff Post, Pferde genandt.

- 9. Ballen Cochenille.
- 229. Kisten Indigo.

Vor die Kammer an der Maß.

Das Schiff Strecht.

- 4174. Pfunde Silber.
- 773. Stück Real von achten.
- 5. Stück gearbeit Silber.
- 61. Ballen Cochenille.
- 50. Kisten Dito.
- 149. Kisten Indigo.
- 13. Ballen Seiden.
- 4. Koffer Dito.

Das Schiff Neptunus.

- 5446 Pfunde Silber.
- 18. Kisten Cochenille.
- 12. Ballen Dito.

- 38. Kisten Indigo.
- 5. Ballen Seiden.
- 3280. Stück Haut.
- 100. Kisten/ Ballen vnd Faß allerhandt Wahren vnd Indiantischen Teppichen/ sampt köstlichem Zierath bey der Maß zugebrauchen.

Das Schiff Dortrecht.

- 9567. Pfunde Silber.
- 30. Kisten Cochenille.
- 5. Ballen Dito.
- 24. Kisten Indigo.
- 12. Ballen vnd Kisten Seiden.
- 2. Kisten Rhebarbara.
- 10. Balcken Zimmerholz.
- 1740. Stück Campessenholz.

Vor die Cammer von Gröningen.

Das Schiff zum galden Löwen.

- 11230. Pfunde Silber.
- 12. Ballen Cochenille.
- 9. Kisten Dito.
- 93. Kisten Indigo.
- 4. Ballen Dito.
- 4. Ballen Seiden.
- 675. Stück Haut.
- 100. Kisten Zucker.
- 39. Kisten vnd Ballen allerhandt Wahren.

Das Schiff zum galden Delphin.

- 6054. Pfunde Silber.
- 400. Stück

400. Stück Haut.
50. Kisten Zucker.

1800. Stück Campech-Holz.
67. Stück Haut.
4. Eiserne Stück Beschütz.

Vor die Cammer im Norden-
Quartier.

Das Jagschiff der Stord
genandt.

Das Schiff der Elephant.

500. Stück Haut.

6655. Pfunde Silber.
139. Kisten Indigo.
1525. Stück Campech Holz.

Noch kompt ein Schiff Ali-Blis-
singen genandt/bringt vor die Cam-
mer in Seeland beneb dem Schiff
Tiger vor nächstgemelte Cammer:

Das Schiff Munneckdam.

6702. Pfunde Silber.
53. Kisten Indigo.
60. Pack von Seiden/ Indigo vnd
Cochenille.

56. Kisten Zucker / darbey vnder-
schiedliche sachen/ so man zu
Schiff pflegt zugebrauchen.

N O T A.

In den vier Spanischen Galeonen sind ohn außgeladen noch ge-
blieben 37375. Stück Haut.

Item in dem Spanischen Admiral finde geblieben 300. Kisten/
theils Cochenille vnd theils Indigo/ auch andere Kisten so noch vnbe-
kandt vnd vneröffnet / auch in dem einem eroberten Schiff ein grosse menge
Campech-Holz/ so alles nebe obgesetzte Gütern mit eingebracht. Diese ob-
beschriebene eroberte Güter von Silber vnd Wahten sind nunmehr alle
in Salvo gebracht/ vnd ohne dasjenige so noch nit eröffnet/ im gewissten
auff 30. Million oder 300. Tonnen Schatz estimirt vnd wirdt wegen die-
ser Victori durch ganz Hollandt vnd vnirre Provin-
zien ein Triumph vnd danckfest
gehalten.

E N D E.



S. SALVADOR

BAYA DE TODOS LOS
SANTOS

Tapefipe.

S. Antonio.





